

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

256 (16.9.1933)

# Der Führer

Das badische  Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

**Bezugspreise:**  
Monatlich RM. 2,10 zuzügl. Postgebühren oder Trägersgeld. Für Erwerbshilfe RM. 1,50 zuzügl. Postgebühren. Bestellungen zum verbilligten Preis können nur unter Berücksichtigung entgegenzunehmen. Postbezug ausgeschlossen. Der Führer erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeitung. Bei Nichterhalten inf. höherer Gewalt. Verbot durch Staatsgeheim, bei Sitzungen oder Streiks od. dergl. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 20. jeden Monats auf den Monatsbeginn angenommen werden.

**Zeitungsabgabe:**  
Für die Bez. Offenb. Regl. Betr. u. Wolzsch mit der tagl. Sonderbeilage „Aus der Ortenau“. Für die Bez. Ob.-Baden, Nassau u. Südb. mit der tagl. Sonderbeilage „Merkur-Rundschau“. Hauptausgabe für die Landeshauptstadt Karlsruhe und das übrige Baden.

**Wettlagen:**  
„Die Deutsche Arbeitsfront“, „Der junge Freiheitkämpfer“, „Die Deutsche Frau“, „Kasse und Korb“, „Der Ratgeber“, „Ketten und Wägen“

Verbreitung oder Wiedergabe unserer als eigene Berichte oder Sonderberichte gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet.

**Einzelgenpreise:**  
Die 10 gelb. Millimeterzeile im Anzeigenblatt 15 Pf. (Votol-Zahl 10 Pf.). Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm-Reihe 6 Pf. Im Zeitteil: die 4 gelb. Millimeterzeile 50 Pf. Wiederholungsabgabe a. Tarif. Für d. Reich der Anzeigen an den Tagen u. Nächten wird keine Gebühr übernommen. Anzeigenschluss: 12 Uhr mitt. am Vortag d. Ersch.

**Verlag:**  
Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28, Fernruf Nr. 7930/31. Schlichtkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Städtische Sparkasse Karlsruhe Nr. 796. Abstellung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 2935. Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 1271. Geschäftsstunden von Verlag und Expedition 8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe in Baden.

**Schreibleitung:**  
Anschrlit: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28, Fernsprecher 7930/31. Redaktionsschluss 18 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11-13 Uhr. Berliner Schreibleitung: Hans Brühl, Reichsbank, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15 b. Fernruf 97. Ebnhoff 6670/71. Wiener Schreibleitung: Alfr. Schweighofer, Wien VII, Seibengasse 13. Fernruf 9 30 043.

## Feierliche Eröffnungssitzung des preußischen Staatsrates

### Große Eröffnungsrede des Ministerpräsidenten Göring - Treuegelöbnis an den Führer

Berlin, 15. Sept. Schon am frühen Morgen hatten sich auf dem Platz vor dem Palais Kaiser Wilhelms des Ersten, in dem sich heute das Auditorium maximum der Universität befindet, riesige Menschenmassen eingefunden. Der große weite Platz war von angetretenen Polizeibereitschaften, darunter einer Bereitschaft der Polizeibereitschaften Wecke, in ihren neuen hellgrünen Uniformen und je einem Ehrensturm der SS-Standarte Adolf Hitlers sowie der SA-Stabschwade Göring, die im braunen Stahlhelm angetreten war, umfäumt.

Kurz nach zehn Uhr marschierte eine Ehrenabteilung mit den sieben Fahnen vor dem Anlagengebäude auf, zwischen den Fahnenabteilungen, je drei Offiziere, nahm die Blutfahne vom 9. 11. B. getragen von SS-Leuten der SS-Standarte Adolf Hitler, Aufstellung, mit deren Tuch die neuen Polizeifahnen geweiht werden sollen. Die neuen Fahnen, die vom preußischen Ministerpräsidenten, General Göring, selbst ausgewählt worden sind, bieten einen wundervollen Anblick. Sie sind in ganz leuchtender Farbe gehalten, ein großes weißes Hakenkreuz wird in der Mitte von einem Schild gedeckt, auf dem sich der preußische Adler befindet.

Schon vor zehn Uhr war der größte Teil der neuen Staatsräte vor dem Anlagengebäude versammelt. Man sah den Führer der Deutschen Arbeitsfront und Stabsleiter der politischen Organisation der NSDAP, Dr. Ley, die preußischen Gauleiter, darunter den Oberpräsidenten und Gauleiter Kube aus Berlin, den Oberpräsidenten und Gauleiter Brücker aus Breslau, den Gauleiter Karpenstein aus Stettin, den Gauleiter Grohe aus Köln, die Gauleiter Simon, Koblenz, Florian, Düsseldorf, Telschow, Hannover, Jordan, Halle, Weirich, Kassel, Wagner, Dortmund, Fernowen, Essen u. a. m. Ferner sah man zum erstenmal als SA-Gruppenführer den Prinzen August Wilhelm, sowie Oberguppenführer und Oberpräsidenten Luge aus Hannover, den Oberguppenführer Litzmann aus Königsberg, Heines aus Breslau, den Gruppenführer Ernst Berlin. Bald darauf erschien in Uniform der Totenkopfjäger Generalfeldmarschall von Madensen, ferner in Admiralsuniform der Admiral von Trotha und im schwarzen Gehrock General Litzmann, die alle drei als ruhmreiche Heerführer aus dem Weltkrieg besondere Ehrenplätze erhielten. Dunkelrot leuchtete der Mantel des Bischofs Berning-Danabrid, den man in angeregtem Gespräch mit anderen Staatsräten sah, darunter den evangelischen preußischen Landesbischof Müller. Min.-Mat. Gritzsch vom preußischen Staatsministerium rief die Namen der einzelnen Staatsräte auf und überzeugte sich, daß niemand fehlte.

Das Dach des Opernhauses, alle Fenster des Anlagengebäudes, der Universität, der Dresdner Bank und der anderen umliegenden Gebäude sind dicht von Menschen umfäumt, die alle den denkwürdigen Augenblick miterleben wollen, in dem Preußen eine neue Verfassungsform erhält, die Verfassungsform des autoritären Staates.

In der Zinnenhalle des Anlagengebäudes nahmen 27 Fahnen der Berliner SA, Fahnen jener Formationen, die den Namen eines Gefallenen tragen, ferner fünf Fahnen der SA, ebenfalls Fahnen von Formationen, die Tote zu beklagen haben, Aufstellung.

Der große Anlauf, der festlichen und würdigen Schmuck trägt, war um 10.20 Uhr fast voll, nur die Plätze für die Staatsräte und das preußische Staatsministerium waren freigelassen.

In der neuen Aula hatte man im Mittelraum das Gefäß ausgeräumt und dafür nur für die

Staatsräte in Halbkreisform rotgepolsterte Stühle aufgestellt. Hinter dem Rednerpult stand die Standarte der preußischen Schutzpolizei. Für den Ministerpräsidenten war ein besonderer Sessel vor dem Podium aufgestellt.

Das Diplomatische Korps war schon gegen halb 11 Uhr größtenteils versammelt. Man sah den Doyen, den Päpsti. Runtius Migr. Orsenigo und die Votschäfte und Geschäftsträger aller in Berlin akkreditierten ausländischen Vertretungen. Auf der rechten Seite des Saales hatten die Reichs- und Länderminister Platz genommen, dazu eine Reihe von höheren Reichswehroffizieren und SA-Führern. Man sah u. a. die Reichsminister von Blomberg, Graf von Schwerin-Krosigk, Dr. Gürtner, die Staatssekretäre Weizsäcker und Feder. Die Reichsminister Darré und Schmitt, die gleichzeitig preußische Minister sind, gehören zu den Staatsräten und werden daher in deren Reihen Platz nehmen.

## Das Treuegelöbnis des Ministerpräsidenten Göring an den Führer

Berlin, 15. Sept. Vor Beginn der Feierlichkeiten zur Eröffnung des Preussischen Staatsrates ist der preussische Ministerpräsident vom Führer in der Reichskanzlei empfangen worden und hat diese Gelegenheit benützt, ein Treuegelöbnis vom Führer abzulegen. Im Rahmen seiner großen Rede in der Festanlage der Ministerpräsident dem preussischen Staatsrat von diesem Treuegelöbnis Kenntnis. Er hat hierbei der Entschlossenheit Preußens, dem Führer und dem Dritten Reich zu dienen, feierlichen Ausdruck gegeben. Der Ministerpräsident hat dabei besonders betont, daß die Einrichtung und die Arbeit des neuen Preussischen Staatsrates auch dem Reich dienen sollen. Damit hat er den Grundgedanken unterstrichen, den der Führer auf dem Reichsparteitag in Nürnberg über die Vollendung der inneren Einheit des Deutschen Reiches ausgesprochen hat, wonach das Reich nur noch auf der Gesamtheit der Deutschen und auf der nationalsozialistischen Bewegung beruht.

### Die Aufahrt des Staatsrates Weihe der Polizeifahnen

Um 10.15 Uhr versammelten sich im Dienstgebäude des Ministerpräsidenten Göring unter den Linde die preussischen Staatsminister. Sie führen vom Staatsministerium aus durch ein doppeltes SA-Spazier durch die Wilhelmstraße, Voh-straße, Hermann-Göring-Str. durch das Brandenburger Tor, unter den Linde zur Neuen

### Der preussische Staatsrat

Mit der heutigen feierlichen Eröffnungssitzung des Preussischen Staatsrates nimmt die letzte Etappe der staatspolitischen Umformung und Neuordnung in Preußen ihren Anfang. In dem vor nunmehr 10 Wochen vom Preussischen Ministerpräsidenten verkündeten Geheiß über den neuen Staatsrat findet das Führerprinzip jene vorbildliche Anwendung, die gleichlautend mit der Autorität nach unten die Verantwortung nach oben als selbstverständlich vorgeschrieben und derzufolge es an Stelle der früheren Abstimmung künftig die beratende Tätigkeit des Gremiums tritt. Diese deutliche Abkehr von parlamentarisch-demokratischen Gepflogenheiten vergangener Tage wird, wenn nicht alles täuscht, demnächst für das ganze Reich wegweisende Bedeutung erlangen. Wahres Führertum und parlamentarische Demokratie lassen sich nun einmal nicht miteinander in Einklang bringen und so augenscheinlich haben wir alle die zweifelhaften Vorzüge der anonymen Mehrheit in ihrer demoralisierenden, kräftezerstörenden Wirkung kennen gelernt, daß wir heute von der Notwendigkeit einer sinnvolleren Regelung der Verantwortlichkeiten überzeugt sind.

Gleichhaltungsgefech, Reichshauptstadtergesetz und eine neue Beamtengefechgebung — um nur einiges aus der Fülle umgestaltender Maßnahmen herauszugreifen — waren Teilschnitte, das neue Staatsratsgesetz wird uns ein gewaltiges Stück weiterbringen auf diesem Wege zu einem von der höchsten Spitze bis hinunter in die kleinste Verwaltungseinheit geschlossenen Führerstaat.

Darin besteht im Augenblick vielleicht für neuen Staatsrat, daß ihm trotz des Fehlens der im parlamentarischen System üblichen individuellen, scheinbaren Machtvollkommenheiten die überragende Bedeutung des höchsten und einflussreichsten Gremiums nächst der Preussischen Staatsregierung zukommt. Das hat seinen Grund einfach in der Tatsache, daß der Ministerpräsident selbst alle jene hervorragenden und verdienten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zu Staatsräten und damit zu Männern seines Vertrauens ernannt. Daneben besteht die Gruppe derer, die kraft ihrer Ämter als Minister, Staatssekretäre, Gauleiter, höhere SA- und SS-Führer bereits Staatsräte sind. Nach den letzten Ernennungen zählt der neue Staatsrat insgesamt 99 Staatsräte und stellt heute getreu den Absichten des Gesetzgebers das Abbild aller in der preussischen Bevölkerung wertvollen Strömungen dar.

Wenn auch den Staatsräten nicht das Recht zu Eingriffen in die Executive zusteht, so ist ihre hohe Autorität doch zur Genüge dadurch betont, daß sie, im Range den Ober- und Res-

Fortsetzung auf Seite 2



## Erste Nationalsozialistische Grenzlandkundgebung

Heute: 17 Uhr: Trachtentreffen mit Ansprache des Ministerialrats Fehrl

Morgen: Erster Nationalsozialistischer Turn- und Sportkampf + 17-22 Uhr: Bad. Staatstheater „Die Meistersinger“

Näheres siehe Seite 9



# „Wer gegen Hitler kämpft, kämpft gegen das Naturgesetz des deutschen Volkes“

### Rundgebung der Verwaltungsjuristen - Große Rede des Reichsjustizkommissars Frant

Berlin, 15. Sept. Die Berufsgruppe Verwaltungsbeamte im Bunde nationalsozialistischer deutscher Juristen veranstaltete am Donnerstag eine Kundgebung, die sich zu einem machtvollen Bekenntnis zum nationalsozialistischen Staat gestaltete. Der Reichspräsident hatte sich durch Ministerialrat Dr. Honbinger, der Kanzler durch Staatssekretär Dr. Lammer vertreten lassen; ferner bemerkte man u. a. die Staatssekretäre fast sämtlicher Reichs- und preussischer Ministerien.

Nach einer Ehrung der verunglückten Bokumer SA-Männer erklärte Fachleiter Regierungspräsident Nicolai, die Verwaltungsjuristen fänden sich zum ersten Mal zusammen, um das Dritte Reich zu gründen und Klarheit über ihre Aufgaben im neuen Staat zu gewinnen. Das Ziel des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen sei kein gewerkschaftlich-materielles, sondern die Reichserneuerung aus dem Geiste des Nationalsozialismus, der dem Staate wieder eine sittlich begründete Rechtsbasis gegeben habe. Der Redner veranschaulichte die österreichischen Verwaltungsbeamten der Sympathie ihrer deutschen Kollegen und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Nationalsozialismus sich auch in Oesterreich durchsetzen werde. Nachdem er noch mitgeteilt hatte, daß sich der Deutsche Beamtenbund und der Bund nationalsozialistischer Deutscher Juristen zu gemeinsamer Arbeit zusammengedunden hätten, nahm der Bundesführer Reichsjustizkommissar Minister Dr. Frant das Wort.

Die Verwaltungsjuristen müßten sich, so erklärte er, bewußt sein, daß sie wesentlichen Anteil an den geistigen Problemstellungen des Nationalsozialismus zu erfüllen hätten. Die Beamten hätten die Brücke zwischen Volk und Staat zu sein. Die Verwaltungsjuristen seien die Offiziere des Staates auf dem Gebiet der Reichserneuerung und Reichssicherung. Wenn es keine Antitese zwischen Staat und Beamten gebe, so dürfe es auch keine Antitese zwischen den höheren, mittleren und unteren Beamten geben. Es sei nicht der Sinn der Revolution Hitlers gewesen, alles gleichzuschalten. Der Marxismus habe alles Hobe, alles geistig Selbständige herabgeholt woller in die Niederung eines triebhaften Unternehmertums; Hitler hole dagegen die Spitzen der ärmsten Volksschichten hinauf in die höchsten Stufen geläuterten Menschentums. Hinsichtlich der Neugestaltung des deutschen Rechts erklärte Dr. Frant, nicht der Paragraph

solle der Tyrann des Lebens sein, sondern das Leben solle über den Paragraphen herrschen. Das kommende Rechtssystem müsse identisch sein mit der Erkenntnis, daß wichtiger als die Erfüllung eines Paragraphen im alten Sinne die Erhaltung des Lebens der Nation sei und daß niemals etwas recht sein könne, was vernichtend dem Volke im Wege stehe. Es müsse unmöglich sein, daß auf deutschem Boden irgendwelche antideutschen Strömungen die Hilfe des deutschen Rechts gegen das eigene Volk anrufen könnten.

Dr. Frant kam dann auf die ausländische Seite im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen den Reichstagsbrandstifter zu sprechen. Wir sind als deutsche Juristen, so erklärte er mit erhobener Stimme, entsetzt darüber, daß man in der Welt glaubt, annehmen zu können, daß wir irrendwie im Interesse der Politik das Recht beugen wollten. Wir sind empört über die Unterstellung, daß irgendwelche Geschehnisse vorgekommen wären, um in diesem Brandstifterprozeß nicht restlos den Eingekerkelten alle die Rechte zuteil werden zu lassen, auf die sie nach der Strafprozedur Anspruch haben. Wir bekennen uns zum Rechtsstaat und es ist in der ganzen Welt niemand befugt, dieses Bekenntnis zu bestreiten. Wer dennoch glaubt, dies tun zu können, gestützt auf die Behauptung, in Deutschland herrsche ein Willkürregiment, dem sei gesagt, daß er sich in Deutschland persönlich von den hier herrschenden Zuständen unterrichten kann. Dr. Frant teilte in diesem Zusammenhang mit, daß er zum Leipziger Juristentag eine ganze Reihe prominenter Juristen eingeladen habe.

Zum Schluß kam Dr. Frant auf die letzte Rede des österreichischen Justizministers Dr. Schuchnigg zu sprechen. Wenn dieser von der deutschen Sendung Oesterreichs gesprochen habe, so sei das zu beherzigen. Mit dieser Erklärung stimme aber seine Einstellung zum heutigen Deutschland schlecht überein; denn wer gegen Hitler kämpft, kämpfe einen existenziellen Kampf gegen das Naturgesetz des deutschen Volkes selbst. Wer in einem Atem Hitler beleidige und von der gesamtdeutschen Sendung spreche, der beweise damit, daß ihm die ewigen Gesetze der Physik unbekannt seien. Unter lebhaften Applaus teilte Dr. Frant mit, daß der Führer des nationalsozialistischen Deutschen Juristenbundes in Oesterreich am Donnerstag in Wien verhaftet worden sei. — Ein dreifaches Sieg-Heil und der Segen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes beschlossen die Kundgebung.

Deutschland in den vollendeten Niedergang gebracht wurde. Das Chaos stand vor uns, zum wie ein Faanal lenkete mitten in der Nacht dieses Zusammenbruchs der Brand des deutschen Reichstages hinein, aber es war zu spät. Die Bataillone der deutschen Freiheit waren zum siegreichen letzten Sturm angetreten und rissen das alte morische System nieder und legten es in Trümmer. Nun in dieser letzten Stunde gab die Verlebung dem deutschen Volk einen Mann und gab diesem Manne die Macht, Deutschland vom Abgrund loszureißen und noch einmal emporzuführen, so Gott will, zu einer besseren Zeit. Die Weltgeschichte wird einmal feststellen, daß von diesem Tage ab der Wiederaufstieg Deutschlands beginnt. Sie wird aber auch feststellen müssen, daß es einzig und allein der Geist dieser Bewegung war und ruhmvollen Feldzeichen, die Deutschland die Rettung gebracht haben. Denken Sie zurück, wo wären wir heute, wenn diese Bewegung nicht gewesen wäre? Was wäre aus Deutschland, was wäre aus Preußen geworden, was wäre aus dieser Not geworden?

Der neue Staatsrat, der hiermit geschaffen ist, ist ein Gremium von Männern, die selbst mitten im Volke als Führer stehen, sei es auf politischem, sei es auf organisatorischem Gebiet, sei es auf wissenschaftlichem, kulturellem oder auf wirtschaftlichem Gebiet.

Die Aufgabe, meine Herren, die ich Ihnen zu stellen habe, werde ich Ihnen morgen auf unserer ersten großen Arbeitstagung bekanntgeben.

Ich eröffne den Staatsrat ganz im Sinne der großen richtunggebenden Rede des Führers in Nürnberg. Ich weiß, daß es Menschen gegeben hat, die glaubten, daß in der Rede des Führers die klar und deutlich das Endziel der Geschlossenheit Deutschlands angedeutet hat, eine Divergenz sein könnte zwischen der Auffassung der Minister der Länder und dem Kanzler des Reiches.

Nein, meine Herren, die Rede des Führers in Nürnberg ist für uns die Anweisung, auch in Preußen, ist für uns das Fundament unserer Arbeit in Preußen, und wenn der Führer gesagt hat, nicht die Länder, das Volk ist jetzt der Pfeiler Deutschlands, so begrüßen wir das ebenso, wie wir es begrüßen, wenn er gesagt hat, man muß mit der Tradition, aber auch mit der neuen Weg gehen, wenn sie zum Segen und Heil des Volkes notwendig sind. So wollen wir die uns gestellten Aufgaben getreulich der Anweisung des Führers erfüllen.

Nicht Konservatoren des Alten, sondern Liquidatoren des Alten wollen wir sein. Der Führer hat mir gesagt, Preußen hat nach wie vor seine historische Mission zu erfüllen. Preußen kann nicht entlastet werden von der Verantwortung. Wenn Bismarck uns die Einheit des Reiches gab, den anderen Nationen, dann muß ich sagen, daß Hitler ein Größeres getan hat, denn er hat in diesen Rahmen die Geschlossenheit des Reiches hineingestellt, er hat nicht nur die Länder zusammengeschlossen, sondern auch Klassen und Stände zusammengeschweißt, um ein Volk zu schaffen und dieses Volk in eine Geschlossenheit hineinzustellen. Deutsche wollen wir sein, denn es gilt Deutschland und nicht anders.

Und so hat Preußen seine Mission, so wird Preußen auch die Vollendung des Reiches zu schaffen haben. So wird, das ist meine letzte Ueberzeugung, auch die heutige Konfirmierung des neuen Preussischen Staatsrates sich als bahnbrechend auf dem Wege zur Vollendung des Dritten Reiches erweisen. Deswegen habe ich vor dem Führer das feierliche Gelöbniß abgelegt, daß die preussische Staatsregierung nur in diesem Sinne arbeitet und die ganze Kraft Preußens nur in dem Bestreben eingesetzt wird, der Stärke und Leidenschaftlichste Pionier des Dritten Reiches zu sein.

Ministerpräsident Göring verließ dann eine Treuebotschaft an den Führer. Er fuhr fort: Ich danke meinem Führer für das neuerliche Bekenntnis seines Vertrauens zu mir. Der Führer hat aber auch als Äußerer sichtbares Zeichen des heutigen Tages uns eine neue preussische Standarte verliehen. Der preussische Regierende Wirt wurde befehlen. Darüber hinaus wird die neue preussische Standarte die Zeichen der freigesetzten deutschen Revolution tragen und so zeigt unsere neue Standarte den preussischen Wirt mit dem Sakentruke. Dies wird in Zukunft die preussische Floskel sein. Mit diesem Symbol lösen wir jetzt die Vergangenheit, lösen wir Schmach und Schande, die Not aber konnten wir noch nicht lösen. Die Not muß beseitigt werden und hier, meine Herren, sind Sie an erster Stelle im Staatsrat berufen, Mittel und Wege zu finden, auch die Not zu beseitigen. In ihm aber, so schloß Göring, dem großen Führer des Deutschen Reiches, richten sich in dieser feierlichen Stunde unsere Blicke. Ihm stellen wir uns in diesem feierlichen Augenblicke an erster Stelle. Der Führer hat uns in Preußen auf unseren Platz gestellt. Wir geloben, daß wir in Preußen seine Pflicht tun.

gierungspräsidenten überstellt, jederzeit ihren Einspruch gegen etwaige mißliebige Verwaltungs- und Exekutivmaßnahmen dieser Behörden an höchster Stelle geltend machen zu können. Damit ist zugleich eine der vornehmsten und zweckdienlichsten Funktionen des Gremiums umrissen, die eben darin besteht, Bindeglied zwischen Volk und Regierung, Sprachrohr der Regierung zum Volke zu verkörpern. Selbstredend will das nicht besagen, daß die heutige Regierung nicht aus sich selbst heraus bereits über ein Höchstmaß an Volksverbundenheit verfügt, indessen ist es aber ebenso unabwiesbar, daß im Drange der politischen Geschäfte mancher berechnete Wunsch und manche nützliche Anregung ungehört verhallen, wenn nicht ein ständiger Mittler darüber wacht, daß auch die kleinen Nöte des Tages ihre Würdigung finden. Die Zusammenlegung dieses neuen Staatsrates bietet wohl die beste Gewähr dafür, daß gleichmäßig den diesbezüglichen Belangen aller Bevölkerungskreise zum Wohle des Volks- und Staatsganzes Rechnung getragen werden kann. Neben erworbenen Männern aus der Industrie und Wirtschaft sehen wir die Vertreter der Schaffenden in Stadt und Land, Künstler und Wissenschaftler von Belief stehen in einer Reihe mit ruhmvollen Heerführern; neben ihnen wiederum Männer des politischen Lebens sowie nicht zuletzt alle jene nationalsozialistischen Vorkämpfer, die als Führer unserer braunen und schwarzen Sturmtruppen oder als politische Leiter das gewaltigste innerpolitische Nachdrängen aller Zeiten zum siegreichen Abschluß brachten. Sie alle haben, jeder an seiner Stelle, in den vergangenen Jahren dem deutschen Schaffen und Streben Ausdruck verliehen und sind nun dank der ihnen zuteil gewordenen ehrenvollen Berufung die weithin sichtbaren Garanten der deutschen Zukunft. Dem Preussischen Ministerpräsidenten ist das Verdienst anzusprechen, in klarer Erkenntnis politischer und sozialer Notwendigkeiten diejenige Formel für die Zusammenarbeit aller am Aufbau maßgeblich beteiligten Kreise und Kräfte gefunden zu haben, die eine erfolgreiche und nutzbringende Entwicklung verbürgt.

## Preußens großer Tag

Vor Genf. — Die große Organisationsarbeit.

Berlin, 15. Sept. Ganz Berlin steht heute im Zeichen der feierlichen Eröffnung des preussischen Staatsrates. Preußen erlebt seinen großen Tag, der von historischer Bedeutung ist. Ein Stück Verfassungsgeschichte wird neu eingeleitet, ein Stück Geschichte, das für die weitere Zukunft ausschlaggebend sein wird. Neben diesem großen Ereignis spielen aber auch die anderen Vorgänge eine ganz entscheidende Rolle. Die Vorbereitungen für Genf sind überall im vollen Gange. Die deutsche Delegation wird erst Ende der kommenden Woche abreisen. Im Laufe der kommenden Woche wird noch eine Kabinettsitzung stattfinden, in der die weiteren noch ausstehenden innerpolitischen Fragen erledigt werden sollen. Inzwischen geht aber nun die große Organisationsarbeit für das Winterhilfswerk auf der einen Seite und die Arbeitsbeschaffungsaktion auf der anderen Seite weiter voran. Wie die Dinge liegen, ist damit zu rechnen, daß die Organisationsarbeit bis zum Ende des Monats abgeschlossen sein wird. Damit kann das Winterhilfswerk, wie vorgelesen, am 1. Oktober einsehen.

## Empfang beim Führer

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 15. Sept. Der Kanzler ist gestern nach Berlin zurückgekehrt. Im Laufe des gestrigen Tages fanden eine Reihe von Empfängen statt. Unter anderem wurden die Reichshaltiger Kauffmann-Hamburg, Berner-Gelsen und ansehernd Ministerpräsident Klages-Brandenburg empfangen. Gestern nachmittag empfing der Kanzler den rumänischen Politiker Oberst Tatarescu. Um 5 Uhr wurden die Spitzen des Verwaltungsrates der Reichsbahn und der Reichsantobahn unter Führung des Reichsverkehrsministers von Sig. Nübenach empfangen. Außerdem empfing der Kanzler noch einige hochstehende inländische und ausländische Politiker. Vor Beginn der Feierlichkeiten zur Eröffnung des preussischen Staatsrates wurde, wie wir auch an anderer Stelle melden, der preussische Ministerpräsident durch den Kanzler empfangen.

## Der „Badische Beobachter“ verwarnt

Karlstraße, 15. September.

Der Verlagsleiter und der politische Redakteur des Badischen Beobachter wurden wegen verschiedener Artikel, die verdeckte Angriffe und eine gefäßliche Kritik an der Regierung enthielten, durch den Innenminister nachdrücklich verwarnt; für den Wiederholungsfall wurde ein längeres Verbot angedroht.

## Die große Eröffnungsrede Hermann Görings

Berlin, 15. Sept. Bei der feierlichen Eröffnung des neuen preussischen Staatsrates am Freitagvormittag führte der preussische Ministerpräsident Hermann Göring etwa folgendes aus:

Erzengelien! Meine Herren! Ich begrüße zunächst alle die, die der Einladung Preußens heute hier gefolgt sind. Ich danke, daß sie gekommen sind, diesem wichtigen Staatsakt mit beizuwohnen und durch ihr Erscheinen auch an der Weihe mitbeteiligt zu sein. Ich danke in erster Linie den Herren Reichsministern, ich danke den Herren Ministern der vertriebenen Länder, die trotz reicher Arbeitsfälle am heutigen Tage hierher geeilt sind, ich danke auch insbesondere den Vertretern der Mächte, die heute hier erschienen sind.

Meine Herren! Sie haben vorhin erleben können, wie Berlin in reichem Flagenhenschmid Anteil nimmt am heutigen Tage. Es ist nicht nur ein Tag für wenige, nicht nur ein Tag für den Staatsrat. Es ist ein Tag der Anteilnahme für das ganze preussische Volk. In diesem Augenblick werden in allen Schulen, in allen staatlichen Organisationen, überall die Menschen versammelt sein, an der Feier teilzunehmen, die wir hier beginnen. Da taucht die Frage auf: Warum diese Festimmung am Staatsakt? Auch das vergangene System hatte gewisse Staatsakte, und doch beteiligte sich das Volk nicht daran, denn Verfassungstexte konnten in der vergangenen Zeit nicht abgewinnen als nur Trauer, Trauer über die Schmach und Schande unseres Vaterlandes. Heute sehen wir aber Festfreude überall. In ganz Preußen nimmt das Volk Anteil an diesem Tage.

Ueber ein Jahrzehnt war Deutschland tief und tiefer gesunken. Ueber ein Jahrzehnt waren Not und Schande, Schmach und Erbitterung im ganzen deutschen Volke vorhanden, und wer regierte in Deutschland? Nicht Männer der Tat, sondern Parteien und Parlamente. Es herrschte und regierte die Freiheit der Zahl. So dürfen wir heute diesen Tag als einen Wendepunkt in unserem Staatsleben betrachten, denn auch äußerlich wird nun vor aller Welt sichtbar gezeigt, daß im größten

Landes des Deutschen Reiches die Form der Staatsverfassung grundföchtig geändert wurde. Wir sind heute an diesem Wendepunkt des Staatslebens. Die nationalsozialistische Staatsverfassung ist es, die in diesem Staatsrat zum Ausdruck kommt. Sie gilt heute nicht nur für Preußen, sie wird hinausstrahlen in das ganze Reich. Es ist der erste Versuch, zu beweisen und zu zeigen, daß dieses System der Arbeit das richtige ist, und deshalb dürfen wir vom Wendepunkt des Staatslebens sprechen, dürfen davon reden, daß hier der Grundstein der nationalsozialistischen Staatsverfassung in Preußen und damit auch im Reich gelegt wird.

Wir sind ferner des Glaubens, daß die Auswirkungen dieses Ereignisses sich nicht allein auf Preußen beschränken, sondern daß sie den weiteren Gang der Entwicklung beeinflussen werden überall dort, wo nationalsozialistisch geföhlt, gedacht und regiert wird.

So sehen wir in der heutigen Feier ein Geschehen, das einen gewaltigen Schritt voran bedeutet, auf dem von unserem Führer uns glückhaft eröffnenden Wege zu der Größe und der Macht des Dritten Reiches.

Meine Herren Staatsräte! Gerade heute sind 71 Jahre verflossen, seitdem das erste Mal im alten Preußen der Parlamentarismus in gefährlichster Weise sein Haupt erhob: Das Abgeordnetenhaus lehnte den Militäretat mit überwiegender Mehrheit ab. Am 16. September 1862 wurde der damalige Gesandte Otto von Bismarck zum König berufen. Vor dem Genius des Altmeisters deutscher Staatskunst mußte sich alle beugen. Aber wir wissen, daß es auch einem Bismarck nicht gelang, das Uebel des Parlamentarismus und des demokratischen Geistes von der Wurzel her zu beseitigen. So konnte vor 20 Jahren wiederum ein Parlament der Freiheit bei der Einbringung einer Militärvorlage dem deutschen Volk in den Arm fallen, und so mußte der schwere Weg zu Ende gegangen werden, durch den das deutsche Volk um die Früchte seines jahrelangen Ringens gegen die gefamte Welt betrogen wurde, aus dem das Uebel des Friedensdiktates entstand und aus dem schließlich



Die „Schlacht von Salisbury“

Den Abschluß der großen englischen Heeresmanöver bildet die „Schlacht bei Salisbury“, zu der 15 000 Truppen aus allen Teilen des Landes zusammengezogen wurden. Unser Bild zeigt Soldaten eines schottischen Regiments beim Errichten von Drahtverhaue.

# Die Fahnen von Rehl

### Ein verwunderlicher Schritt des französischen Botschafters

• Berlin, 15. Sept. Am Parteitag in Nürnberg hat der Sturm 169 aus Rehl eine Fahne mit der Aufschrift „Straßburg“ mitgeführt. Der französische Botschafter Francois Poncet glaubte Anlaß zu haben, hierüber mit dem deutschen Außenminister Freiherrn von Neurath Rücksprache nehmen zu müssen. Die Unterhaltung fand am Donnerstag statt.

Daß die französische Anfrage in keiner Weise berechtigt ist, geht aus einer Äußerung des Reichler Bürgermeisters hervor, der darauf hinweist, daß Rehl früher ein Vorort von Straßburg gewesen sei. Es ist ferner zu bedenken, daß die Straßburg-Statue in Paris in der Zeit vor dem Kriege dauernd umflort gewesen ist. Obwohl hierin ein Symbol der Irredenta zu erblicken war, hat Deutschland damals niemals Schritte dagegen getan. Die Tatsache, daß der Name Straßburg auf der Fahne steht, bedeutet lediglich, daß die Grenzlande eine natürliche Tradition pflegen. „Tradition“ bedeutet aber weder Gegenwart noch Zukunft. Interessant ist in diesem Zusammenhang übrigens auch, daß früher die hannoverschen Regimenter in Erinnerung an die Schlacht von Gibraltar das Wort „Gibraltar“ an ihren Uniformen trugen. Es ist nicht bekannt, daß beispielsweise die Engländer jemals hieran Anstoß genommen hätten.

## Sensationelle Enthüllungen

### Der Heimwehrmann Schwanninger von Kameraden erschossen

München, 15. Sept. Kürzlich wurde aus Oesterreich gemeldet, daß der Heimwehrmann Schwanninger in Austerlitz von Angehörigen des Arbeitsdienstlagers in Kieferfeldern erschossen worden sei. Die Landesleitung Oesterreich der NSDAP. bringt nunmehr die sensationelle Enthüllung, daß der Heimwehrmann von einem Kameraden erschossen worden sei. In dem Artikel heißt es, die österreichische Regierung habe den Fall nicht wenig dazu ausgenutzt, sich als unschuldig verfolgt und das Reich als den bösen Friedensstörer hinzustellen, obwohl eine gemischte Kommission längst festgestellt habe, daß weder Angehörige des Kieferfelders Arbeitslagers, noch reichsdeutsche SA und SS an dem Grenzwilchensfall beteiligt gewesen seien. Am Sonntag soll im Rahmen einer großen Kundgebung eine Gedenktafel für Schwanninger enthüllt werden. Sowohl Dr. Scheide wie Starckenberg, die als Redner vorgesehen seien, würden die Erzählung vom Morde an Schwanninger zu einer Hege gegen den deutschen Grenzschutz benutzen.

## Die Wahrheit über den Tod

Schwanningers sei jedoch folgende: Der Kamerad Schwanningers beim gemeinsamen Dienstgang, der Heimwehr-Hilfspolizist Klingler, auf dessen Aussagen die amtliche Meldung beruhe, habe erklärt, die Angreifer hätten graue Uniform und Stahlhelm getragen, obwohl im Grenzgebiet niemand auf deutscher Seite mit Stahlhelm herumläuft. Die Verbände hätten ihn so mitgenommen, daß er mit einem Nervenzusammenbruch ins Krankenhaus gebracht worden sei. In seinen Delirien sei die Versicherung immer wieder „wollen!“ Der Dolch-Clique habe diese neue

Version nicht gepakt. Die Halluzination der Kieferfelder Arbeitsfreiwilligen sei allerdings schon aufgegeben worden; man habe behauptet, es könne sich nur um Flüchtlinge handeln, die Schwanninger ermordet hätten, bis Klingler offen eingestanden habe, er habe Schwanninger versehentlich, als er mit dem Gewehr hantierte, erschossen. Dieses Geständnis sei allerdings nie in die Öffentlichkeit gedrungen. Klingler sitze in der Irrenanstalt in Hall und der Vater des Schwanninger im Austerlitzer Bezirksgericht, weil er erklärt habe, sein Sohn sei von Klingler erschossen worden.

## Todesprung vom Eiffelturm

△ Paris, 15. Sept. Am Donnerstag hat sich ein junger litauischer Student vom zweiten Stockwerk des Eiffelturmes in die Tiefe gestürzt. Infortunkmäßig klammerte er sich im Fallen an das Gitter des ersten Stockwerkes. Seine Kräfte verließen ihn aber bald und er wurde mit zerschmetterten Gliedmaßen am Fuße des Eiffelturmes aufgefunden.

## Kommunistisch-jüdischer Affenzirkus

# „Bernehmung“ in London

### Der internationale „Untersuchungsausschuß“ - Herz und Grzesinski als „Zeugen“

+ London, 15. Sept. Der sog. „Internationale Untersuchungsausschuß“ über den Reichstagsbrand“ trat am Donnerstag in die „Bernehmung“ von „Zeugen“ ein, nachdem eine Unmenge von Zeitungsausschnitten aller Art, meist aus der ausländischen Linkspresse, vorgelesen worden waren, in denen behauptet wurde, daß der Brand nicht von den Kommunisten angezündet worden sei. Der erste „Zeuge“ war der ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Herz, der eine genaue Beschreibung des Reichstagsgebäudes geben mußte. Der nächste „Zeuge“ war der ehemalige Polizeipräsident

den Anspruch machen könne. „Morning Post“ bemerkt, daß der „Gerichtshof“ jede äußere Würde im Laufe der Verhandlungen völlig verloren habe. Die liberale „Daily Chronicle“ berichtet, wie die anwesenden Zuhörer dauernd die Dolmetscher unterbrachen und ihre Uebersetzungen abänderten, verbesserten oder ablehnten.

## Torglers Verteidiger

London, 15. Sept. Rechtsanwalt Dr. Sack, der die Verteidigung des Kommunisten Torgler im Leipziger Prozeß führen wird, ist gestern abend auf dem Luftwege in Croydon eingetroffen. Er und seine beiden Begleiter wurden von den Polizeikontrollbeamten ungewöhnlich lange Zeit, angeblich über eine Stunde lang, angehalten, bevor sie sich nach London weiterbegeben konnten.

Die Morgenblätter vermuten, daß Dr. Sack nach London gekommen ist, um der heutigen Sitzung der sogenannten internationalen juristischen „Untersuchungskommission“ über den Reichstagsbrand beizuwohnen.

„Daily Express“ sieht aus dem Londoner Besuch von Dr. Sack den Schluß, daß die Behauptung, den Angeklagten werde in Leipzig keine angemessene Verteidigungsmöglichkeit gegeben werden, möglicherweise doch nicht den Tatsachen entspreche.

## Wie Berlin urteilt:

### Eine kommunistisch-jüdische Veranstaltung

Berlin, 15. Sept. Der Londoner Scheinprozeß wird in Berliner politischen Kreisen als das angesehen, was es ist: nämlich als eine rein kommunistisch-jüdische Veranstaltung. Die Abgaben Rittits und anderer zeigten schon, daß einige der Urheber sich in ihrer Rolle nicht mehr wohl fühlten und mit der ganzen Angelegenheit nichts mehr zu tun haben wollten. Nicht sehr befriedigt hat in Berlin das Abbrechen des englischen Juristenbundes, der bekanntlich erklärt hat, er habe lediglich das Gebäude zur Verfügung gestellt, im übrigen aber keinerlei Beziehungen zu dem „Verfahren“. Hier wird diese Erklärung nicht als eine hinreichende Entschuldigung angesehen, muß doch die Zurverfügungstellung des Raumes zum Mindesten den Anschein erwecken, als ob eine Verbindung bestehe. Diese Tatsache kann auch durch die Erklärung nicht aus der Welt geschafft werden, daß das Gebäude auch jedem anderen zur Verfügung gestellt worden wäre. Die Haltung der englischen Presse kennzeichnet das ganze „Verfahren“ bereits in sehr zutreffender Weise.



Im Prozeß gegen die Mörder des SA-Truppführers Bernau beantragte der Staatsanwalt vier Todesurteile. Das Urteil ist für Dienstag zu erwarten.

Münster. Professor Groh von der Universitätsklinik hat sich am Donnerstagabend in seiner Wohnung mit Zyankali vergiftet.

Die Leiche des verstorbenen Königs Feisal vom Irak wurde an Bord eines englischen Kreuzers in Haifa ein.

Durch die Wirbelsturmkatastrophe über Pirna und die Sächsischen Schweiz am 29. Juli ist ein Gesamtschaden von 2,7 Millionen Mark entstanden. 2084 Schadensmeldungen sind eingelaufen.

Der Präsident der Deutschen Seewarte, Admiral a. D. Hugo Dominik, ist am Freitagmorgen auf dem Wege zur Deutschen Seewarte einem Herzschlag erlegen.

Wie aus Salzburg berichtet wird, hat die dortige Bundespolizeidirektion - den in der vorigen Woche nach Bayern übergegangenen Offizieren des Bundesheeres, Oberleutnant Bruno Fuchsberger und Oberleutnant Theodor Schwarzäugel, die Bundesbürgerschaft aberkannt.

Ministerpräsident Göring hat dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Leo, zu dem Tode Reinhold Niebuhrs sein aufrichtiges Beileid ausgesprochen.

Nach einer Mitteilung der Pirnaer Stadtverordnetenversammlung hat das Unwetter am 29. Juli, dem auch fünf Menschenleben zum Opfer fielen, einen Schaden von 2,7 Millionen Reichsmark angerichtet. Es wird mit einem Vergütungssatz von 25 bis 50 v. H. der einzelnen Schadenssummen gerechnet.



Die Schweden in Tangermünde

Bilder vom großen Schweden-Festspiel im 1000jährigen Tangermünde. — Oben links: Der siegreiche König Gustav Adolf empfängt vom Bürgermeister der Stadt den Begrüßungstrunk. — Oben rechts: Die Schweden rücken im Pulverdampf vor. — Unten links: Ein schwedisches Geschütz beim Feuern. — Unten rechts: Die Stadt nach dem Einzug der Schweden.

Die 1000-Jahr-Feiern der Stadt Tangermünde fanden ihren Höhepunkt in einem großartigen Schweden-Festspiel, das die Eroberung der Stadt durch Gustav Adolf schildert.

### Letzter Nachrichtendienst

# Große außenpolitische Rede von Neuraths

## Vor den Vertretern der ausländischen Presse

Berlin, 15. Sept. Reichsaußenminister Frhr. von Neurath empfing heute abend die Vertreter der ausländischen Presse in Berlin zu einem geselligen Beisammensein im Hotel Kaiserhof, an dem auch der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels teilnahm.

Der Reichsminister des Innern machte in einer Ansprache Ausführungen über die außenpolitische Lage, denen seine Gäste mit größter Aufmerksamkeit und Interesse folgten.

Der Minister erklärte, daß man hinsichtlich der großen internationalen Probleme nichts anderes als eine nahezu vollständige Stagnation feststellen könne, weil der Geist des Systems von Versailles auch heute noch weitgehend die Politik beherrscht.

### Gegen den Geist von Versailles

Das Ausland, fuhr der Minister fort, muß endlich begreifen, daß das deutsche Volk das Recht hat, sich gegen diesen Geist von Versailles mit allen Kräften zur Wehr zu setzen. Der Reichsminister hat in seiner großen Reichstagsrede vom 17. Mai dargelegt, in welchem Sinne, mit welchen Methoden und mit welchen Zielen wir diesen Kampf führen wollen. Seine Darlegungen bleiben für die deutsche Außenpolitik maßgebend. Ich kann nur mit Bedauern feststellen, daß es an vielen Stellen des Auslandes bis heute an der richtigen Würdigung der Richtlinien unserer Außenpolitik fehlt, deren Kernpunkt es ist, daß Deutschland den Frieden und nicht den Krieg, einen aufbauenden Frieden im Innern und nach außen will.

### Der Viererpakt

Eine Entspannung kann nur, erklärte von Neurath weiter, herbeigeführt werden durch Maßnahmen, die wirklich an die großen außenpolitischen Probleme herangehen und ihre Behandlung entscheidend fördern. Dieser Erkenntnis entspringt die weitblickende staatsmännliche Initiative des italienischen Regierungschefs, die nach schwierigen Verhandlungen schließlich zur Unterzeichnung des Viererpaktes geführt hat.

Deutschland hat den Pakt unterzeichnet, um seinerseits kein Mittel unversucht zu lassen, das zur Aushahnung einer fruchtbareren Periode der Entwicklung beitragen könnte.

Dabei scheint mir das Eine selbstverständlich zu sein: das Ziel des Paktes kann nicht die Niederhaltung des einen Partners durch die anderen, sondern nur die Verständigung zwischen gleichberechtigten Partnern sein. Ich bin überzeugt, daß bei diesem Willen eine Verständigung der vier Mächte über alle großen politischen Fragen, die heute Europa betreffen, durchaus möglich ist, und daß eine Zusammenarbeit der vier Mächte auch für die anderen Länder nur von Vorteil sein kann.

### Die Abrüstung

Neuerlich skeptisch muß in dieser Hinsicht allerdings der Stand der Abrüstungsfrage stimmen. Nach gewissen Anzeichen in letzteren scheint die Bereitschaft der hochgerüsteten Staaten zur Erfüllung ihrer Abrüstungsverpflichtung heute geringer denn je zu sein.

Es ist für uns nichts Neues, daß man versucht, diese Haltung mit der Behauptung deutschen Mitleidswillens zu rechtfertigen.

Meine Damen und Herren, ich sage mit dem vollen Bewußtsein der Tragweite meiner Worte, daß das nichts anderes ist als eine bewusste Verschleiierung der Tatsache, daß Deutschlands Ziel lediglich die Beseitigung des heutigen Zustandes einseitiger Beherrschung ist. Die hochgerüsteten Staaten rüsten weiter, und statt von ihrer Abrüstung sprechen sie von der Sicherheit. Wer ist denn bedroht? Nicht die anderen Länder, sondern Deutschland. Nur im Ausland spricht man vom Kriege. In Deutschland denkt niemand an kriegerische Verwicklungen. Deutschland verlangt Sicherheit und Gleichberechtigung.

Es wünscht nichts anderes als seine Unabhängigkeit bewahren und seine Grenzen schützen zu können. Das ganze deutsche Volk weiß, nicht zuletzt aus den Erlebnissen der Nachkriegszeit, daß der Krieg auch dem Sieger keinen wahren Nutzen, keinen bleibenden Vorteil bringt.

Ist es fair, demgegenüber mit der Behauptung zu operieren, daß die neue deutsche Regierung zwar zunächst wohl alle äußeren Verwicklungen zu vermeiden wünscht, daß es ihr aber nur darauf ankomme, Deutschland in einer ersten Ruheperiode fast genug zu machen, um dann zu offener Gewaltpolitik übergehen zu können? Das sind bloße Gedankenexperimente, die in den wirklichen Tatsachen nicht die geringste Stütze finden und mit denen man überhaupt keine ehrliche und reale Politik machen kann.

Wenn man aber glaubt, mit solchen leeren Argumenten die Herrschaft der Sieger über den Besiegten verewigen zu können, so muß ich dazu allerdings mit aller Bestimmtheit erklären, daß Deutschland sich weigert, einen solchen Zustand weiter zu ertragen.

### An die Adresse Frankreichs

Es ist keine gute Politik, keine Politik, die zu dauernden Erfolgen führen kann, wenn fremde Länder, gestützt auf ihre starken Armeen und Luftstreitmächte zu dem entwaffneten und der Verteidigungsmittel beraubten Deutschland in lehrhaftem Tone sprechen. Dazu fehlt ihnen die Berechtigung, und damit werden sie in Deutschland kein Gehör finden. Man lasse deshalb endlich die Vorwände und Vorwürfe, mit denen man um das Abrüstungsproblem herumredet, und gehe an das Problem selbst heran. Es gibt schließlich nur die eine Alternative:

**Verwirklichung der Gleichberechtigung oder aber Zusammenbruch der ganzen Abrüstungsarbeit, für dessen unabsehbare Folgen nicht Deutschland die Verantwortung tragen würde.**

### Deutsch-Österreich

Ich könnte es nur bedauern, wenn man die unmögliche politische Methode des Messens mit zweierlei Maß etwa auch in einer Frage anwenden wollte, die man hier und da anscheinend zu einer Frage der internationalen Politik hat machen wollen, das ist die letzte Entwicklung der deutsch-österreichischen Beziehungen. Man gibt sich im Ausland vielfach den Anschein, darüber erstaunt, ja entsetzt zu sein, daß die innerpolitische Entwicklung in Österreich auf das Verhältnis des Reiches zu Österreich nicht ohne Auswirkungen geblieben ist. Man will in dieser Tatsache sogar eine unzulässige Einmischung des Reiches in die innerpolitischen Verhältnisse eines anderen Staates sehen.

Die Vertreter dieser Auffassung können es mir nicht verzeihen, wenn ich darauf hinweise, daß von manchen Stellen aus die wirtschaftlichen und finanziellen Nöte Österreichs doch 14 Jahre lang geradezu ausgenützt worden sind, um ihm politische Fesseln anzulegen. Man sollte begreifen, daß wir im deutschen Volke Österreich einen Teil unseres eigenen Volkes sehen.

Niemand kann deshalb von uns erwarten, daß wir der Entwicklung der Dinge in Österreich gleichgültig zuschauen oder daß wir sympathisieren mit einem österreichischen Regime, unter dem gerade das entrechtet wird, was das deutsche Volk heute mit neuem Mut und neuer Zuversicht erfüllt. Die Reichsregierung denkt nicht daran, sich in die innerpolitischen Verhältnisse Österreichs einzumischen. Wir müssen aber fordern, daß unberechtigte Einmischungen anderer Länder in die Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und Österreich unterbleiben.

Je eher man im Auslande einsehen wird, daß Volksbewegungen nicht durch politische Grenzen eingedämmt und nicht durch polizeiliche Maßnahmen unterdrückt werden können, desto eher wird die Bahn frei werden für eine den natürlichen Gesetzen entsprechende und ganz Europa zugute kommende Stabilisierung der inneren Lage Österreichs.

### Wir sind voll Zuversicht

So wenig erfreulich und so wenig geklärt heute die Gesamtlage der europäischen Politik erscheinen mag, Deutschland sieht der kommenden Entwicklung mit fester und ruhiger Zuversicht entgegen. Gestützt auf die wiedererweckte innere Kraft und Geschlossenheit des Volkes, werden wir unser Ziel verfolgen, diesem Volk inmitten der anderen Völker ein Leben in Frieden und Ehre zu sichern.

Ruhe und Vertrauen, die Grundlagen jeder politischen Befriedung und jedes wirtschaftlichen Aufschwungs, werden erst wiederkehren, wenn die Diskriminierung Deutschlands und der anderen im Jahre 1919 entrechteten Staaten beseitigt ist. In dieser Wahrheit werden auch alle die Vorurteile gegen das neue Deutschland zunichte werden.

### Die Judenfrage

So zweifle ich nicht, daß z. B. das unsinnige Gerede des Auslandes über rein innerdeutsche Dinge, wie bekanntlich die Judenfrage, schnell verkommen wird, wenn man erkennt, daß die unbedingt notwendige Säuberung des öffentlichen Lebens wohl vorübergehend in Einzelfällen persönliche Härten mit sich bringen konnte, daß sie aber doch nur dazu diente, um in Deutschland die Herrschaft von Recht und Gesetz um so unerschütterlicher zu festigen. Das Ausland wird auch aufhören, den Klagenberichten deutscher Emigranten das Ohr zu

leihen, ihre Brunnenvergiftung zu begünstigen und der Meinung von Deuten Beachtung zu schenken, die einem Deutschland nachtrauern, in dem sie sich auf Kosten des Volkswohles zu Einfluß bringen konnten, einem Deutschland, das niemals wieder auferstehen wird.

### Das Deutschland von heute

Statt dessen wird man das Deutschland von heute kennen lernen, wie es wirklich ist, ein stolzes, unabhängiges und friedliebendes Deutschland, ein Deutschland, das zwar die anderen Länder nicht nach leeren Sympathieerhebungen, sondern nach ihren Handlungen beurteilen wird, das aber stets zu aufrichtiger Zusammenarbeit bereit ist.

Eine solche Zusammenarbeit braucht durch eine auch noch so weitgehende Verschiedenheit des inneren Regierungssystems der einzelnen Länder nicht behindert zu werden. So bin ich überzeugt, daß sich die nun schon in einer Reihe von Jahren bewährten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion auch weiterhin fruchtbar gestalten werden. Das Gleiche gilt für das Verhältnis Deutschlands zu all den anderen Ländern, die guten Willens sind.

Die fremden Völker müssen und werden erkennen, welchen Gewinn es auch für sie bedeutet, in der vom Volkstanzler Adolf Hitler geführten Regierung einer Regierungsgewalt gegenüberzustehen, die nicht mehr ein Spielball zerissenen politischen Meinungen, widerstrebbender wirtschaftlicher Kräfte und zufälliger Strömungen des politischen Lebens ist, sondern nach festen Grundbähen und offen erklärten Absichten die Geschicke ihres Landes leitet. So wird im Auslande schließlich allmählich die Auflassung Mussolinis Zustimmung finden, der er in seiner Rede über den Viererpakt mit den Worten Ausdruck gegeben hat:

**„Deutschland ist da im Herzen Europas mit seiner gewaltigen Bevölkerung von 65 Millionen Menschen, mit seiner Geschichte, seiner Kultur, seinen Notwendigkeiten. Eine wahrhaft europäische Politik mit dem Ziel der Errichtung des Friedens kann man nicht ohne und noch weniger gegen Deutschland machen.“**

### Das deutsche Volk ernährt sich selbst

# Schätzung der deutschen Getreideernte 1933

Berlin, 15. Sept. Nach den Meldungen der 7000 amtlichen Ernteberichterhalter über das Ergebnis der diesjährigen Getreideernte nach dem Stand vom Anfang September ist weiterhin mit einem recht guten Gesamtertrag zu rechnen. Die neuen amtlichen Ermittlungen erfolgten zu einem Zeitpunkt, an dem das Getreide fast durchweg eingebracht war und bereits Ernteprosben zur Verfügung standen.

Auf Grund der vorliegenden Meldungen ergeben sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes im Reichsdurchschnitt (gegenüber den Schätzungen zu Anfang August d. Js.) nunmehr folgende Erträge je Hektar: Winterroggen 19,4 (18,7) Doppelzentner, Sommerroggen 14,9 (14,1), Winterweizen 23,9 (22,7), Sommerweizen 23,2 (22,1), Spelz 14,7 (13,4), Wintergerste 25,9 (25,3), Sommergerste 20,7 (20), Hafer 21,6 (20,7).

Unter Zugrundelegung der Anbauflächen wären nach den vorstehenden Durchschnittserträgen zu Anfang September mit folgenden Gesamterntemengen zu rechnen: Winterroggen 8,65 Millionen Tonnen (endgültige Erntemittlung 1932: 8,27 Millionen Tonnen), Sommerroggen 97000 Tonnen (93000 Tonnen), Winterweizen 4,85 Millionen Tonnen (4,45 Millionen Tonnen), Sommerweizen 0,67 Millionen Tonnen (0,63 Millionen Tonnen), Spelz 0,17 Millionen Tonnen (0,16), Sommergerste 2,72 Millionen Tonnen (2,59 Millionen Tonnen), Hafer 6,88 Millionen Tonnen (6,35 Millionen Tonnen).

An Getreide insgesamt würden sich hiernach rund 24,74 Millionen Tonnen gegen 23,38 Millionen Tonnen im Vorjahr ergeben. Am einzelnen würde die Belgenernte (einschließlich Spelz) in diesem Jahre voraussichtlich um

590 000 Tonnen und die Roggenernte um rund 385 000 Tonnen größer sein, als sie im Vorjahr war.

Bei Beurteilung obiger Zahlen ist zu berücksichtigen, daß es sich auch bei den September-Ergebnissen immer noch um vorläufige Schätzungen handelt, die nach der Anfang November (auf Grund weiterer Ernteprosben) stattfindenden endgültigen Erntemittlung noch Änderungen erfahren können. Zu Anfang November wird außerdem bei den Hauptgetreideernten auch eine Qualitätsermittlung durchgeführt.

Die vorliegende Schätzung über das Ergebnis der diesjährigen Getreideernte nach dem Stand vom Anfang September kommt nicht überraschend. Sie bestätigt erneut die schon auf Grund früherer Erntevorschnahmen verzeichnete Tatsache, daß der Bedarf des deutschen Volkes an Getreide in diesem Jahre erstmalig in vollem Umfang aus deutscher Erzeugung gedeckt werden kann. Für die Landwirtschaft ist nach wie vor keinerlei Grund zur Beunruhigung über die weitere Entwicklung der Getreidepreise gegeben. Die Reichsregierung hat in ihrer letzten Kabinettsitzung am 12. September einen so umfassenden Preischutz beschlossen, daß der Bauer die Gewähr hat, angemessene Preise für sein Getreide zu erhalten. Das Kabinett war sich darüber einig, daß der deutschen Landwirtschaft unbedingt ein auskömmlicher fester Preis für Getreide zugestimmt werden muß. Auf diese Weise wird jede Spekulation in Getreide unterbunden und verhindert, daß wie in früheren Jahren der Landwirt unter Verkaufsdruck gesetzt wird. Im Rahmen des ständischen Aufbaues, wie er jetzt von dem Reichsminister Darré durchgeführt ist,

werden die organisatorischen Maßnahmen getroffen, die den beschlossenen Preischutz sichern und auf den Gebieten der Getreidewirtschaft geordnete Verhältnisse schaffen.

Im vorigen Jahre standen für den Getreidebedarf insgesamt 25½ Millionen Tonnen Getreide zur Verfügung und zwar 23,3 Millionen Tonnen aus eigener Erzeugung, 1,2 Millionen Tonnen aus zusätzlicher Einfuhr, 0,2 Millionen Tonnen aus Beständen, die im Besitz des Reiches waren, und 0,8 Millionen Tonnen, wie durch neuere Ermittlungen bestätigt wird, aus der Einfuhr von Getreideersatz (Dreifuß). Von dieser Menge sind unverbraucht 450 000 Tonnen als nationale Reserve in das neue Erntejahr übernommen worden. In diesem Jahre ist die zusätzliche Einfuhr von Getreide und von Getreideersatz durch die Maßnahmen der nationalen Regierung unmöglich gemacht worden. Infolgedessen stehen in diesem Jahre nur 25,15 Millionen Tonnen zur Verfügung und zwar 24,7 Millionen Tonnen aus eigener Ernte und 0,45 Millionen Tonnen aus der vom Vorjahr übernommenen nationalen Reserve. Das sind nur 100 000 Tonnen mehr als im Vorjahr verbraucht wurde. In diesem Jahre wird aber der Verbrauch an Brotgetreide, vor allem an Weizen infolge der Verminderung der Arbeitslosigkeit zweifellos so steigen, daß mindestens mit einem Mehrverbrauch an Weizen von etwa 100—200 000 Tonnen gerechnet werden kann.

Eine Betrachtung des Ernteresultates für die einzelnen Getreidearten ergibt allerdings, daß die Anbauverhältnisse nicht vollkommen in Ordnung sind. Dazu wird in Kürze von zuständigen Stellen Stellung genommen werden.

# Napoleon III. und Wilhelm I.

Von Wilm. Andreas, Professor der neueren Geschichte an der Universität Heidelberg

In folgendem seien die seit einigen Jahren bekanntgewordenen, aber leider wenig beachteten eigenhändigen Aufzeichnungen Kaiser Wilhelms über seine Bekanntschaft mit Napoleon nach der Schlacht von Sedan wiedergegeben. Ich gebe die Aufzeichnungen, König Wilhelms, die vom 3. September 1870 stammen, in ihrer unmittelbaren schlichten Fassung wieder. Ihre ritterliche Bornehmtheit spricht für sich selber und bedarf keines Kommentars. Das Gespräch selbst ist in französischer Sprache niedergeschrieben. Ich habe es im folgenden überleitet und beschränkte mich darauf, festzustellen, wie anders diese Sprache des Siegers zum Vergleich mit der schändlichen Sprache, die wir von den Franzosen gegen uns seit dem Ausgang des Weltkrieges vernahmen müssen.

„Ich kam“, schreibt König Wilhelm, „auf einen kleinen Platz auf der linken Seite des Schloßganges. Eine Treppe führte in eine Glasveranda, die ich erklomm; an deren entgegengesetztem Ende kam der Kaiser aus einer Tür heraus mir entgegen. Ich trat, ihm die Hand reichend, mit den Worten auf ihn zu: „Sire, das Geschick der Waffen hat zwischen uns entschieden, es ist mir schmerzhaft, Eurer Majestät in einem solchen Augenblick zu begegnen.“

Napoleon: „Ich danke Eurer Majestät, daß Sie mir diese Zusammenkunft bewilligt haben.“ Und mit diesen Worten gingen wir durch die genannte Tür in das anstehende Zimmer. Wir waren beide sehr erariffen. — Wir stellten uns in die Nähe des Fensters. Der Kaiser mit dem Rücken auf eine Kommode gelehnt, ich vis-a-vis von ihm. Die erste Frage, die Napoleon tat, war: „Was haben Eure Majestät über mich beschlossen?“

Ich: „Ich schlaue Eurer Majestät vor, das Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel zu bewohnen.“

Napoleon: „Ich nehme diesen Vorschlag dankbar an.“

Ich: „Das Schloß ist groß, und Eurer Majestät ganzes Gefolge wird darin Platz finden.“

Napoleon: „Ich bitte Eurer Majestät um die Erlaubnis, alle die Personen mitnehmen zu dürfen, die ich hier befinden“ (er nannte sie).

Ich: „Das geht ohne weiteres. Ich werde meinen Hofstaat und die Dienerschaft schicken, die zu Ihrer Verfügung stehen sollen.“

Napoleon: „Ich ersuche Eurer Majestät, mir zu erlauben, daß mein eigener Hofstaat mich begleitet und weiter Dienst bei mir tut.“

Ich: „Ganz wie Eurer Majestät es wünscht. Ich habe meinen Flügeladjutanten, General von Boven, abgeordnet, Eurer Majestät zu begleiten und Sie werden eine Befehlskarte für Ihre persönliche Sicherheit gern annehmen.“

Napoleon: „Ich akzeptiere es dankbar. Welchen Weg werde ich nehmen?“

Ich: „Es ist die Rede davon gewesen, die Route über Saarbrücken zu nehmen.“

Napoleon: „Ich würde noch lieber über Belgien und Köln gehen.“

Ich: „Ich werde den General von Boven beauftragen, die Route ganz nach den Wünschen Eurer Majestät einzurichten.“

Napoleon: „Sie können mit Ihrer Armee sehr zufrieden sein. Sie hat sich bewundernswürdig geschlossen.“

Ich: „Ich muß dem Heer gewißlich Geröchtigkeits widerfahren lassen, das in drei Kriegen, die ich in meiner kurzen Regierungszeit habe unternehmen müssen, alle meine Erwartungen erfüllt hat. Aber Eurer Majestät können auch mit Ihrer Armee zufrieden sein; sie hat sich, besonders im Anfang der Schlachten, mit großer Bravour geschlagen.“

Napoleon: „Jawohl, im Anfang, aber es fehlt die Disziplin, die in Eurer Majestät Armee so bewundernswert ist.“

Ich: „Auch in dieser Hinsicht muß ich gerecht gegen mein Heer sein. Man hat jederzeit in der preussischen Armee darüber gewacht, eine sehr strenge Disziplin zu erkalten, und ihr verdanke ich hauptsächlich die Ausdauer der Soldaten in allen Kämpfen, die zum Siege führt.“

Napoleon: „Das hat Ihre Infanterie bewiesen; denn, wenn ich auch glaube, daß das Chassepotgewehr dem Bündelgewehr überlegen ist, hat sie doch über die meiste stets das Uebergewicht behalten. Aber wie haben Sie Ihre Kavallerie verwendet? Das war dauernd eine so gut organisierte Geschwader, daß wir völlig ohne Nachdruck über die Bewegungen Ihrer Armee blieben. Es ist bewundernswürdig.“

Ich: „Ein größeres Kompliment könnten Sie dem General von Moltke nicht machen, Sire; er hat den Plan entworfen, die Kavallerie auf diese Weise zu verwenden!“

Napoleon: „O, der General von Moltke ist eine große militärische Kapazität. Sicherlich hat er den Rat gegeben, den Marsch nach Paris nicht fortzusetzen, sondern uns von Chalons zeitlich zu bedrohen. Ich bin gegen diese Operation gewesen, die unser Ansehen war; aber da ich die Armee nicht befehligte, mußte Marschall Mac Mahon die Befehle, die er aus Paris bekam, strikt befolgen.“

Ich: „Nach dem Zeugnis, das Sie dem General von Moltke ausstellen, Sire, können Sie sich denken, wie groß meine Dankbarkeit für ihn ist. Sie haben zweifellos recht gehabt, von dem Marsch auf Metz abzuraten. Wenn die Armee des Marschalls Mac Mahon sich nach Paris gewendet hätte, um sich dort mit der Pariser Armee zu vereinigen, wäre unsere Aufgabe viel schwieriger geworden. Es trägt immer schlechte Früchte, wenn die Bewegungen einer Feldarmee von dem Mittelpunkt eines weit entfernten Regierungssitzes aus geleitet werden.“

Napoleon: „Und Ihre Artillerie! Wir haben immer geglaubt, die erste Artillerie der Welt zu besitzen, und jetzt beweisen Sie uns in hervorragender Weise, daß die Ihre uns durch bewundernswürdige Treffsicherheit überlegen ist, denn unsere Verluste infolge Ihrer Artilleriewirkung sind fürchterlich. Was haben Sie seit 1866 gemacht, um ein derartiges Resultat zu erzielen?“

Ich: „Ich glaube, daß man 1866 den Leistungen unserer Artillerie nicht gerecht geworden ist; aber es ist wahr, wir hatten damals wenig mehr als die Hälfte gesogene Geschütze; das ist jetzt anders geworden, und eine Schießschule hat uns große Dienste geleistet.“

Napoleon: „Wo ist Ihr Sohn, der Kronprinz?“

Ich: „Eure Majestät werden ihn beim Herausgehen treffen.“

Napoleon: „Was, er ist hier? Ist es denn seine Armee, die sich gestern geschlossen hat? Ich dachte, es sei die Armee des Prinzen Friedrich Karl.“

Ich: „Mein, Sire, die Armeen meines Sohnes und des Kronprinzen von Sachsen waren gestern im Kampf. Prinz Friedrich Karl steht mit sieben Armeekorps vor Metz.“

Napoleon: „Wahrhaftig, das beweist, wie schlecht wir — dank Ihrer Kavallerie — über Ihre Formationen und Bewegungen orientiert sind.“

Ich: „Bevor ich Sie verlasse, Sire, möchte

ich noch ein Wort sagen. Ich glaube, Sie und Ihre politischen Ansichten genug zu kennen, um überzeugt zu sein, daß Sie diesen Krieg nicht gewollt haben, sondern daß Sie sich gegen Ihren Willen haben hineinziehen lassen.“

Napoleon: „Sire, Sie haben recht; aber die öffentliche Meinung!“

Ich: „Aber wer hat die öffentliche Meinung gemacht? Der Gang der Regierung und die Grundsätze, denen sie folgt, beherrschen die öffentliche Meinung, namentlich durch die Presse. Man braucht nur ein paar Tage Zeitungslässigkeit, um die öffentliche Meinung zu erzeugen, besonders wenn man verbreitet, die nationale Ehre sei verletzt. Das hat Ihr Ministerium getan! Von dem Moment an, wo Eure Majestät dieses Ministerium ernannten, war ich mir klar, daß Sie Ihre Herrschaft und Ihr Land verließen würden.“

Napoleon: „Ach, Sie haben nicht Unrecht!“

Bei diesen Worten zeichete ich ihm die Hand. Tränen traten ihm in die Augen. Wir waren beide sehr ergriffen; so traten wir aus dem Zimmer in die Glasveranda, wo er auf meinen Sohn zuging, der als Einakter vom Herde gesitzten und mit in die Veranda gefolgt war, wo er sich mit der Suite des Kaisers unterbleibt, na-

mentlich mit dem General Dufaure, der 1867 die Aufwartung bei ihm hatte. Auf diesen ging ich zunächst zu, und er stellte mir dann die übrigen Generale und den Prinzen Adolph Murat vor. Dann ging ich zum Kaiser, reichte ihm die Hand und sagte:

„Ich muß jetzt Abschied von Eurer Majestät nehmen. Ich hoffe, daß Sie Wilhelmshöhe ohne Unbequemlichkeiten erreichen; die Augenblicke, die ich mit Ihnen hier verbracht habe, werde ich niemals vergessen. Gott sei mit Ihnen!“

Napoleon: „Ich danke Eurer Majestät noch einmal, daß Sie mir diese Unterredung gönnten und auch für die gütigen Worte, die Sie mir soeben gesagt haben. Ich bin tief davon bewegt.“

Somit verließ ich die Veranda, bestieg am Fuß der Treppe mein Pferd und ritt aus dem Gartenausgang unmittelbar am Schloßhof auf die Chaussee. Ein dort aufgestelltes bayerisches Bataillon machte die Honneurs und rief Hurra! unter den Fenstern des Kaisers! Alle Fürsten und Saiten folgten mir; ich empfahl mich von ihnen, weil ich nun den Ritt unternahm, um sämtliche Armeekorps zu besichtigen und meinen tiefbewegten Dank für ihre außerordentlichen Leistungen auszusprechen.“

# Die Tschechenpresse in Wien

Wer die Dinge verstehen will, die sich gegenwärtig in Österreich abspielen, der muß vor allem über die unseligen dortigen, vor allem Wiener Presseverhältnisse unterrichtet sein. Wie bei uns im alten System, spielt dort z. B. eine völlig torpide Presse eine verheerende Rolle. Wir veröffentlichen für unsere Leser im folgenden einen aus dem Institut für Zeitungsforschung in München herausgegebenen Originalartikel unseres Mitarbeiters Wilhelm Friedler, der vielen die Augen öffnen wird über die Hintergründe der gegenwärtigen Vorgänge in Österreich.

Der vor einiger Zeit in der Presse gemeldete Verkauf der „Neuen Freien Presse“ in Wien an ein holländisch-schweizerisches Konsortium, hinter dem man mit Recht auch tschechisches Kapital vermutet, gibt erneut Anlaß, eindringlich auf die Auslandspropaganda des tschechischen Außenministeriums und seinen ungeheuren Einfluß auf die Wiener Zeitungen hinzuweisen, dem im Reich noch viel zu wenig Beachtung geschenkt worden ist, obwohl man schon öfters am eigenen Leibe seine üble Auswirkung auf das politische Verhältnis Österreichs zu Deutschland gespürt hat.

Sofort nach Gründung und Anerkennung der Tschechoslowakei durch die Entente setzte im Ausland eine lebhafteste Propaganda für den neuen „Nationalstaat“ ein, dessen Name bis dahin kaum je gehört worden war. Das Prager Außenministerium unter der Leitung von Dr. E. Beneš scheute vor keinen Kosten zurück, da es über einen außerordentlich hohen Dispositionsfonds, dem sog. „Restitutionsfonds“, verfügte und auch heute noch verfügt, über dessen Verwendung es zu keiner Rechnungslegung verpflichtet ist. Mit Hilfe dieses Restitutionsfonds (man spricht von einer Summe von 150 Millionen Tschechenkronen) wurden im Inland selbst Druckereien und Verlage angekauft, in denen Mitarbeiterblätter im Sinne der Regierung erscheinen, bei anderen Zeitungen sicherte sie sich durch Aktienaufkauf ihren Einfluß und erleichterte die Verbreitung. So erscheinen allein im tschechischen Sprachgebiet innerhalb der Tschechoslowakei gegen fünfzehn deutsche Blätter, die die Aufgabe haben, die Interessen der Regierung zu vertreten und die Deutschen für die „Tschechoslowakisierung“ reif zu machen. Das gleiche gilt für eine Reihe

von slowakischen, mährischen und magyarschen Zeitungen. Unterstützt werden diese Bemühungen durch die täglich erscheinende deutsch-feindliche „Tschechoslowakische Korrespondenz“, die vom Ministerpräsidenten herausgegeben wird und unter der Leitung des Ministerialrats Bloch steht (der noch während des Krieges Beamter in der Wiener Außenministerkanzlei des Kaisers Franz Joseph war!) Auch das „Prager Abendblatt“, das für einen Spottpreis massenweise in die deutschen Gebiete vertriebt wird, unterstützt dem Ministerpräsidenten.

Ganz besonders für die Auslandspropaganda bestimmt ist die vom Außenministerium gegründete Verlagsgesellschaft „Orbis“ in Prag. Hier erscheint die offizielle, deutschgeschriebene „Prager Presse“, die zwar für das Inland geschrieben, in erster Linie für das Ausland bestimmt ist (mit einer französischen Ausgabe, der „Gazette de Prague“, und einer englischen), ferner die vom Direktor des Außenamtes, dem ehemaligen Berliner Gesandten Minister Camil Kroka herausgegebene „Prager Rundschau“ (unter deren Mitarbeitern sich auch der deutsche Minister Spina befindet), die Zeitschrift „Mitteleuropa“ (mit einer französischen „Europe Central“ und einer englischen Ausgabe, dem „Central European Observer“) u. a.

Mein Dr. Beneš gab sich damit nicht zufrieden. War seine Propagandätätigkeit im Westen und im eigenen Lande bisher erfolgreich gewesen, so galt es jetzt, sich im Südböhen eine feste „Operationsbasis“ zu schaffen, deren Unterstützung im weiteren Kampf um die Vormachtstellung im Mitteleuropa sicher sein konnte. So fiel sein Blick ganz natürlich auf Wien, das für die ganze Südsüdosteuropäische Seite beinahe mehr denn je maßgebend ist.

Mit außerordentlichem Geschick gelang es seinen Vertrauensleuten, in Wien festen Fuß zu fassen, wobei ihnen die Kenntnis der Zeitungsverhältnisse sehr gut ankamten.

Fortsetzung folgt.

## Festliches Präludium im Staatstheater

Fidelio

von Ludwig van Beethoven.

Von Herzen kommend, zu Herzen gehend, im Zeichen Beethovens, im Zeichen des einstmaligen Fidelio's eröffnete gestern das badische Staatstheater seine neue Spielzeit mit einer wahrhaft festlichen, in jedem Betracht außerordentlichen Aufführung.

„Fidelio“ ist wohl die Oper, die im vergangenen Dezennium die meisten Aufführungen und Ausdeutungen über sich ergehen lassen mußte, deren Aufführungen meistens mit dem Namen eines jener Dirigier-Stars oder Regisseure verknüpft waren, die wir heute überwinden haben. Wir hörten gestern abend im Staatstheater weder Stimmigoffen's „Fidelio“, noch Reitzsträters „Fidelio“, sondern ganz schlicht und einfach Beethovens „Fidelio“ und das sei das größte Lob, das man dieser Aufführung spenden kann.

Der Fidelio ist kein Drama der Staatsaktionen, kein Drama des politischen Parteilampfes. Das tiefe Innere dieses Wertes leidet nur, wenn man ihm etwas Berichtigtes aufzwingen will. Im Fidelio ist einzig und allein Mittel und Drehpunkt der Handlung tragisches Menschenjoch. Das Wesen dieser Oper ist nie von außen her zu erkennen, sondern nur von innen heraus, aus ihrem Kern. Kämpfe des Herzens sind der Inhalt aller musikalischen Dramatik. Im Fidelio hören wir das Rufen eines Herzens, wie reiner, größer, glühender für alles Gute kein anderes auf dieser Erde geschlagen hat.

Reinheit der künstlerischen Absicht, das ist das Kennzeichen, was man zu dieser Aufführung sagen kann. Zweck lag noch über der Szene eine matte Stimmung

des Beginns. Mit dem zweiten Akt erfüllte sofort die Gewalt der Beethoven'schen Empfindung das Haus. Klaus Reitzsträter am Pult bot eine musikalische Wiedergabe, die in der dritten Reonorenouvertüre — die den nicht zu überbietenden Höhepunkt des Abends bildete — kulminierte. Fingerharn musizierte hier Reitzsträter mit seinem Orchester. Der innere Sinn des Abends und des Wertes erfüllte sich. Das war die Kunst Beethovens, dieses heldischen Künstlers von tragischer Größe. Ein Beifallsturm geht durch das Haus. In diesem Augenblicke ist die Weisheit der Eröffnung vollzogen.

Die Regie des Intendanten Dr. Thurn-Himmigoffen schuf Eindrücke von tiefer Nachhaltigkeit. Unterstützt durch die stimmungsstarken Bühnenbilder Heinrich Gerhards' gelang es Himmigoffen die schwierige Problematik der Form gerade im „Fidelio“ zu lösen. Das Geschehen kam zu plastischer Verdeutlichung. Höhepunkte der Regie: Das Finale des ersten Aufzuges und vor allem die Kerkerzene. Hervorragend die Chöre: Georg Hofmann. Glänzend im Gefangenengor das aus dem pianissimo sich entladende Crescendo zum Fortissimo des „In freier Luft den Atem leicht zu eben“. Ein Wort noch über das Orchester. Das Orchester musizierte mit einer Eingebundenheit, die beweist, daß die Verbindung mit seinem neuen Führer vollzogen ist. Musikergültig Reitzsträter's Verbundenheit mit der Bühne.

Sine Reich-Dorich sang den Fidelio. Während die Welle großen dramatischen Empfindens im zweiten Aufzuge ihr Singen über die Klippen der Partie hinaufträgt, liegt ihr im ersten Aufzuge das lyrische, konzertante Element der Partie nicht. Besonders angenehm fiel die vornehme Zurückhaltung im Spiele der Künstlerin auf, die ihr im zweiten

Aufzuge zu stärksten Wirkungen verhalf. Herrlich Theo Strak als Florentin. „Sein Singen dringt in die Tiefe des Herzens“. Mittelpunkt im Bühnengeschehen war unbedingt Adolf Schoepflin als Rocco. Die warme Menschlichkeit, die vornehme Kultur seines Gesanges, seine vorbildliche Sprachbehandlung zwingen dazu, diesen Künstler zu den ersten Vertretern seines Faches zu zählen. Im darstellerischen dagegen nur Theaterfigur blieb Carsten Derner als Figarro. Else Schula und Robert Kiefer singen das Paar Marceline-Jaquino mit viel Lieblichkeitsgefühl. Franz Schuster als Minister — gefanglich hervorragend — ergänzt die Reihe der Darsteller.

Innerlich erlebt und dithyrambisch ausklingend schloß das Werk. Ein vielversprechender, verheißender Auftakt. Im Jahre 1933 werden wir uns bemühen und werden Tatkraft, Reinheit der künstlerischen Absicht und Glück des Vollbringens sich neu bewähren. W. P.

Mitteilung vom Bad. Staatstheater. Karlsruhe, 15. Sept. Intendant Dr. Himmigoffen erwarb soeben das Separatisten-drama „Frankreich am Rhein“ von Paul Joseph Cremer, dem Verfasser der „Marneschlacht“ auch für das „Badische Staatstheater“, Karlsruhe zur Aufführung.

## Zeitschriftenschau

Belhagen und Klafings Monatshefte Septemderheft.

Es könnte sich der eine oder andere Leser darüber wundern, daß wir „ein derartig bürgerliches“ Unternehmen besprechen. Allein, wir sind der Ansicht, daß das Geistes-Künstler-

sche, dem sich Belhagen u. Klafings Monatshefte schon immer gewidmet haben, weit jenseits des Bürgerlich-Proletarischen zu suchen ist. Das im vorliegenden Septemberheft veröffentlichte Zwiesgespräch Hitler-Johst über das „Bürgerliche“, in dem sie sich gegen das Bürgerliche im engeren Sinne, aber für das Staatsbürgerliche aussprechen, darf u. E. als Bekenntnis dieser bestbekannten Monatshefte gewertet werden.

Wenn schon Männer wie Johst seit langem zu ihren Mitarbeitern zählten, so spiegelt das vorliegende Heft erst recht das Bekenntnis zum neuen Geiste wieder.

Drei Arbeiten sind es vor allem neben dem bereits erwähnten Zwiesgespräch, die unser besonderes Interesse erregen:

Die Novelle „Union Dörfler“, das neue Heiligtum, in der gezeigt wird, daß es sehr wohl möglich ist, neuesten politischen Stoff ohne die bisher übliche Verflüchtigung literarisch zu gestalten. Dann die vorreffliche Zusammenstellung Dr. Berglins „Deutsches Schicksal in Bildern“, bei der er uns in zwangloser, kurzer kunsthistorischer Betrachtung den ganzen Schicksalsweg unseres Volkes führt, von Armin bis zur Neuzeit. Begrüßenswert ist vor allem der Mut, mit dem er sich gegen die von dem österreichischen Magaziner Hof. von F. H. in seinem Gemälde „Einführung des Christentums in Deutschland“ manifestierte, dumme und verschlagenfromme Verleumdung wendet, es hätte unser Volk zuvor in religiöser und kultureller „Dunkelheit“ geschmachtet und auch den Ackerbau erst den fremden Eindringlingen zu verdanken.

In diese Richtung fällt auch der hochinteressante Bericht Bild. Leudis über den neuesten Stand der Frömmigkeits-Erforschung. S. P.



# Turnen und Sport

## 1. NS. Turn- und Sportfest

Am vergangenen Mittwoch fanden einige Wettspiele im Rahmen dieses großen Sportfestes statt, auf das wir bereits verschiedentlich hinwiesen.

Im Fußball trennten sich die Mannschaften vom Karlsruher Fußballverein und V. f. B. Mühlburg, sowie Phönix und Franconia jeweils nach schönem Spiel 0:0.

Die Übungen in den Fünfkämpfen wurden im Kugelstoßen, Weitsprung und 100 Meter Hindernislauf fortgesetzt.

Heute und morgen werden nun die über 2000 Kämpfer, eingeteilt in 210 Mannschaften mit 11 bzw. 9 Mann, die Kämpfe fortsetzen. Die Höhepunkte der Veranstaltung werden morgen den Einmarsch sämtlicher Teilnehmer mit der feierlichen Weihe durch Hg. Robert Roth und Reichsstatthalter Robert Wagner bringen. Die genaue Zeiteinteilung:

**Samstag, den 16. September:**

nachm. 2 Uhr auf dem Robert-Roth-Platz: Fortsetzung der Wettkämpfe in Fußball, Handball, 100 Meter - Hindernislauf, Schwerathletik und leichtathletische Übungen aller Art.

nachm. 2 Uhr im Strandbad Rappenwört: Start zum Dauerpaddeln.

abends 8 Uhr im Bierordtsbad: Schwimmen und Wasserzangehen.

**Sonntag, den 17. September:**

ab vormittags 7 Uhr, den ganzen Tag auf

dem Robert-Roth-Platz Red- und Neigenturnen, Pyramidenbau, Start der Radfahrer, Start zum 25 Kilometer Gepäckmarsch, Ringen, Fußball, Handball, Leichtathletik.

vorm. 7 Uhr, im Bierordtsbad: 9 mal 100 Meter Schwimmstaffeln.

vormittags: auf dem Robert-Roth-Platz Sportschießen mit Florett, Säbel und Degen zwischen 2 Mannschaften des Turnverein 1834 Pforzheim und 2 Mannschaften des K. T. B. und M. T. B. Karlsruhe.

vorm. 9 Uhr, im Rheinhafen, Mittelbaden (am Anfang d. Rheins): Start der Ruderer.

nachm. 2 Uhr, auf dem Robert-Roth-Platz: Einmarsch sämtlicher Teilnehmer (über 2000), Platzweihe, Fahnenziehung und feierliche Weihe der Wettkämpfer zum Dienst an Volk und Vaterland durch Hg. Robert Roth M. d. N. und Reichsstatthalter Robert Wagner.

nachm. 2.30 Uhr: Fortsetzung der Wettkämpfe.

3.30 Uhr: Fußballspiel Gau Liga - Kreisliga; 4.30 Uhr: Vorführungen im Kampfsport, Schauwrestling; 5 Uhr: Rugbyspiel: Pforzheim - Heidelberg; 6 Uhr: Siegerehrung und feierliches Einholen der Ehrenfahne.

6. „Frankreich“ mit 233 Km. zurückgelegte Entfernung.

Gemäß der Ausschreibung wird nun Polen im nächsten Jahre die Durchführung dieses klassischen Ballon-Wettfliegens übernehmen, womit auch für die deutschen Ballons wieder die Möglichkeit eines besseren Abschneidens gegeben ist. Nachdem aber bereits im letzten Jahre, bei der Durchführung von Basel aus, die Sowjet-Union das Ueberfliegen der Grenzen nicht zuließ, sollte nun der internationale Verband schnellstens die Verhandlungen aufnehmen, damit den Ballonfahrern bei gutem Wind die weiten Entfernungen Rußlands zur Verfügung stehen.

## Ziefer hängen

Das französische Sportblatt „L'Auto“ faßt sich im Hinblick auf den Länderkampf Deutschland - Frankreich wieder einmal veranlaßt, den deutschen Leichtathleten und seinen Führern etwas am Zeuge zu flicken, indem es behauptet, die guten 100-Meter-Läufer der deutschen Läufer werden erzielt, „weil sie immer mit dem Wind im Rücken laufen“.

Vorchmeier, Hendrix und Schein werden in Paris nun auch „gegen diesen Wind“ zu laufen wissen.

## Sport-Funk

Die Herbstrennen zu Frankfurt a. M., am Sonntag, den 1. Oktober, lassen in jeder Beziehung guten Sport erwarten. In den 6 Rennen sind insgesamt 149 Pferde genannt. Das sehr gut ausgestattete und abwechslungsreiche Programm hat das größte Interesse bei den Berliner, West- und Süddeutschen Rennstallbesitzern gefunden.

6000 RM für die „Opfer der Arbeit“

Aus dem Bezirk Main-Hessen sind aus Abgaben aus den Fußball-Breitenspielen der Vereine über 6000 Mark an die Spende für die „Opfer der Arbeit“ abgeführt worden. Diese Summe ist in dem Betrag, den kürzlich der D.F.B. an diese Spende abführte, noch nicht enthalten gewesen.

Italiens Box-Amateure in München

Zu einer neuerlichen deutsch-italienischen Begegnung im Amateurboxen kommt es am 22. September in München. Italiens Länderkämpfer, die sich in diesem Jahre bereits zweimal mit der deutschen Meisterklasse gemessen hat, wird an diesem Tage in stärkster Besetzung gegen den diesjährigen Pokalmeister Bayern antreten.

Kanadische und USA-Eishockeyspieler kommen

Bereits in einigen Wochen wird die neue Eishockeyspielzeit ihren Anfang nehmen. Auch die Saison 1933/34 wird durch die Gastspiele einiger

## 2. Reitportfest der badischen Leibdragoner

Morgen nachmittag 3 Uhr findet auf den Reitplätzen der Leib-Dräger-Kaserne in Karlsruhe das 2. Reitportfest unter der Leitung von Major Reitz der badischen berittenen Polizei statt. Neben den Polizeireitern nehmen auch die Traditions-Eskadron vom Reiterregiment 18, der S.E.-Reitersturm, die Stahlhelmreiter, die ländlichen Reitervereine und die Karlsruher Reitportvereine an dieser reichhaltigen Veranstaltung teil, in der sämtliche Zweige der Dressur, des Springens und der reitlichen Künste zur Vorführung kommen.

## Motorrad

Schon über 100 Meldungen für die Karlsruher Nacht- und Geländefahrt

Für die neuartige Motorradportveranstaltung, die der Badische Motorclub (BMC) und die S.M.-Motorstaffel 109-Karlsruhe am 30. Sept. bis 1. Oktober unter der Schirmherrschaft von Reichsstatthalter Robert Wagner durchführen, macht sich in badischen, württembergischen und pfälzischen Sportkreisen außerordentlich reges Interesse bemerkbar. Schon jetzt liegen, obwohl erst am 16. September Meldeschluß ist und Nachmeldungen (allerdings gegen eine Gebühr von RM. 2.-) noch bis 23. September angenommen werden, über 100 Meldungen von Solo- und Beiwagenfahrern vor. Da alle deutschstämmigen Motorradportleute teilnahmeberechtigt sind, kann man mit einer Beteiligung von rund 200 Fahrern rechnen. Genaue Ausschreibungen und Meldeformulare sind erhältlich bei der Fa. C. u. W. Goebbel-Karlsruhe, Waldstraße 40 c (Tel. 1519) und bei Sportleiter Karl Kniehl, Karlsruhe, Kaiserallee 83 (Tel. 1994).

Der Stand der deutschen Motorrad-Zementbahn-Meisterschaft 1933

Ist auch nach dem 4. Lauf, der am 10. September im Frankfurter Stadion ausgetragen wurde, für beide Kategorien noch unentschieden, so daß erst der letzte Lauf eine Sieger-Ermittlung ermöglicht. In der Viertelliterklasse führt der Süddeutsche Robint-Vietigheim auf Imperia (Conti) zwar mit 13 Punkten, doch kann er von Trenken-Bonn auf Ardie, der jetzt 9 Punkte hat, noch überboten werden, auch der Frankfurter Schul auf Rudae kann sich mit jetzt 8 Punkten noch gleichwertig platzieren. In der Kategorie bis 350 cm ist der Münchner Winkler auf kontibereiter Rudae mit 12 Punkten jetzt an der Spitze, aber auch hier hat Trenken-Bonn mit 8 Punkten noch gute Siegeschancen und auch Robint-Vietigheim auf Imperia sowie Herzogenrath-Köln auf derselben Marke können mit je 7 Punkten bei einem Sieg im Schlußlauf mit Winkler noch punktgleich werden.

## Gordon-Bennet-Sieg Bolens

Die Feststellung der Preisträger des Gordon-Bennet-Wettbewerbs verzögerte sich deshalb, weil von den 8 gestarteten Ballons zwei verloren gegangen waren. Größere Sachhaltungen unter Zuhilfenahme von Dampfmaschinen und des Zeppelinluftschiffes „Macon“ waren bereits in die Wege geleitet, da man befürchtete, die Ballons seien auf den Ozean abgetrieben. Nun kommt aber die Meldung, daß die Landungen in unwegsamem Gelände Kanadas

stattfanden, wobei die Fahrer tagelange Fußmärsche zurückzulegen hatten, ehe sie auf menschliche Ansiedlungen trafen. Das Ergebnis des Wettbewerbs ist nun folgendes:

1. „Polen“ mit 1458 Km. zurückgelegte Entfernung
2. „U. S. Navy“ mit 1206 Km. zurückgelegte Entfernung
3. „Goodyear“ mit 750 Km. zurückgelegte Entfernung
4. „Belgien“ mit 442 Km. zurückgelegte Entfernung
5. „Deutschland“ mit 394 Km. zurückgelegte Entfernung. (Besatzung: R. Schütze und E. Körner.)

## Hg. Robert Roth, M. d. N.

### Der geistige Vater des Nationalsozialistischen Sportgedankens

Nachdem der NS.-Sportgedanke in die breite Öffentlichkeit gedrungen ist und seine sichtbare Ausdrucksform findet, nämlich des im Rahmen der Grenzlandwoche stattfindenden NS.-Sportfestes ist es an der Zeit, eines Mannes besonders zu gedenken, unseres Hg. Robert Roth. Als alter Kämpfer und Aktivist, der alten Garde wohlbekannt, hat er für sich und ganz allein neben seiner führenden, verant-

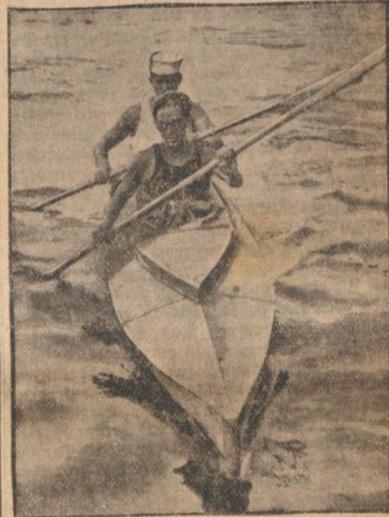


wortungsvollen Tätigkeit in Handwerker- und landwirtschaftlichen Organisationen, in jahrelangen Vorarbeiten und Studien den Kampf aufgenommen, gegen die liberalistischen Verirrungen einerseits und gegen den den Persönlichkeitswert niederhaltenden Massenwahn, den Marxismus im Sport, andererseits. Er hat es verstanden, den Persönlichkeitswert des Einzelnen in den Rahmen der Volksgemeinschaft einzufügen. Getreu den Richtlinien unseres Führers in „Mein Kampf“, die die Grundideen der Leibesübungen nach nationalsozialistischer Weltanschauung klarlegen, hat Hg. Robert Roth diese in die Wirklichkeit umgesetzt, wenn auch durch die politischen Wirren der letzten Jahre der Weg ein sehr schwerer war. In der Verbotszeit wurde auf Veranlassung der Reichsleitung von ihm der Nationalsozialistische Deutsche Sportverband gegründet, um unter dem Schutze des Vereinsgesetzes

die praktische Arbeit weiterzuführen zu können. Dieser Verband, der als Spitzen- (Dach-) Organisation für alle Leibesübungen treibenden Vereine und Verbände gedacht ist, soll und wird von Baden aus richtunggebend für das Reich sein. Heute leitet Robert Roth die Geschicke des Turn- und Sportwesens in Baden. Selbst ein alter Turner und Sportler, hat er es sich zur Aufgabe gemacht, das Turnen und den Sport in den Rahmen der nationalsozialistischen Idee einzugliedern. Als 1. S.M.-Führer mußte er schon im Jahre 1924 Sportfeste auszuheben nach der sportlichen Auffassung, die heute für die Durchführung der gesamten Leibesübungen bestimmend sein wird. Reichsminister Dr. Goebbels schrieb damals im „Deutschen Sport“: Der deutsche Sport befißt eine große Aufgabe und nur diese: Den Charakter des deutschen Volkes zu bilden, ihm den Kampfgeist und die unerschütterliche Kameradschaft zu geben, die es im Kampf um seine Existenz notwendig hat. So wie in der Antike der Sportler zum Ruhme seines Volkes kämpfte, so soll auch bei uns gekämpft werden, mit fairen Mitteln und immer sich der großen Idee bewußt, daß auch der Sport nichts ist ohne Nation.

Die von Reichsminister Dr. Goebbels erwähnte unerschütterliche Kameradschaft wird nur erreicht, wenn die Leibesübungen nach unserer, nach nationalsozialistischer Idee betrieben werden, so wie sie Hg. Robert Roth durchführt. So sind die Erziehungsmittel zu unserer artigen nationalsozialistischen Weltanschauung nach dem Grundfah: Gemeinnutz geht vor Eigennutz, denn eine Leistung hat nur dann einen Wert, wenn sie innerhalb und für eine Gemeinschafts erreicht wird.

Wenn es ihm gelungen ist, zu dem am 16. und 17. September stattfindenden NS.-Sportfest über 200 Mannschaften - das sind fast 2000 aktive Kämpfer, die sich in friedlichem Wettstreit messen, auf die Beine zu bringen, so ist dies ein Beweis für die Wichtigkeit seiner Idee, und dieser kleine Auszug aus seinen Gedankengängen mag beweisen, daß unser Landesbeauftragter Robert Roth Großes aufbaut. Ihm geht es um den deutschen Menschen, um das Hervorbringen eines mehrheitlich starken Geschlechtes mit gesunden Erbanlagen für die Nation.



Die beiden Studentendeutschen Schmitz und Oliver überquerten im Kanu den Nermalkanal.

darte 2 Berlin mit der Zeit von 5:49:50,4 Std. am schnellsten vor Grün-Weiß Berlin mit 5:56:32,1 Std. zurückgelegt.

## Socken-Länderkampf Baden-Bayern

Am 1. Oktober wird es in München zwischen diesen beiden Ländern zu einem spannenden Kampf kommen, der zeigen soll, über welches Material unsere führenden Mannschaften in Hinblick auf die olympischen Spiele 1936 verfügen. Die Badener Mannschaft wird auf Grund des morgigen in Heidelberg stattfindenden Städtepiels Heidelberg-Mannheim aufgestellt und nächsten Sonntag in Mannheim gegen eine Nachwuchsmannschaft nochmals gehörig erprobt. Auch die Nachwuchsmannschaft wird in München gegen eine gleiche Mannschaft Bayerns antreten.

## Automobil

Deutscher Minister - feigreicher Automobilist

Die überaus große Beteiligung an der internationalen Polizei-Sternfahrt nach Dresden ließ die Ausrechnung des endgültigen Ergebnisses verzögern. Bei der feierlichen Preisverteilung ergab sich die Gleichheit der Luftkilometerentfernungen bei den drei besten Polizeifahrern. Nachdem zwischen ihnen das Los entschieden hatte, erhielt der bekannte Langstreckenfahrer Polizeimajor Sander Berlin den 1. Preis vor Oberwachmeister Wörner und Polizeihauptmann Meffert mit je 2400 Kilometer; alle drei fuhrten 1000 ccm D.V.V. Sonderklasse mit Schneebeschle. 4. Preisträger mit nur 27 Kilometer weniger wurde der Sächsische Innenminister Dr. Frisch auf einem 5-Lit.-Vorch Stromlinienwagen. Der Sächsische Innenminister legte hier ein Beispiel wahren Führertums ab, indem er sich selbst ans Steuer setzte, um mit seinen Kameraden von der Polizei um die Siegerehre zu kämpfen.

# 120 Jahre Deutsche Turnerschaft

Von Bezirkspressewart Kurt Seidel.

Wenn ein Bund, in dem sich nahezu zwei Millionen deutscher Männer und Frauen zusammengeschlossen haben, neben eifrigster Leibesübung und -bildung auch die Pflege deutschen Volksbewußtseins und vaterländischer Gesinnung auf seine Fahne geschrieben hat, so kann und darf wohl mit Bestimmtheit erwartet werden, daß er gerade jetzt, in des Reiches kräftigster Zeit der Aufmerksamkeit und der Unterstützung aller Vaterlandsfreunde sicher ist. Eigentlich darf er sie nicht nur erwarten, sondern mit Zug und Recht fordern durch seine Geschichte, die eng mit der Geschichte des deutschen Volkes verbunden ist, wie er stets und immerdar jene hohen Ziele durch stille unentwegte, jedoch bewußte Arbeit im Dienste des Volksganges und der Volkskraft gewissenshaft erstrebt hat. Der Bund von dem ich spreche, und den ich meine, ist unsere

## Deutsche Turnerschaft

Wie es dem deutschen Volke erging, das nach tausendjährigem Ringen, im harten Kampfe mit Blut und Eisen, seine Heimat und Vaterland neidischen Völkern abtrotzen, deutsches Volkstum von fremder Bedrückung retten, um Religion einen dreißigjährigen Krieg führen und die ganze Geistesbildung mühselig, jahrhundertlang erringen mußte, so ist es dem deutschen Turnen, in seinem Auf und Nieder ähnlich ergangen, bis es zum Gemeingut so vieler geworden ist und trotz vieler anderer Verbände immer noch werden wird. Das deutsche Turnen ist eine Leibeskunst in der vielseitigsten Bedeutung, wie sie in gleicher Vollkommenheit kein Volk der Erde besitzt, und wie sie hervorragend dazu geeignet ist, unsere männliche und weibliche Jugend zu Kraft und Schönheit an Leib und Seele heranzubilden und das Alter in wohlthuender Beweglichkeit und Frische zu erhalten. Die Entwicklung der Deutschen Turnerschaft in den hundertzwanzig Jahren ihres Bestehens, ist wogenumbrandet und riesengroß, vielgestaltet und festgefügt; und stolz dürfen wir heute nicht nur, auf all die Wegbahner und Wegbereiter dieses herrlichen Verbandes sein, sondern ebenso stolz sind wir darauf, diesem Verbands, als deutsche Turner anzugehören.

Das Wesen und Wollen der deutschen Turnerschaft muß erlebt, mitgeföhlt und mitempfunden sein. In dem deutschen Turnertum läßt sich etwas finden, das die Kräfte des deutschen Gemütes festigt; das ist die Seele der deutschen Turnerschaft. Das Grundgesetz der D.T. faßt das Turnen als ein Mittel zur Körpererhaltung, zur Pflege deutschen Volkstums und vaterländischer Gesinnungen. Kurz und scharf ist mit diesen Worten das Turnertum gekennzeichnet; und gerade in dieser Kürze liegt der hohe Wert dieses Grundgesetzes, der eindeutig, klar und schlicht jede Untertreibung aufzuheben macht und mit Genauigkeit das, was all die Turnschwester und Turnbrüder sollen und wollen, darlegt. Man ist als deutscher Turner Kamerad, Turnbrüder neben dem andern, man ist, was uns allen so bitter not tut, sozial. Und so gepflegt und weitergelehrt, wird das deutsche Turnen, so lange die deutschen Söhne in deutschem Bode wurzeln, eine Arznei für das deutsche Volk, ein Heilmittel der Gesundheit, eine Quelle körperlicher Fröhlichkeit und geistiger Kraft sein.

Heute gibt es wohl kaum jemand, der den Wert der Leibesübungen bezweifelt, der dem Turnen in allen seinen Formen nicht zustimmen wird. Heute stehen die Leibesübungen stark im Vordergrund, zumal sich die Presse in uneigennützig Weise in ihren Dienst gestellt hat. Und das ist gut so. Doch müssen wir immer bedenken, daß wir nicht nur die körperliche Erhaltung, sondern in demselben Maße die geistige Erhaltung pflegen müssen. Denn immer ist es der Geist, der die geistigen Wertigkeiten, die dem Körper das Gepräge geben, dem Körper und Geist müssen miteinander aufs innigste verbunden sein, in völliger Harmonie zusammen, auf daß in vollen Akkorden ihr Lobpreis erklingen kann.

Und wenn sich somit die Kraft, die Seele und der Geist in herrlichem und wunderbarem Einklang finden, dann ist es vielleicht auch die Bewegung des deutschen Turnens, die außer der Erhöhung der Volksgesundheit und Milderung der Klassengegenstände, uns auch ein stärkeres nationales Wollen, Bewußtsein und Befestern gibt, damit sich unser liebes Vaterland wieder zur Wertigkeit emporarbeiten kann.

## Die volkerzieherische Bedeutung des 15. Deutschen Turnfestes

Das 15. Deutsche Turnfest gehört nun der Vergangenheit an. Von ihm kann gesagt werden, daß es kein Volksfest im landläufigen Sinne war, wenn es auch das Gepräge der Festlichkeit und größter Volkstümlichkeit trug. Es stellte die stärkste Offenbarung des Geistes und der Tätigkeit eines deutschen 1 1/2 Millionen-Verbandes dar. Beim 15. Deutschen Turnfest waren aus

18 000 deutschen Turnvereinen des Inlandes und dem etwa 85 000 Mitglieder umfassenden Kreis Ausland 200 000 Turner und Turnerinnen tätig.

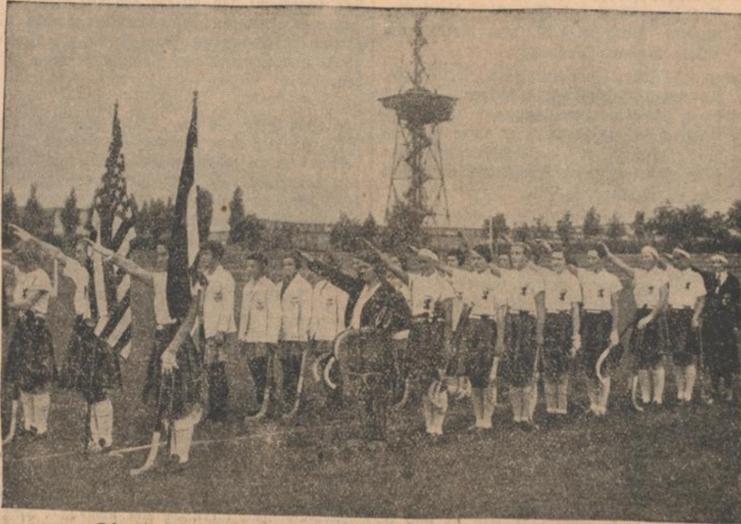
Um diese Teilnehmermasse — hinzu kommen noch die vielen Festteilnehmer — unterzubringen und zu versorgen und um die Darbietungen in einem derart riesenhaften Ausmaße durchführen zu können, dazu haben große Vorbereitungen gehört, deren wirtschaftliche Auswirkungen in Stadt und Land sich sowohl lange vor dem Feste, wie vor allen Dingen während der Festwoche fühlbar machten. Um die wirtschaftlichen Vorbedingungen und Auswirkungen eines derartigen großen Festes würdigen zu können, ist es unbedingt erforderlich, einen Einblick zu tun in die volkerzieherische Tätigkeit der D.T., die anlässlich eines deutschen Turnfestes ihren stärksten Ausdruck findet.

Zahlenmäßig war das deutsche Turnfest das größte deutsche Turnfest, ja das größte der Welt. Es dürfte auch das größte Festlager der deutschen Jugend in Stuttgart aufgeschla-

was ihre wirtschaftliche und geistige Grundlage angeht, die Deutsche Turnerschule im Brunwald bei Berlin. Mit einem jährlichen Aufwande von über einer Viertelmillion Reichsmark wurden bis zum heutigen Tage sämtliche Lehrgänge ungekürzt durchgeführt in einer Zeit, in der im Staate das Schulwesen bis zur Grenze des überhaupt tragbaren zusammengelegt wurde.

## Die nationale Bedeutung

Man denke zunächst an das Turn- und Jugendfest im Jahre 1860, wo Deutsche Turner es gewannen, die durch den Zusammenschluß zur Deutschen Turnerschaft es vor aller Welt wagten, sich für den deutschen Einheitsgedanken einzusetzen und dadurch die Verbrüderung von Nord und Süd, Ost und West das große Beispiel von der deutschen Volksgemeinschaft gaben, genau wie es einst Friedrich Ludwig Jahn predigte, als er seine Turner von den Spielplätzen nach Breslau holte, um mit ihnen zusammen die deutsche Einheit durch persönlichen Einsatz zimmern zu helfen.



Die Amerikanische Damen-Volleyballmannschaft spielte in Berlin.

gen worden sein. Den Kernpunkt des Festes bildeten die Wettkämpfe an den Geräten, für die die deutsche Turnerschaft in der Welt führend ist.

Das deutsche Turnfest nun stellt eine Art Rechnungslegung über den Stand der Tätigkeit in der D.T. dar. Jeder gute schöpferische Gedanke auf dem vielfältigen Gebiete deutschen Turnens — Kinder, Mädchen, Frauen, Knaben, Männer- und Volksturnen, Schwimmen, Fechten, Spielen, Wandern und Singen gilt mehrere Jahre hindurch dem großen Arbeitsfeste, sobald es die ersten Riesenschatten über das Arbeitsfeld der deutschen Turnvereine wirft. Namentlich für die Auslandsdeutschen wird ein deutsches Turnfest zu einem ganz hervorragenden Ereignis, schon allein von der sachlichen Seite aus.

Nicht weniger als 1646 Führer waren erforderlich, um die turnerischen Wettkämpfe und Veranstaltungen leiten und werten zu können.

Hieraus ist ersichtlich, aus welchem ungeheuren Vorrat an Kräften die D.T. schöpfen kann, um ein so riesengroßes Fest, wie das Deutsche Turnfest in Stuttgart eines war, vorzubereiten und durchführen zu können. Ohne die Arbeit, die vor dem Feste in allen deutschen Turnvereinen des In- und Auslandes geleistet wurde, es sind hunderttausende von Turnern, die jahraus, jahrein wöchentlich unendlich viel ehrenamtliche Arbeit leisten. Hat man doch ausgerechnet, daß wöchentlich an mehreren Tagen über 150 000 freiwillige Turner, Turnwart, Spiel-, Schwimm-, Frauen-, Jugendturn-, Altersturn-, Schneelauf-, Fecht- und Wandervorte, Vorturner und Vorturnerinnen) sowie 75 000 Schwalter (Vereinsleiter, Presse, Kassen, Zeug-, Noten- und Platzwarte) an der Arbeit sind.

Das alles würde zusammen etwa einer jährlichen Ausgabe von 75 Millionen Reichsmark entsprechen, die der Staat für die Volkerziehung ausgeben müßte, wenn die Deutschen Turnvereine nicht vorhanden wären.

In diesem Zusammenhange sei erwähnt, daß durch die Steuer- und Spargroschen der Turner- und Turnerinnen folgendes geschaffen wurde:

2 000 eigene Turnhallen, 1 000 eigene Turn- und Spielplätze, 2000 Sonnenbäder, Bootshäuser, Bootsanlegeplätze und Vereinsheime und 1 500 Jugendherbergen. Eine wohl einzig dastehende Schöpfung ist,

Ein vaterländischer Feiertag von überrasgender Bedeutung war das Deutsche Turnfest in Leipzig 1863, an dem Heinrich von Treitschke seine berühmte Rede über die Notwendigkeit der Vereinigung deutscher Stämme hielt.

So gab es in der Nachkriegszeit für die Deutsche Turnerschaft nicht nur in Gegenwirkungen zu den von marxistischer und anderer Seite dauernd geleisteten Widerständen, sondern aus ihrem innersten Wesen und ihrer geschichtlichen Verpflichtung heraus keine Veranstaltung von irgend welcher Bedeutung, die sie nicht in den Dienst von Volk und Vaterland gestellt hätte. Ihre großen Tagungen und Zusammenkünfte, wie die deutschen Turntage, die Fachwartetagen, die Presse tagungen und mit besonderem volksigen Nachdruck die Jugendtreffen, wurden stets in die Gebiete unseres Vaterlandes verlegt, die in der Zeit größter nationaler und wirtschaftlicher Not eine Stärkung am nötigsten hatten.

So ist das Deutsche Turnfest, das 1923 in München stattfand, von der stärksten moralischen Wirkung in der damaligen Zeit der Mut- und Ausichtslosigkeit auf alle nationale Kreise gewesen. Das 14. Deutsche Turnfest in Köln im Jahre 1928, das in die Zeit unmittelbar nach Abzug der fremden militärischen Besatzung fiel, war ein einziger Händedruck des Dankes an die Volksgenossen im Grenzgebiet, die treu unter dem Bedrucker ausgehalten hatten.

Für die Auswahl von Stuttgart als den Festort des 15. Deutschen Turnfestes sind auch derartige nationale Gründe ausschlaggebend gewesen. Sollte doch mit dem Feste dem Auslandsdeutschtum gedient sein, weil von Stuttgart aus die meisten Fäden zum Deutschtum ins Ausland gehen und das Deutsche Turnfest in Stuttgart ein Fest der Auslandsdeutschen in besonders großem Umfange werden sollte. Und daß es das geworden ist, haben die großen Rundgebungen und die Verbrüderung aller Deutschen gezeigt.

Der Fachbetrieb der Deutschen Turnerschaft im Dritten Reich im Vergleich zu anderen Fachverbänden.

Wir Menschen von heute stehen mitten in dem Uebergang eines Zeitalters in ein anderes. Vor unseren Augen spielt sich der Zusammenstoß zweier Weltensphären, zweier Jahrtausende ab.

Deshalb muß es heute mehr denn je heißen „Schlicht die Reihen“. Solches getan ist heute für einen Verband die einzigste Lösung. Und

wenn die Führer von diesem Gedanken besetzt sind, sich dem großen Ganzen anschließen, den örtlichen Verhältnissen anpassend, die lodernde Flamme echten Turnertums schüren, dürfen wir ruhig und mutigen Herzens in die Zukunft blicken.

In einer Bewegung sich ehrlich bekennen, macht innerlich frei und stark im Wollen. Denn ehrliches Bekenntnis zu einer Bewegung hat schon immer Macht bedeutet. Aus diesem Grunde war es nur zu verständlich, daß die D.T. zu einem Großverbande werden mußte. Heute hat die Deutsche Turnerschaft einen Fachbetrieb, der nicht nur einzig dastehet, sondern auch in seinen Größenausmaßen den anderen Fachverbänden gegenübergestellt, an der Spitze steht. Die nachfolgend aufgestellte Tabelle bringt dies rein zahlenmäßig zum Ausdruck.

## Zahlen der D.T.

Volksturner	743 989
Handball-Mannschaften	16 000
Fußball-Mannschaften	4 000
Schwimmer	228 318
Fechter	19 444
Schneelaufer	80 448
Wassersportler	12 497
Tennisspieler	17 242
Wandrer	437 455
Segelflieger	691
Spieleute	26 975
Sänger	115 425

## Zahlen der Fachverbände

Dt. Sportbehörde (Gesamt-Mitgl.-Zahl)	618 520
Dt. Sportbehörde (Gesamt-Mitgl.-Zahl)	3 000
Dt. Fußballbund Mannschaften	35 000
Dt. Fußballbund (Gesamtmitglieder)	935 000
Dt. Schwimmverband (Ges.-Mitgl.)	128 050
Dt. Fechterbund (Ges.-Mitgl.)	1 800
Dt. Ski-Verband (Ges.-Mitgl.)	76 520
Dt. Ruderverband (Ges.-Mitgl.)	100 225
Dt. Kanuverband (Ges.-Mitgl.)	21 000
Dt. Tennisbund (Ges.-Mitgl.)	85 040

In diesem Zusammenhange soll ein Teil der Rede des Reichsportführers Herrn von Tschammer und Osten, wiedergegeben werden, die er in Stuttgart während des 15. Deutschen Turnfestes anlässlich einer Zusammenkunft aller maßgebenden Führer des Sportes, der Presse und der D.T. gehalten hat. Herr von Tschammer und Osten führte unter anderem folgendes aus: Die jahnlange Aufbaubarbeit mußte sich durch Jahrzehnte von tiefstem Elend, von Schwierigkeiten und Widerständen durchkämpfen, um als ideale Volkserziehung erhalten zu bleiben. Dem Nationalsozialismus ist es ebenso ergangen und er hat dann den volkerzieherischen Schritt in das Staatsleben hinein getan. So mag Jahn aus Walhalla auf uns niederblicken. Ich bekenne mich als ein Hüter und Wahrer seiner Auffassung. Darüber hinaus halte ich es für meine heiligste Pflicht, im Sinne der Jahnischen Auffassung und Pflichterfüllung und des nationalsozialistischen Einheitswillens für unser Vaterland zu kämpfen. Dann kann uns der Weg in die Zukunft nicht schwer fallen!

Man sagt es so oft, die Massen stehen sich so leicht gegenüber, sie müssen nur eben geführt werden. Das ist eine sehr heikle Angelegenheit.

Die D.T. ist keine Waffe, sondern sie ist ein Stück Volk. Daß das Schicksal mir den besten Teil des deutschen Volkes in die Hand gegeben hat, das betrachte ich dankbar und voll innerster starker Empfindung als Aufgabe für meine Pflichterfüllung.

Das Jahrhundert, in das uns alle das Geschick gestellt hat, können wir nicht umformen, aber wir können uns gegen das stemmen, was uns nicht gefällt, und im Birken und Schaffen einzeln oder in Gruppen eine neue Welt vorbereiten. So wandeln sich nicht nur Geschicke ganzer Völker, so ändern sich auch Schicksale der Verbände. In dem Geiste, in dem die Einzelnen und allmählich mit ihnen die Gesamtheit versuchen, glückliche Wendungen für die Zukunft vorzubereiten, verbessern sich auch die Verhältnisse und es gelingt, allen Hindernissen der Zeit zu trotzen. Seien wir uns also darüber klar, daß die kraftvolle Weiterentwicklung der Turnbewegung in der Defizientenzeit nur erhalten werden kann, wenn es gelingt mit vereinten Kräften alle Krankheitserscheinungen zu heilen durch rücksichtslose Ausmerzungen aller Uebel, durch Verinnerlichung unserer Gesinnung und unserer gesamtten Arbeit. Nur wenn es uns allen gelingt, die Reinheit, Wahrheit, Natürlichkeit und Volkstümlichkeit des turnerischen Gedankens zu erhalten, nur wenn jeder einzelne diesen Gedanken in seinem ganzen turnerischen Gebahren zu voller Auswirkung kommen läßt, wird es uns gelingen, die vorwärtsstrebende Leibesbildung in ihrer Aufwärtsbewegung zu erhalten und in ihrer Wirkung auf das Volksganze und seine Zukunft zu immer größerer Entfaltung zu bringen.

Die deutschen Turner, als die Hüter des Jahn'schen Gedankens, werden immer in der Erinnerung an Jahn, der letzten Endes nur deshalb ein deutsches Turnertum schaffen konnte, weil er es als unerlässlichen Grundteil des deutschen Volkstums erkannte und gestaltete, Kämpfer für den deutschen Einheitsgedanken zu sein, durchläßt von wahrer und heiliger Liebe für unser liebes deutsches Volk und Vaterland.

# Helfst der Grenzmark!

Kauft einheimische Waren!

## Die Grenzland-Werbe-Messe

### Die Aussteller

Um den Besuchern der Grenzlandwerbe-messe die Orientierung in dem ausgedehnten Gelände zu erleichtern und sie im einzelnen über die Lage der Stände der vertretenen Firmen zu unterrichten, bringen wir einen Plan, in dem die einzelnen Gebäude eingezeichnet sind. Die große Ausstellungshalle ist wiederum in verschiedene Abteilungen (A, B, C, D usw.) aufgeteilt. Die in ihr untergebrachten Stände sind also unter den mit Buchstaben bezeichneten Abteilungen zu finden.

In der großen Ausstellungshalle haben folgende Firmen ausgestellt:

#### A:

Bad. Landeselektrizitätsversorgung A. G. (Badenwerk), Karlsruhe, und Städt. Elektrizitätswerk, Karlsruhe;  
Firma J. Himmelsbach, Freiburg;  
Emil Kühn, Rührer- und Kesselanlagen, Malsch;  
Gebrüder Harsh, Parkett- und Furnierfabrik, Säge- und Hobelwerk, Bretten;  
Gebrüder Ruch, G.m.b.H., Abteil. Maschinenfabrik, Oberkirch;  
Motorenwerke Mannheim A.G., vorm. Benz, Abtlg. Sta. Motorenbau Mannheim;  
Benedikt Schneider, Edine, Turmuhrenfabrik, Schonach;  
C. G. Maier, A. G. für Schiffahrt, Commission und Expedition, Mannheim;  
Badische Hafenerwaltung, Mannheim;  
Städt. Hafenamt, Karlsruhe;  
Karlsruher Schiffahrtsaktiengesellschaft, Karlsruhe;  
Bad. Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport, Mannheim;  
Rheinschiffahrt A. G. vorm. Fendel, Mannheim;  
Mannheimer Warenhaus-Gesellschaft, Mannheim;  
Deutsche Reichsbahn, Reichsbahndirektion Karlsruhe;  
Pforzheimer Gold- und Silberwarenindustrie (Kunsthewerkeverein);  
Schoeller und Woelsch, G.m.b.H. Gernsbach;  
Berola Krepp- und Buntpapierfabrik, G.m.b.H. Rastatt;  
Papier- und Tapetenfabrik Dammthal A.G. und Sedatin-Gesellschaft m.b.H., Dammthal;  
Mittelbadischer Brauereiverband G.m.b.H., (Karlsruher Brauereien);  
Rappurr Fayence-Fabrik, Neurent bei Karlsruhe;  
Seneca-Maschinenbau G.m.b.H., Karlsruhe;  
L. Stromeyer und Co., Konstanz;  
Rastatter Rollenpapier- und Metallwarenfabrik Doerner und Cie., Rastatt;  
Marellis Zigarettenfabrik G.m.b.H., Karlsruhe;  
Aluminiumwerk Tschenklin G.m.b.H., Leningen;  
Aktiengesellschaft der Eisen- und Stahlwerke, vorm. Georg Fischer, Singen;  
Grünher-Kayler A. G., Durlach;  
Automobilgesellschaft Schoemperlen und Gast, Karlsruhe;  
Karlsruher Lebensversicherungsbank, A.G., Karlsruhe;  
Karlsruher Parfümerie- und Toilettenseifenfabrik F. Wolff und Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe;  
Gebrüder Basert, Gießerei, Karlsruhe;

#### B:

Freyersbacher Mineralquellen, Rimmig und Co., Bad Peterstal;  
Schwefelbad und Kurhaus Gantner, Mingsheim;  
Elsabethenquelle, Rotensfels im Murgtal;  
Deutsches Tabakforschungsinstitut, Forchheim und Bad. Tabakbauverband Karlsruhe;  
August Schweizer, Stumpenspezialfabriken, Bühl;  
Bad. Tabakmanufaktur „Roth-Händle“ A.G., und Wilhelm Ermeler G.m.b.H., Lahr;  
Emil Vollmer, Zigarrenfabriken, Lörrach;  
Radio-Spezialgeschäft W. Freytag, Karlsruhe;  
Peterstaler Mineralquellen G.m.b.H., Bad Peterstal;  
Gustav Doncker, Plafat- und Refkameinstitut, Karlsruhe;  
Badischer Verkehrsverband, Karlsruhe;

#### C:

Junker und Ruch A.G., Karlsruhe;  
Mannheimer Maschinenfabrik Mohr und Federhaff, Mannheim;  
Aluminiumwerk G.m.b.H., Waldorf;  
Techn. Unternehmungen Bader und Cie., Waldshut;  
A. Haller, Fabrik für Feinmechanik, St. Georgen;

Pfmann und Pfeiffer, Maschinenfabrik, Pforzheim;  
Metallschlauchfabrik Pforzheim, vorm. G. Wittenmann, G.m.b.H., Kommanditgesellschaft, Pforzheim;  
Josef Meich, (Vertretung der Eisenwerke Gagenau, G.m.b.H.), Karlsruhe;  
Maschinenfabrik Martin, Offenburg;  
Herb- und Ofenfabrik Anton Weber, Ettlingen;  
Karl Haug, Spezialgeschäft für Herde und Öfen, Karlsruhe;  
Eisenwerke Rupp und Moeller, Karlsruhe;  
Nagel und Kiefer (Vertretung der Rastatter Herdfabrik), Karlsruhe;  
Südd. Herd- und Badofenindustrie, G.m.b.H., Ettlingen;  
Wilhelm Zetter, Alleinverkauf der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe, vorm. Daid u. Neu;  
Karl Bauer, Photographische Kunstanstalt, Karlsruhe.

#### D:

Sonderausstellung „Die deutsche Revolution“ der Landesstelle Baden-Württemberg des Propaganda-Ministeriums, Karlsruhe;  
Nationalsozialistische Presse- u. Buch-Ausstellung.

#### E:

#### Stadtgemeinde Weinheim

Kollektivausstellung Weinheimer Firmen:  
1. Bechtold u. Förster, G.m.b.H., Seifenfabrik, Weinheim;  
2. Philipp Leinentugel, Stuhlfabrik, Weinheim;  
3. Theodor Bösch, Stuhlfabrik, Weinheim;  
4. Albert Riedel, Fabrik feiner Sigmöbel, Weinheim;  
5. Peter Walter, Stuhlfabrik, Weinheim;  
6. Darg-Werk, Weinheim;  
7. Gräf. v. Bergheimisches Rentamt, Weinheim;  
8. Bezirksobst- u. Weinbauverein, Weinheim;  
9. Obstrohmarkt, Weinheim;  
10. Karl Freudenberg, G.m.b.H., Lederfabriken, Weinheim;  
11. Naturin-G.m.b.H., Fleischfaserdarm, Weinheim;  
12. Maschinenfabrik Badenia, vorm. Max Schöne G.m.b.H., Weinheim;  
13. August Borreuther, Triplex-Walzmäschinen, Weinheim;  
14. Weinheimer Gummi- u. Kautschukfabrik Weiskopf u. Seifert, G.m.b.H., Weinheim;  
15. Julius Friedrich, Gewerkschaftsfabrik, Weinheim;  
16. Stumpf u. Heinzelmann, Mech. Bürstenfabrik, Weinheim;  
17. Städt. u. Cie., Strickwarenfabrik, Weinheim.  
18. Erste Bad. Leigwarenfabrik Wihl. Denkel, G.m.b.H., Weinheim.  
19. Georg Sopp, Bauunternehmung, Weinheim;

#### F:

#### Stadtgemeinde Rehl

Kollektivausstellung Rehl-Firmen, sowie der Stadt Rehl:  
1. Rehl u. Cie., Saar-Hutfabrik, Rehl;  
2. Gebrüder Kiefer, Wajchmittel, Rehl;  
3. Schweizerische Lactina Panthaud A.G.;  
4. Georg Woltersdorf, Komm.-Gel., Glna-Schokoladenartikel, Rehl;  
5. Trixellstoff-G.m.b.H., Rehl;  
6. Stadtgemeinde Rehl, Leipzig u. Mende, Webstoff-Großhandlung, Karlsruhe;  
Erste Deutsche Kamiegesellschaft, Emmendingen;  
Glasplattfabrik Offenburg A.G., Offenburg;  
Berga-Accumulatorfabrik, Rastatt;  
Wolf u. Co., Fabrik chem. techn. Erzeugnisse, Karlsruhe;  
Trioxfabriken J. Schieker A.G., Nadolshell;  
Deutsche Zählergesellschaft m.b.H., Furtwangen;  
A. Werle, Glaschaulasten, Kalte Biskuits, Karlsruhe;  
Theodor Kromer G.m.b.H., Spezialfabrik für Sieberbeischlösser, Freiburg.

#### G:

Staatliche Majolikamanufaktur Karlsruhe, A.G., Karlsruhe.

#### In der Solzhalle

(Hinter der Städt. Ausstellungshalle) haben folgende Firmen ausgestellt:  
Georg Welfer, Bäckereimaschinen und -geräte, Wiesloch;  
C. Neßler, G.m.b.H., Armaturenwerk, Lahr;  
Rudolf Neßler, Reibzeugfabrik, Lahr;  
Albert Neßler, A.G., Zeichen- u. Meßgeräte, Lahr;  
Ewald Weiser, Werkzeugmaschinenfabrik, Lahr;  
Bund Deutscher Architekten, Landesbezirk Baden, Karlsruhe;  
Sifa-G.m.b.H., Hem. Fabrik, Durmersheim;

Biegelwerke Bettler, G.m.b.H., Steinbach;  
Tonwarenindustrie, A.G., Wiesloch;  
Nationaler Krankenversicherungsverband a. G., Karlsruhe;

Maschinenfabrik Ernst Rutschelmann, Pforzheim;  
Gebrüder Canali, Maschinenfabrik, Pforzheim;  
Karl Schermer u. Co., Apparatebau, Karlsruhe;  
Karl Guhl (Greif-Dübel), Karlsruhe;  
Aluminiumwalzwerke Singen, Dr. Lauber, Neher u. Co., G.m.b.H., Singen;

Friedr. Wilhelm Doering, Spielwaren, Karlsruhe  
Rhein. Gummi- und Zellulosefabrik, Mannheim-Nedertan;

Diana-Werk Mayer u. Grammelbacher, Rastatt;  
Georg Oberle, Drechslerwaren, Rehl-Sundheim;  
Badenia-Papierwarenfabrik G.m.b.H., Limbach;  
Weiser, Lofer u. Sohn, Maschinenfabrik, Karlsruhe;

Franz Bernard, Maschinen- und Apparatebau, Karlsruhe;

Oskar Eichler u. Co., Maschinenfabrik, Karlsruhe  
O. Rastatter, Maschinenfabrik (Eisenschneidmaschinen), Karlsruhe;

Richard Graebener, Nahrungsmittelfabrik, Karlsruhe;  
Bäckerische Mühlenwerke, Mannheim;

Sinner A.G., Karlsruhe;  
Sommelwerke, G.m.b.H., Präzisionswerkzeuge, Mannheim-Käfertal;

Maag G.m.b.H., Werk Singen;  
Wilhelm König, Edelholzwerkstätte, Karlsruhe;  
Georg Schmider, Verein. keramische Fabriken, Zell-Harmersbach;

H. Schneider, Bau- und Möbelschneiderei, Emmendingen;  
Paul Feederle, Möbelfabrik, Karlsruhe;

Bettenhaus Schreyer, Inh. Willi Brohm, Karlsruhe;  
Siegel u. Mat., G.m.b.H., Teppichhaus, Karlsruhe;

Otto Thoresen, Polstermöbel, Ettlingenweiler bei Karlsruhe;

August Kar, Erste Ahener Stuhlfabrik, Ahern;  
Gebrüder Himmelheber A.G., Möbelfabrik, Karlsruhe;

Hans Kalenderberger A.G., Möbelfabrik, Karlsruhe;  
Franz Fertig, Sägewerk und Holzwarenfabrik, Buchen i. D.;

Ludwig Mang, Stolzberg, Büromöbelfabrik, Baden-Baden-West;

Thaleswerk m.b.H., Rechenmaschinenfabrik, Rastatt;  
Chem. Fabrik Ludwig Doerth, Inh. August Fischer, Bühl;

Badischer Landesauskunft für gärungslose Frischteilverwertung, Karlsruhe;

Verein bad. Staatslinien, Dürreim-Koppnau A.G.;

Ferdinand Winterle, Leigwarenfabrik, Eutingen;

Alfred Haller, Schwarzwälder Edelkonfituren, Schönau (Schwarzwald);

Fritz Brenner, Konservenfabrik, Karlsruhe;  
M.C.G. Gottlieb G.m.b.H., Körperpflegeartikel, Heidelberg;

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag G.m.b.H., Karlsruhe;

Badische Bauernschaft, Ortsgruppe Gutach;  
Hermann Knorr, Dentalfabrik, Karlsruhe;

Friedr. Fleischer, Essig- und Senffabrik, Steinbach;

Bauer und Müller, Bürobedarf, Karlsruhe;  
Ludwig Kimmig, Schindelfabrik, Griesbach (Rendthal);

Ludwig Bauer, Form- und Vulkanisierpressen, Heidelberg;

Kurpfälzische Malzfabrik G.m.b.H., Schwetzingen;  
Wilhelm Fischer, Buchbindermeister, Freiburg;

C. F. Müller, Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung, Karlsruhe;

Adrian Koni, Drechslerei, Zell a. S.;

F. Wihl, Kunstgewerbe- und Vertriebsmaschinen-apparatebau, Furtwangen;

Fabrik elektr. Feuerzeuge J. Geiser, Karlsruhe;  
Metallindustrie Gutach, Janzen und Thoma, Gutach;

Derr und Fuchs, Holzschneiderei, Hornberg;  
Julius Meyer, Holzspulenfabrik, Säckingen;

Büroeinrichtungsfabriken „Fortschritt“, Freiburg;  
Marsthaler und Barth, Möbelfabrik, Benfiter- und Türensabrik, Karlsruhe;

Emallierwerk F. Allgeier, Triberg;  
C. Engler, Verzinkerei, Karlsruhe;  
Emil Huber, Buchdruckerei und Buchbinderei, Todtmoos-Rütte;

Badische Druckerei und Verlag J. Bolke, Karlsruhe;  
Rudolf Haller, chem. techn. Fabrik, Zell i. W.;

Berlag Dr. Karl Moninger, Karlsruhe;  
Carl Ri. G.m.b.H., Holzwerke, Renschen;

Julius Müller, Stanzwerkzeuge, Furtwangen;



Das Programm von heute und morgen

#### Samstag

17 Uhr im Kleinen Festhallaal Trachten-treffen mit Ansprache des Ministerialrats Professor Dr. Eugen Hehrle, Vorsitz von Trachtenzügen, Veranfallter Ministerium des Kultus und Unterrichts, Eintrittspreis 50 Pfennig, A., S.S., Stahlhelm und Jugendverbände 20 Pfennig.

#### Sonntag

Erster Nationalsozialistischer Turn- und Sporttag unter der Schirmherrschaft des Reichsstatthalters Robert Wagner.

#### Programm

6 Uhr Becken, 7 Uhr Start zum 25 Kilometer-Gepädmarsch, Fünfkämpfe, Start zur Straßenrundfahrt der Radfahrer, 8 Uhr: Start der Karlsruher Ruderer im Karlsruher Rheinhafen (Mittelbecken), Start der Paddler rund um Rappenswört.

14 Uhr: Auf dem Robert-Roth-Platz, Linienheimer Allee: Einmarsch sämtlicher Teilnehmer, Flagweihe, Fahnenhebung und feierliche Weihe der Wettkämpfer zum Dienst am Volk und Vaterland durch die Pag. Reichsstatthalter Robert Wagner und Robert Roth (M.d.R.).

14.30 Uhr: Fortsetzung aller Fünfkämpfe, 15.30 Uhr: Fortsetzung der Wettkämpfe, 18 Uhr: Siegerehrung und feierliches Einholen der Ehrenfahnen. Anschließend gemütliches Beisammensein mit den Gästen auf dem Robert-Roth-Platz.

17 bis 22 Uhr im Badischen Staatstheater Festaufführung der großen Oper „Die Meistersinger“ von Richard Wagner.

Eintrittspreis 90 Pfennig bis 5.70 Mark.

#### Berlegung des Südwestdeutschen Binnenhochseefahrtstages in Ulm a. D.

Der für den 23./24. September vorgesehene Südwestdeutsche Binnenhochseefahrtstag in Ulm a. D. und die damit verbundenen Veranstaltungen werden wegen der an den gleichen Tagen in Karlsruhe stattfindenden nationalsozialistischen Grenzlandkundgebung verlegt. — Neuer Termin wird bekanntgegeben.

#### Hilfe für die Brandgeschädigten in Deschelbronn

Karlsruhe, 15. Sept. Die NS.-Kriegsopfer-versorgung, Landesverband Baden, hat ihren brandgeschädigten Mitgliedern in Deschelbronn (5 Kriegserwitwen und 1 Kriegsbeschädigter) den vorläufigen Betrag von je 100 RM. aus-geschüttet. Ferner hat die Leitung des Landesverbandes Baden den Betrag von 400 RM. dem Bürgermeisteramt für die Allgemeinheit zur Verfügung gestellt.

August Kaltenbacher, Abroz-Schmierpressenfabrik, Furtwangen;  
 Gebr. Jungbans A.G., Werk Lehengericht;  
 Rastatter Eisens- und Metallgießerei Fr. Zeiler, Rastatt;  
 Theo Zwecker, Schablonen und Spritztechnik, Karlsruhe;  
 Wilhelm Weiß, Rassenstrickfabrik, Karlsruhe;  
 Hitler-Jugend (S.S.);  
 Gauleitung der NSD. Baden;

**In der Holzhalle 2**

(westlich der Städt. Ausstellungshalle) sind folgende Firmen vertreten:  
 (Ehrenhof des Badischen Handwerks)  
 Badischer Väterinnungsverband, Karlsruhe;  
 Karl Deiner, Musikinstrumente, Karlsruhe;  
 Baugewerbeinnung und Baugewerbeverband, Karlsruhe;  
 Mech. Werkstätte Oskar Guamm, Forzheim;  
 Julius Rapp, Modellfabrik Baden-Baden;  
 Verband bad. Drechslermeister, Karlsruhe;  
 Verband der Blechner, Spengler und Installateurmeister Badens und der Pfalz, Karlsruhe;  
 Freie Innung des Hafner- und Ofenseherhandwerks, Karlsruhe;  
 Freie Räder- und Kändlerinnung, Karlsruhe;  
 Schreiner-Zwangsinnung, Karlsruhe;  
 Sebastian Fütterer, Gaggenau;  
 Fidel Holzer, Modellschlitzen, Haslach;  
 Hermann Huber, Möbelpolstererei, Oppenau;  
 J. Stiel, Polstermöbel und Dekoration, Karlsruhe;  
 Landesverband bad. Schneidermeister e. V., Karlsruhe;  
 Bad. Schuhmachermeisterverband, Karlsruhe;  
 Versicherungsanstalt des Landesverbandes bad. Gewerbe- und Handwerker-Vereinigung in Heidelberg;  
 Bad. Landesverband der Friseur, Karlsruhe;  
 Christian Stöhr, Pianofabrik, Karlsruhe;  
 Alfons Beckner, Schreinermeister, Wiesloch;  
 Albert Meißner, Kunst- und Möbelschreiner, Ettlingen;  
 Freie Sattler- und Tapezierinnung, Karlsruhe;  
 Landesverband bad. Wagnermeister, Karlsruhe;  
 Zwangs-Schmiedinnung, Karlsruhe;  
 Verein. Marfeteure, Karlsruhe;  
 Vereinigung der Ziseleure und Graveure, Karlsruhe;  
 Verband der Buchbindermeister in Baden, Karlsruhe;  
 Buchstelle der Badischen Handwerkskammer, Karlsruhe;  
 Jakob Hölzer, Buchdruckerei, Heidelberg;  
 Städt. Gewerbeschule, Karlsruhe;  
 C. Siller, Inh. Alfred Scheurer, geodätische Instrumente, Karlsruhe;  
 Karl Maier, Bauhölzerei, Triberg;  
 Fritz Glück, Blecherei und Installationsgeschäft, St. Georgen;  
 Landesverband bad. Malermeister e. V., und Malereinkaufsgenossenschaft e.V., Karlsruhe;  
 Adolf Großkopf, Glasmalerei und Kunstverglasung, Karlsruhe;

**„Baden als Grenzland“**

Auf Einladung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts sprach am Donnerstag im Rahmen der badischen Grenzlandkundgebung im großen Hörsaal des Gemischen Instituts der technischen Hochschule in Karlsruhe der Innsbrucker Universitätsprofessor Dr. Friedrich Meß. Man hätte sowohl was Wissen und Weitsicht, als auch Denkart des Vortragenden anbelangt, keinen Berufeneren wählen können. Professor Meß stammt aus unserem südwestlichen Grenzland, als nunmehriger Oesterreicher hat er die ganzen Kämpfe eines Grenzvolkes, die es gegen fremde Einflüsse zu bestehen hat, bis zur Reife gekostet, darüber hinaus aber sich zu jenem gläubigen Idealismus gefunden, der allein die Mission eines

Grenzlandkämpfers ertragen und ausführen läßt. Professor Meß ging bei seinen Ausführungen von der bekannten, aber noch nicht genügend bekannten Geschichtslage aus, nur einheimische Oesterreicher und Polen seien es gewesen, die Wien und damit das Abendland vor den Turken gerettet hätten. Wir haben unsere Leser bereits in einem Artikel von Dr. Hermann Müller „Die Polen vor Wien“ darüber unterrichtet, daß die Rettung Wiens und des Abendlandes keine rein österreicherische, oder gar „katholische“ sondern im höchsten Grade eine gesamtdeutsche Tat gewesen ist.

Grade wir hier in Baden haben allen An-  
 Karl Wacker, Sägewerk, Scherzheim;  
 Heinrich Glaser, Teppichlopfgestell, Konstanz;  
 Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Zimmermeister, Karlsruhe;  
 Revisionsgesellschaft gewerblicher Genossenschaften in Baden e. V., Karlsruhe;  
 Karl Baumann, Dachdeckermeister, Ueberlingen;  
 Hermann Pöhlig, Bildhauermeister, Ettlingen;  
 Landesverband der Damenschneider, Freiburg;  
 Viktor Kölling, Orthopädie, Schuhmachermeister, Rotensfels;  
 Friedrich Trautwein, Weißgerberei, Schiltach;  
 Leopold Störzinger, Steinhauermeister, Mühlbach;  
 Alfred Albert, Glas-, Porzellan und Wappemalerei, Karlsruhe;  
 Erste Freiburger Breselfabrik, Julius Baader, Freiburg;  
 August Künzel, chem. pharm. Laboratorium, Karlsruhe;  
 E. Geller, Laboratorium chem. Spezialitäten, Karlsruhe;  
 Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer, Anton Springer, Karlsruhe;  
 Anton Grimm, Holzwoolfabrik, Krummbach, Amt Mosbach;  
 Karl Dant, Strickwarenfabrik, Schönau bei Heidelberg;  
 Huber und Seitz, Patentrostfabrik, Karlsruhe;  
 Solfenquelle, Bad Peterstal;  
 L. Antenen Nachf., Inh. S. Sallafer, Fabrikation kosmetischer Apparate, Vörrach;  
 Vollschwerke, Metall- und Emailierwerk Bruchsal;  
 Hermann Brand, Inh. J. Weiler, Waagenfabrik, Karlsruhe;  
 Karl Hummel, Stahlwaren, Karlsruhe;  
 Eugen Pfeilmeier, Fabrikation opt. Instrumente, Forzheim;  
 Herber Maschinen- und Apparatebau GmbH., Karlsruhe;  
 Verein. Leder- und Schuhfabrik, GmbH., Wiesloch;  
 Eduard Müller, Kofferfabrik, Karlsruhe;

berder und Co. GmbH., Verlagsbuchhandlung, Freiburg;  
 D. Schöllhammer, Fabrikation von Dauermatrizen, Karlsruhe;  
 A. Friedrich, Olmia-Füllhalter- und Drehstiftfabrik, GmbH., Heidelberg-Dossenheim;  
 Julius Manias und Co. GmbH., Druckerei, Karlsruhe;  
 Reichsverband der Etuis- und Feinkartonage-Industrie, Lahr;  
 Bad. Feitschen- und Riemenfabrik Scherer und Klemm, Aglasterhausen;  
 Kensingner Lederwaren- und Samalshenfabrik, A. Schieble, Kensingen;  
 Wilhelm Trautwein, Gerberei (Sohlleber), Schiltach;  
 Geschenkhaus Leonold Wohlhlegel, Karlsruhe;  
 Friedrich Fischer, Stempelfabrik, Karlsruhe;  
 Wellspannenfabrik Klingele und Holfelder, Wiesloch;  
 Furtwängia, Baginiermaschinenfabrik Horrav u. Ritter, Furtwangen;  
 M. Bieg und Co., Inh. A. F. Lindesager, Karlsruhe.

**Im Gebäude des Landesgewerbeamts**

befindet sich die Ausstellung Bad. und Forstwirtschaft. Im Säulengang vor der Ausstellungshalle hat die Firma Ludwig Seibert, Schiff- und Bootswerk, Eberbach, ausgestellt. In den kleinen Holzhäusern auf dem Gelände der Ausstellungshalle ist die

**Sonderausstellung der NS-Frauensschaft**

untergebracht und zwar in: Haus 1: Badische Trachtenschau, Haus 2: Deutsche Mode, Haus 4: Frauenarchiv der Bad. Landesfunkhschule, Haus 5: Deutsche Mode, Haus 6: Kleinstwohnung als Vorbild für Brautpaare mit Ehestandsbeihilfe, Haus 7: Heimarbeit der badischen Frauen, Haus 8: Büro der NS-Frauensschaft, Haus 9: Mutter und Kind, Haus 10: Badische Künstlerinnen.

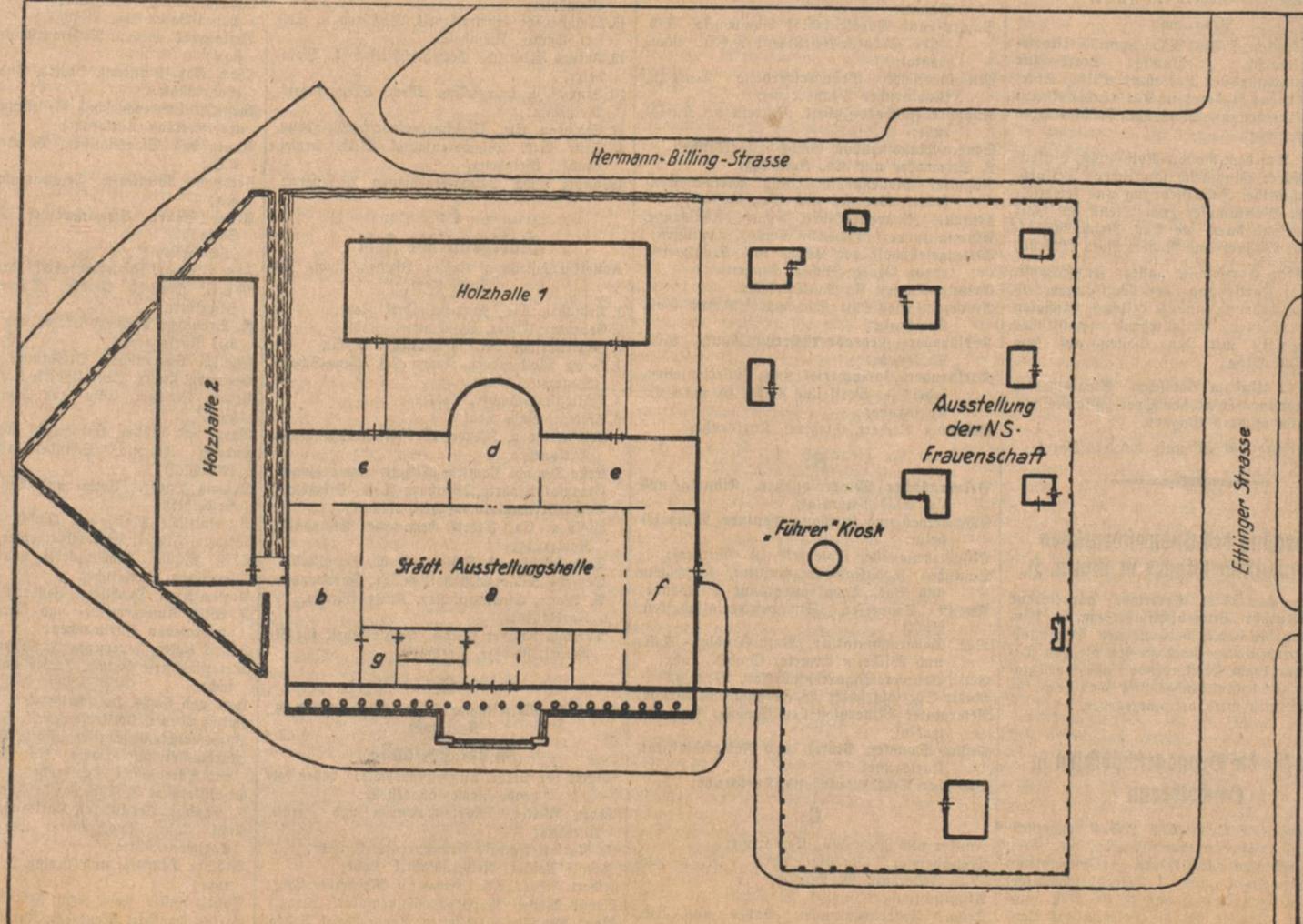
laß, das immer wieder erneut festzustellen war es doch einer aus unseren Grenzen, der „Türkenlouis“, der sich um die Rettung vor den Türken besonders verdient machte. Demals war sich Baden seiner Grenzmarkierung bewußt, stellte Männer heraus, die wußten, was es heißt: die Grenzen sind bedroht, das Reich ist in Gefahr! Und es ist unsere Aufgabe, dieses Gefühl wieder mächtig und herrschend werden zu lassen.

Darin liegt keine partikularistische Absonderung. Ein Land das so sehr Grenze ist, wie Baden, das kann sich nicht partikularistisch absondern. Immer hat deshalb der Badener reichsreudig gedacht, aber wir müssen uns unserer obernheinischen Kulturjohndheit und -Sonderaufgabe bewußt werden.

Wir haben die Aufgabe, die Stamm-, blut- und volksverwandten Nachbargebiete, die Schweiz und das Elsaß, mehr als es bisher geschah, im obernheinischen Kulturkreis zu erhalten zu trachten. Denn es ist falsch, in der heutigen politischen Grenze auch eine kulturelle und volkliche Grenze sehen zu wollen; so falsch, wie wenn einer die bayr. Ostgrenze als die deutsche Kultur- und Volksgrenze schlechthin ansehen wollte. Es gibt über die heutigen Grenzen hinaus ein „größeres Deutschland“, wir sind im Grunde genommen nur ein „Binnenland“, „Baden und Elsaß sind die beiden Hälften des einen herrlichen Apfels“, (Mois Schulte). Nie und nimmer dürfen wir uns zu westlichem Standpunkt: Staat = Nation bekennen. Das war noch immer der Untergrund der Grenzpolitik. Elsaß und Schweiz gehören, wenn auch nicht politisch zum deutschen Reich, wohl aber zum Reich des deutschen Blutes und zum geistigen Reich des deutschen Kultur, — genau so wie Oesterreich. Zu diesem Standpunkt, der früher einmal hier lebendig war, dann aber im Laufe der Geschichte verloren ging, gilt es zurückzuföhren, das ist auch der tiefere Sinn der Badischen Grenzlandwochen. — ud.

**Die Kriegsbeschädigten danken**

Karlsruhe. Wie uns vom NS-Reichsverband Deutscher Kriegsofoper e. V., Landesverband Baden, mitgeteilt wird, hat die Schwerkriegsbeschädigten-Ausfahrt in unserem badischen Heimatland am 10. d. M. im Rahmen der Grenzlandkundgebung unter den Teilnehmern die größte Freude und Zufriedenheit ausgelöhst. Die Landesleitung sagt deshalb nochmals von dieser Stelle aus allen Beteiligten, welche zum Gelingen dieser Ausfahrt beigetragen haben, den allerherzlichsten Dank. Ganz besonders gedankt sei den Fahrzeugbesitzern und insbesondere der Leitung der NSKK. Die schwerbeschädigten Kriegsofoper werden diese Tat zu würdigen wissen, da sie erkennen, daß ihnen im neuen deutschen Staat wieder die Anerkennung wird, die ihnen geböhrt.



# Aus der Landeshauptstadt

## Tagesanzeiger

### Film

Abend: Der Judas von Tirol  
Vorabend: Marion, das Gedicht sich nicht  
Mittag: Aus einer kleinen Residenz  
Nachm.: Lichtspiele: Der Choral von Ventzen  
Kammer: Sonny steht Europa

### Konzert

Einbigarten: 16 Uhr Nachmittagskonzert  
Orchester: Stadtkapelle  
Musik: So Tempel, im oberen Cafe Tanz  
Kammer des Wehens: Künstlerkonzert.  
Grüner Baum: Tanz  
Festzelt bei der Ausstellungshalle: Bayer. Volkstänze, Rändler, Schupplattler.  
Cafesum: Eröffnungsvorstellung des Varieteeprogramms.

### Kundent

Samstag, den 16. September: 6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, ansl. Gymnastik. 7.00: Nachrichten. 7.10-8.15: Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.10: Schluß von U. B. Reitel. 10.40: Badisches Konzert. 11.45: Rundfunkkonzert. 12.20: Vaterländisches Konzert. 14.30: Nachrichten. 14.50: Rundfunkkonzert. 15.30: Stunde der Jugend. 16.30: Nachmittagskonzert. 18.35: Nachrichten, Sportbericht. 19.00: Stunde der Nation. Neue deutsche Tanzmusik. 20.00: „Du mußt wissen...“ 20.05: Unterhaltungskonzert. 20.45: Abendunterhaltung. 22.20: Nachrichten. 22.45-24.00: Unterhaltungskonzert.

## Gleichschaltung

Dieses Wort wird gegenwärtig in aller Munde geführt. Man versteht darunter gewöhnlich die Einwirkung einer aus der vergangenen Epoche her bekannten Persönlichkeit, die in sachlicher oder ideeller Beziehung den neuen an sie gestellten Anforderungen nicht gerecht zu werden vermag, d. h. die das Vertrauen der bisher von ihr geführten Organisation nicht mehr besitzt — und die Einleitung einer Persönlichkeit, bei der die erforderlichen Voraussetzungen gegeben sind. Inwiefern diese Gleichschaltungsvorgänge einer inneren Überzeugung entspringen oder lediglich unter dem Druck der Verhältnisse vorgenommene Maßnahmen sind, bleibe dahingestellt.

Jedenfalls hat man bisweilen Gelegenheit zu der Feststellung, daß diese Gleichschaltung nicht konsequent durchgeführt wurde, oder daß mancher noch immer nicht begriffen hat, worum es sich hier dreht. Unterziehen wir beispielsweise die Zeitungsblätter unserer Gaststätten und Cafés einer Durchsicht, so werden wir in vielen Fällen jene bedauerliche Inkonsistenz wahrnehmen müssen. Man wird hier jene Tagesblätter und „Soffenblätter“ antreffen, die noch vor 3 Jahren den Ton angaben, die aber heute vollkommen entbehrlich geworden sind. Der Einwand, diese Blätter würden dem Leser mehr bieten, ist heute nicht mehr stichhaltig. Die maßgeblichen nationalsozialistischen Organe stehen noch der politischen, kulturellen wie auch wirtschaftlichen Seite hin auf einer Höhe, wie sie von den nunmehr zur vollständigen Bedeutungslosigkeit herabgesunkenen Blättern nie erreicht wurde.

Wenigstens ist es sich mit der deutschsprachigen Auslandspresse, die nach wie vor eine ausgesprochen deutschfeindliche Tendenz aufweist. Wozu brauchen wir die von Juden, Franzosen, Polen und Tschechen ausgehaltenen Blätter zu kaufen? In erster Linie steht die Unterstützung der ausländischen Organe, die den innerdeutschen Verhältnissen gerecht werden und die Verbindung mit unseren Brüdern im verlorenen und fremden Land aufrecht erhalten. Es genügt noch lange nicht „Hell Hitler“ zu rufen und Hakenkreuzfahnen herauszubringen, es muß vielmehr mit der Vergangenheit gebrochen und dem nationalsozialistischen Gedankengang zum Durchbruch verholfen werden. Erst die innere Befreiung wird die scheinbare Entscheidung herbeiführen. I. B.

## Polizeibericht

### Verkehrsunfälle

Durch Nichtbeachtung des Vorfahrrechts, Nichteinhalten der rechten Straßenseite und durch unvorsichtiges Fahren trotz starken Verkehrs ereigneten sich im Laufe des 14. September 1933, 4 Verkehrsunfälle, bei denen jeweils nur geringer Sachschaden entstand.

Festgenommen wurde eine Person wegen Diebstahlsverdachts.

Zur Anzeige gelangten u. a. 3 Personen wegen erschwelter Körperverletzung, zwei Personen wegen unehelichen Zusammenlebens, zwei Kraftfahrer wegen Gefährdungsbefähigung und mehrere Führer von Kraftfahrzeugen wegen starker Überlastung ihrer Fahrzeuge.

## Die „Fahrt ins Blaue“ findet bestimmt statt

Wie uns mitgeteilt wird, hat die vom Reichsbahnverkehrsamt Karlsruhe für Sonntag, den 17. Sept. 1933, ab Karlsruhe vorgesehene „Fahrt ins Blaue“ mit hoher Fahrpreisermäßigung starkes Interesse gefunden. Die Fahrt findet daher bestimmt statt.

## Fritz Rasp besucht Karlsruhe

Anlässlich der Anwesenheit des bekannten Filmdarstellers Fritz Rasp, der in dem deutschen — 3. B. in den Residenzlichtspielen aufgeführten — Filmwerk „Der Judas von Tirol“ die Hauptrolle spielt, veranstaltete die Direktion der Residenzlichtspiele einen Presseempfang im Germania. Die Größe des am Erscheinenden verhinderten Landesprezidenten, Standartenführer Moraller, überbrachte Obertruppführer Kleinwert. Die Vertreter der Presse hatten Gelegenheit, in Fritz Rasp einen äußerst schlichten und sympathischen Menschen kennen zu lernen, dem seine eigenartige Kunst christliches Bedürfnis ist. „Ich bin zwar“, äußerte der Künstler, „beim Publikum nicht sonderlich beliebt, denn im Filmleben bin ich ein Schurke“. Mit seinem Lächeln schloß er: „So werde ich entweder gehaßt oder bebauert“. Fritz Rasp, der Bayer ist, erzählte in humorvollen Worten von seiner bayreuther Jugendzeit, von den schweren Anfangsjahren auf den ungewissen Brettern der Wanderbühnen. Mit vollendeter Liebeshörigkeit, die ganz vergessen ließ, daß Fritz Rasp in der Welt des Films mit seinen zwingenden Augen das große Grauen heraufbeschwört, kam der Künstler auf seinen neuen Film zu sprechen,

den „Judas von Tirol“. „Es hat mich viele schwere Kämpfe gekostet, diesen Film überhaupt zum Werden zu bringen. Aber die eigenartige Aufgabe dieser seit dreißig Jahren als Theaterstück bestehenden Handlung hatte es mir angefallen“. Fritz Rasp erklärte sodann die seltsame Tragik des Wertes. Während sonst die Geschichte des Landes im Mittelpunkt der Ereignisse stehe, sei es hier der Mensch des Berglandes Tirols, aus dessen einfachem, gläubigem Seelenleben heraus die Tragik der Geschichte entfalte. Der Künstler schloß mit der Hoffnung, daß sein Werk den gleichen Erfolg erringe wie bei den Auführungen in Tirol.

Ueberraschend schnell verging die Zeit: Fritz Rasp begab sich anschließend zum Residenztheater, wo schon viele Neugierige seine Ankunft erwarteten. Die Vorstellung war beendet. Das tragische Schicksal des Judas hatte die Herzen verfühlich gestimmt, und herzlicher Beifall begrüßte den Künstler, als er die Bühne betrat. Die schlichten, freundlichen Worte mußten die Besucher überzeugen, daß der dämonische Mensch des Films in Wirklichkeit nicht so gefährlich, sondern ein ganz großer Charakterdarsteller ist, auf den der deutsche Film stolz sein kann.

## Großes Stadtgartenfest mit Feuerwerk

Der Wettergott scheint sich doch noch eines Besseren zu besinnen und einem sonnigen Wetter den Vorrang lassen zu wollen. Damit dürften die Voraussetzungen zu einem reiflichen Gelingen des großen Stadtgartenfestes im Stadtgarten am nächsten Sonntagabend gegeben sein. Es wäre auch zu schade, wenn all die Mühe, allein schon für das großartigste Feuerwerk der Mannheimer Kunstfeuerwerke Busch, umsonst gewesen wäre, und wenn die Freunde unseres schönen Stadtgartens um die vorzugesetzten vorrechtlichen Genüsse gekommen wären, die für diesen Abend in Aussicht genommen sind. Entsagen den bisherigen Stadtgartenfesten wurde bei dem diesmaligen weniger Höhenfeuerwerk vorgezogen, dafür umjomehr das Augenmerk dem Frontenfeuerwerk gewidmet.

Vor den Augen der Besucher werden elektrische Springbrunnen, Ordensembleme, Etagepraktikastaben, Sonnenräder u. a. m. erstehen. Umrahmt werden diese Frontenstücke von einer Anzahl Raketen, Bomben in einfacher und mehrfacher Verwendung, Feuerlöcher und wie diese prototypischen Kunstwerke alle heißen mögen. Dazu wird der See und die gärtnerischen Anlagen die für derartige Beleuchtungen stets einen herrlichen Hintergrund bilden, in rotschwarzem Licht erstreben, und auf dem See werden die mit Papierballonen geschmückten Gondeln dahingelien. Ebenso werden der Wirtschaftslotus und die Anlagen durch ihren reichen Schmuck dem ganzen Fest einen zauberhaften Eindruck verleihen, der die Stadtgartenbesucher wie immer in seinen Bann zu ziehen weiß. Den musikalischen Teil des Abends führt die Feuerwehrkapelle unter Leitung

von Paul Unruh durch. Das Konzertprogramm trägt in keiner geschmackvollen Zusammenstellung dem kameradschaftlichen großen Treiben des Badischen Kriegerbundes voll und ganz Rechnung, insbesondere werden die alten Soldaten mit Interesse dem Torgemäße aus Deutschlands großer Zeit „Erinnerungen an 1870/71“ lauschen und den alten Leibaradierten und Leibtragnern werden die Herzen höher schlagen beim Klange der ihnen wohlvertrauten Paradezüge dieser rühmreichen Regimenter. Es ist also nicht zu viel gesagt, wenn nicht nur von den Teilnehmern am 60-jährigen Jubiläumsfeste des Badischen Kriegerbundes, zu dessen Ehren dieses große Stadtgartenfest veranstaltet wird, dieses Fest als ein Höhepunkt bezeichnet wird, sondern auch alle übrigen Festbesucher werden von diesen Darbietungen erfreut sein. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß wegen des zu erwartenden starken Besuchs des Gartenfestes alle Stadtgarteneingänge geöffnet werden, insbesondere sollte der Eingang Ost (beim Bierordibad) vom Publikum in stärkerem Maße als bisher benutzt werden, damit der stets stark belagerte Nordeingang (beim Konzerthaus) eine Entlastung im Interesse eines reibungslosen Verkehrs erfährt. Auch der Südeingang beim Bahnhof und der Eingang in der Eitlingerstraße 8, beim Verwaltungsgebäude des Gartenamtes sind an diesem Abend geöffnet. Auf die Möglichkeit, Karten im Vorverkauf an den Schalterkästen des Stadtgartens lösen zu können, sei ebenfalls an dieser Stelle hingewiesen. Man vermeidet dadurch unliebsames, nicht immer vermeidbares längeres Warten an den Abendkassern.

## Wiederbelebung der Karlsruher Bürgerwehr

Die Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Bürgervereine hielt am 14. ds. Mts. im „Nühlen Krug“ eine Vollversammlung ab, in welcher u. a. auch über den Plan des Verkehrsvereins, die frühere Karlsruher Bürgerwehr wieder ins Leben zurückzuführen, verhandelt wurde. Verkehrsleiter Lacher hielt namens des Verkehrsvereins ein Referat, in welchem er auf die ruhmvolle Geschichte der Karlsruher Bürgerwehr, insbesondere in den Jahren 1848-52, einging. Damals gehörten der Bürgerwehr, die sich in vier Bannern gliederte, (1. und 2. Banner Infanterie, 3. Banner Feuerwehr, 4. Banner Scharfschützen) viele Bürger der Stadt, darunter die angehefteten, an. So befanden sich dabei neben Mitgliedern der damalige Oberbürgermeister Malisch, der damalige Bürgermeister Helmke, Gemeinderäte und prominente Geschäftsleute. Der große Bürgerwehr- und Miliztag 1934 in Karlsruhe gibt nun Veranlassung, die alte Karlsruher Bürgerwehr wieder auf den Plan zu stellen. Es sollen nur kleine Ausschüsse daraus, zunächst in der Form gezeigt werden, daß einige Trupps Bürgerwehr-Infanterie wiederum aufgestellt werden. Sie sollten bei festlichen Anlässen, wie die Wehen und Märschen in den anderen Landesteilen, öffentlich auftreten, an Aufmärschen, Umzügen und dergl. teilnehmen und damit ein Stück der alten guten Geschichte der Stadt Karlsruhe verkörpern. Auch aus den Kreisen der in den

Jahren 1914-18 während des Krieges zur Bewachung der lebenswichtigen Einrichtungen der Stadt aufgestellten Karlsruher Bürgerwehr melden sich schon Teilnehmer, um in die neue Wehr einzutreten. Der Plan des Verkehrsvereins ist in der gutbesuchten Versammlung der Bürgervereine einstimmig gutgeheißen worden. Die Bürgervereine sind grundsätzlich bereit, die neue Wehr zu betreten und aus ihren Reihen Teilnehmer dafür zu gewinnen. Zunächst wird die Angelegenheit in den Vereinen selbst noch weiter durchgesprochen werden, dann soll ein vorbereitender Ausschuss unter Mitwirkung des Verkehrsvereins die weiteren Maßnahmen in der Sache in die Wege leiten. In diesen Ausschuss soll auch ein Vertreter der Karlsruher Schützengesellschaft entandt werden, die für das Projekt gleichfalls lebhaftes Interesse zeigt, weil die Scharfschützenkompanie der einstigen Karlsruher Bürgerwehr aus der damaligen Schützengesellschaft hervorgegangen ist. Mit Freude wurde allseits aufgenommen, daß die badische Regierung, vertreten durch den Landespropagandaleiter für Baden und Württemberg, P. Franz Moraller, die Kreisleitung der NSDAP, vertreten durch Stadtrat Worch, und die Stadtverwaltung, vertreten durch Oberbürgermeister Jäger, dem Plane volle Sympathie entgegenbringen und sich bereit erklärt haben, ihn ihrerseits nach Möglichkeit zu fördern.

## Reichsautobahnlinie Saarbrücken-Karlsruhe-Stuttgart-München-Salzburg

In der Vollversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Bürgervereine am 14. ds. Mts. im „Nühlen Krug“ nahm Verkehrsleiter Lacher, der dort ein Referat über den Plan der Wiedererrichtung einer Karlsruher Bürgerwehr hielt, Gelegenheit, auch zu dem Projekt der Erstellung einer west-östlichen Reichsautobahnlinie von Saarbrücken nach München-Salzburg zu sprechen. Er wies darauf hin, daß diese Linie als die kürzeste West-Ost-Verbindung dieser Art unbedingt den Vorrang vor allen anderen Linienführungen, wie sie in der letzten Zeit propagiert worden sind, verdient und zwar nicht nur aus rein geometrischen, sondern vor allen Dingen aus verkehrsgeographischen und verkehrswirtschaftlichen Gründen. Die Süd- und Vorderpfalz steht diesem Plane außerordentlich sympathisch gegenüber und hat gleichfalls die Forderung erhoben, daß die oben erwähnte Linienführung gewährt werde, weil damit auch das Wirtschafts- und Verkehrsgebiet der Süd- und Vorderpfalz wieder zum Leben erweckt wird, das heute infolge der ungeheuerlichen Grenzziehung durch das Versailler Schandiktat in einen toten Winkel gerückt ist. Die Vollversammlung der A.B. stellt sich einmütig auf den Standpunkt, daß die West-Ost-Linie der Reichsautobahn von Saarbrücken nach München über Pirmasens — Bergzabern — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart zu führen ist. Sie setzt auf diese bedeutende Verkehrsverbindung die größten Hoffnungen für das Wieder-aufleben von Handel und Wandel, von Verkehr und Wirtschaft in Mittelbaden, besonders in der wirtschaftlich schwer bedrängten badischen Landeshauptstadt, und in der Südpfalz, und sie ist bereit, alle dahin abzielenden Bestrebungen der beteiligten Behörden und Instanzen auf das nachdrücklichste zu unterstützen.

## Fahnen heraus!

Der heutige Samstag, der 16., und der morgige Sonntag, der 17. ds. Mts. sind wieder Höhepunkte in der nationalsozialistischen Grenzlandkundgebung (Samstag Trachtenfest, Sonntag großer Sporttag und 60-jähriges Jubiläum des Badischen Kriegerbundes mit Festzug). Aus diesem Anlaß werden die öffentlichen Gebäude und die Hauptstraßen (Kaiser- und Karl-Friedrich-Straße) und der Bahnhofspalast abermals reich besetzt werden. Die Bevölkerung wird gebeten, an diesen beiden Tagen auch ihre Häuser und Wohnungen wieder mit Fahnen zu schmücken. Dasselbe gilt für Samstag, den 23., und Sonntag, den 24. ds. Mts. (Einweihung des Walter-Darré-Hauses, Kundgebung der Kreis- und Ortsbauernführer Badens, landwirtschaftliche Ausstellung, Vorbereiten der SS-Reiterstürme, Bauernkundgebung und große Weinleseprobe, Sternfahrt des NSKK, Antismaltesappell, Ehrung der alten Garde, großer Aufmarsch der SA. und SS. u. a.).

## Badisches Staatstheater

Spielplan vom 16. bis 24. September 1933  
Vorstellungen aus Anlaß der ersten nationalsozialistischen Grenzlandkundgebung  
Im Staatstheater:

Samstag, 16. 9.: Keine Vorstellung.  
Sonntag, 17. 9.: Auffer Alice. Die Meisterfänger von Nürnberg. Von Richard Wagner. 17-22 Uhr (5.70).  
Montag, 18. 9.: \*C 1. Ich suche die Erde. Drama von Friedrich Schiller. 20-23 Uhr (3.90).  
Dienstag, 19. 9.: \*E 1. Zum ersten Mal: Es brennt an der Grenze. Ein deutsches Schauspiel von Hans Adler. 20-22.15 Uhr (3.90).  
Mittwoch, 20. 9.: Abends: Deutsche Bühne 1. Die Hermannschlacht. Drama von G. v. Kleist. 20 bis 22.45 Uhr (3.90).  
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.  
Donnerstag, 21. 9.: Nachmittags: Es brennt an der Grenze. Ein deutsches Schauspiel von Hans Adler. 15-17.15 Uhr (0.40-2.60). — Abends: \*B 1 (Keine Donnerstagsmiete): Tänze nach klassischer Musik. 20 bis gegen 22 Uhr (3.90).  
Freitag, 22. 9.: Nachmittags: Es brennt an der Grenze. Ein deutsches Schauspiel von Hans Adler. 15 bis 17.15 Uhr (0.40-2.60). — Abends: \*F 2 (Freitagmiete): Der Zigeunerbaron. Komische Oper von Johann Strauß. 20 bis gegen 23 Uhr (4.50).  
Samstag, 23. 9.: Keine Vorstellung.  
Sonntag, 24. 9.: \*G 1. Neu eingeklebt: Cost fan tutte. So machens Alle. Komische Oper von Mozart. 19.30-22.15 Uhr (5.70).

In der Festhalle:  
Mittwoch, 20. 9.: Sonderkonzert Badischer Tonkünstler. 20 bis nach 22 Uhr (1.10-3.70).

Im Schloßgarten:  
Mittwoch, 20. 9.: Nachmittags: Freilichtaufführung: Neu eingeklebt: Die Liane des Verliebten. Schloßspiel von Goethe. 16-17.15 Uhr (0.40-2.00).

Graue Wäsche wird wieder weiß und frisch. Einmaliges kurzes Kochen in kalt aufgeschlammtem Salz — und der schöne, klare und reine Ton der Wäsche überträgt Sie. Viele Hausfrauen geben Salz auf, fast auf, dem ersten heißen Spülwasser bei, dann geht das Spülen viel leichter.



# „Führer“- Bilder vom Hitlerbesuch



## in Karlsruhe



## ... und Oeschelbronn



### Die obere Bildreihe

zeigt einige gelungene Schnappschüsse vom Empfang des Führers auf dem Karlsruher Flugplatz.

Die mittlere Aufnahme glückte kurz nach der Landung Adolf Hitlers. Der Führer hat die Kabine der D 2600 verlassen und ist im Begriff, gefolgt vom Reichsstatthalter Wagner und der badischen Regierung, die Front der Polizeiehrenkompanie abzuschreiten. Links oben begrüßt der Führer einen alten Parteigenossen. Darunter überreicht ein reizendes, kleines Blondköpfchen ihm einen riesigen Blumenstrauß.

### Die Aufnahmen der unteren Seitenhälfte

stammen vom Besuch in Oeschelbronn. Mit großem Interesse verfolgte Adolf Hitler die Schilderungen des Bürgermeisters (auf dem Bild links neben dem Führer) und beschäftigte eingehend die Trümmerstätte. Eine riesige Menschenmenge hatte sich aus der ganzen Umgegend eingefunden und drängte sich in den engen Straßen des Orts zusammen, so daß die Absperrmannschaften alle Mühe hatten, die nach vorne drängenden Massen zurückzuhalten. Auf den anliegenden Feldern parkten hunderte von Autos und Motorrädern. Für die Einwohner Oeschelbronns wird der 14. September für immer ein Erinnerungstag sein.

# Gelegenheit macht Diebe

Aus den verschiedensten Strafprozessen ging in der letzten Zeit wieder hervor, daß es vielfach berufsmäßige Bettler sind, die vor allem Gelegenheiten zu Einbrüchen und Diebstählen auskundschaften oder sogar selbst begehen. Selbst nicht verbrecherisch veranlagte „Klingelfahrer“ werden durch die Kenntnis von leerstehenden Wohnungen zu Einbrüchen und Diebstählen gereizt. Es muß deshalb einmal mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen werden, daß es das Publikum selbst in der Hand hat, diese Erscheinungen auszumerzen. Wenn die Unterstützung des Berufs Bettlers durch Willkürlichkeit am falschen Platz aufhört, wird ganz automatisch auch die Nebenerwerbseinnahme des „Ausbaldowerns“ von Einbruchgelegenheiten unmöglich oder der Polizei doch die Gelegenheit zu einer radikalen Bekämpfung gegeben.

Man lasse sich durch gut vorgetragene Klagen nicht mehr beeinflussen! Es ist feststehende Tatsache, daß Berufs Bettler sich gegen die Hebernahme in die Wohlfahrtspflege oder Fürsorge sträuben, ja sich ihr geschickt entziehen, weil sie durch Bettel höhere Einnahmen haben. Durchschnittsverdienste von 10—20 Reichsmark täglich sind nach amtlichen Feststellungen häufige Erscheinungen!!

Berschenkte Sachwerte (Schuhe, Wäsche, Kleider) werden fast immer verkauft, dienen also durchaus nicht der Linderung vorgepöbelter dringender Not. Eingekaufte Nahrungsmittel werden in den meisten Fällen weggeschmissen.

Wenn die Berufs Bettler im gegenwärtigen Augenblick besonders mit dem vor der Tür stehenden Winter operieren, so kann gesagt werden, daß die in Vorbereitung befindliche Aktion der Reichsregierung „Kampf gegen Hunger und Kälte“ dafür sorgen wird, daß kein deutscher Volksgenosse hungern oder frieren wird. Es hat deshalb niemand Grund zum Bettel.

## Bettlerzinken

Die Hausfrau wundert sich. An ihrer Wohnungstür ist ein fortwährendes Kommen und Gehen von wilden Händlern, die alle möglichen Gegenstände weniger verkaufen wollen, als vielmehr auf die Mißbilligung spekulieren. Unterbrochen wird diese Kette nur durch die reinen Bettler, die sich gar nicht mehr die Mühe machen, den Schein einer Berufstätigkeit vorzutauschen — und meistens noch annehmen werden, wenn ihnen das Gegebene nicht reichlich genug ist. So geht es vom frühen Morgen bis in den sinkenden Abend. Warum?

Vielen ist es unbekannt, daß die Berufs Bettler mit Geheimzeichen, sogenannten „Zinken“ arbeiten, die sie in unauffälliger Weise an den Haus- oder Wohnungstüren anbringen. Dem eingeweihten Bettler verraten diese Zinken, ob in der geeigneten Wohnung etwas zu holen ist oder nicht. Wer einmal auf die gut eingetragenen Klagen eines solchen Berufs Bettlers hereinfiel, wird von diesem Tag an dauernd belästigt werden, zumal die Bettler nicht nur mit „Zinken“ arbeiten, sondern außerdem durch einen gut organisierten Adressenaustausch ihr Geschäft erfolgreich zu gestalten wissen. Es wäre durchaus falsch zu glauben, daß der Strom der Bettler, der sich im gegenwärtigen Augenblick wieder durch Stadt und Land ergießt, aus wirklich Hungernden besteht. In den meisten Fällen sind es tatsächlich nicht wirklich Notleidende, sondern berufsmäßige Bettler oder sonst minderwertige Elemente, die auf diese Art und Weise versuchen, über die ihnen zustehenden Unterstühtungen hinaus nicht unerhebliche Beträge an Geld und Lebensmitteln für sich in Anspruch zu nehmen.

Die Feststellungen, daß die meisten Berufs Bettler ein Vielfaches des Durchschnittseinkommens eines Arbeitenden „verdienen“, müßten jedem zu denken geben und ihn veranlassen, das Bettelwesen nicht mehr länger durch Willkürlichkeit am falschen Platz zu unterstützen.

Der nationalsozialistische Staat wird durch eine großzügige Aktion „Kampf gegen Hunger und Kälte“ dafür sorgen, daß im kommenden Winter niemand zu hungern und zu frieren braucht. Er wird damit der Bettlerplage aber auch nur den Schein einer Berechtigung entziehen.

Diejenige Hausfrau, die sich entschließt, konsequent eine Anzahl Bettler abzuweisen, wird mit Ueberraschung feststellen, daß in aller Kürze jede Belästigung aufhört — die „Zinken“ an der Tür sprechen jetzt eine andere Sprache.

## Flugwerbewoche mit Luftfahrtausstellung in Durlach

Am Freitag, den 8. Sept., fand in der „Neuen Karlsburg“ in Durlach unter Leitung von Betriebsingenieur Sinz eine Versammlung statt, in der die Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Luftsportverbandes in Durlach einstimmig beschlossen wurde.

Anwesend waren Vertreter der hiesigen Turnvereine, der nationalen Verbände und sonstige Interessenten des Luftsports. Nach einem einleitenden Vortrag des Herrn Sinz über die Notwendigkeit der Gründung einer Ortsgruppe im Hinblick auf die in der Zeit vom 17. bis 24. Sept. in der städtischen Reithalle auf dem Weisberhof zur Durchführung kommenden Flugwerbewoche mit Luft-

fahrtausstellung wurde von allen Anwesenden die Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Luftsportverbandes in Durlach gutgeheißen und vollzogen. Zum Ortsgruppenführer wurde Herr Sinz bestimmt, der schon lange in der Segelfliegergruppe des Turnvereins Durlach in hervorragender Weise tätig ist. Seinen fortgesetzten Bemühungen ist es in erster Linie zu verdanken, daß die Flugwerbewoche mit Luftfahrtausstellung in Durlach durchgeführt wird, deren gesamte Organisation in seinen Händen liegt. Herr Sinz nahm die Führung der Ortsgruppe über die Dauer der Ausstellung an, die ferner nur eine vorläufige ist, da die definitive Ernennung des Ortsgruppenführers durch den Reichsflugfahrtminister selbst erfolgt.

Zur Zeit wird durch die Stadtverwaltung das Innere der Reithalle neu hergerichtet und erhält ein für die Ausstellung würdiges Gewand. Die Arbeiten sind soweit fertiggestellt, daß in kürzester Zeit mit der Einrichtung und dem Aufbau der Ausstellung begonnen werden kann. Ueber die Flugwerbewoche und die Ausstellung geben weitere Artikel näheren Aufschluß.

Heute sei nur noch einiges über den Zweck der Flugwerbewerbstellung gesagt.

Sie soll den klaren Beweis dafür erbringen, wie sich die deutsche Luftfahrt trotz aller Anfechtungen zu entwickeln vermochte; sie soll zeigen, daß man sie wohl in Fesseln legen und unterdrücken konnte, daß es aber nicht möglich war, den Geist zu töten, der sie befeelt, und die deutsche Luftfahrt groß gemacht hat. Heute gilt es, den Geist unserer großen Kampfflieger in die Massen des Volkes zu tragen, auf daß sie — stolz auf ihre Fliegerjugend — sich immer enger mit ihr verbunden fühlen. Durch verständnisvolle Mitarbeit und Spenden sollen alle Volksgenossen dazu beitragen, auch den weiten Kreisen jugendlicher Flugbegeisterter zur fliegerischen Ausbildung zu verhelfen, denen sie bisher aus Mangel an eigenen Mitteln verweigert blieb.

„Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden“, sagte einmal unser Luftfahrtminister Göring. Unsere Aufgabe ist es, unsere heranwachsende Jugend zu guten Sportfliegern heranzubilden und zu erziehen, die unseren großen Fliegerhelden nachzueifern und sich ihrer würdig zeigen sollen.

Dazu soll die Durlacher Flugwerbewoche mit Luftfahrtausstellung dienen. Außerdem soll sie mit dazu beitragen, unserer jungen, zukunftsreichen Durlacher Segelfliegergruppe die finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen, um das von ihr etmal begonnene Werk weiter auszubauen und glücklich zu vollenden. Ie



Verschiedene Anfragen veranlassen uns, darauf hinzuweisen, daß die NSDAP-Mitglieder ihren Beitragsverpflichtungen solange in der bisherigen Form nachzukommen haben, bis von hier aus anderweitige Anweisungen gegeben.

Gen.-Bezirksstellenabteilung:  
Fritz Blattner.  
Von allen parteiamtlichen Blättern nachzubringen:  
Heil Hitler!  
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei  
Gen.-Bezirksstellenabteilung Karlsruhe.  
F. Schenk.

Ortsgruppe Karlsruhe-Süd  
Dienstbefehl!

Die gesamten Amtswalter der Ortsgruppe-Süd haben am Sonntag, den 17. ds. Mts., vormittags pünktlich 6.15 Uhr, in Uniform beim Adria, Gde. Göttinger- und Rebenstraße, angetreten.  
Diejenigen Amtswalter, welche noch keine Uniform besitzen, sind vom Dienst entbunden. Für die übrigen Amtswalter ist es Pflicht, bei jedem Wetter anzutreten. Bei Regenwetter kann der Mantel angezogen werden.

Heil Hitler!  
Der Ortsgruppenleiter: gez. Fr. Fall.

Am Sonntag, den 16. September, abends 8.30 Uhr, findet im Gasthaus zum „Nöble“ eine Versammlung der NSDAP (früher Kampfbund) statt. Es spricht Vg. Sand-Rarlsruhe. Erscheinen sämtlicher Gewerbetreibenden ist Pflicht.  
Der Kreisführer: gez. D. Hamm.

Kreisbauernschaft Karlsruhe

Am Sonntag, den 17. September 1933, vormittags 9 Uhr, findet in der „Neuen Karlsburg“ in Karlsruhe eine Ortsbauernführer-Versammlung der Kreisbauernschaft statt. Hierzu hat auch der selbstverwaltende Ortsbauernführer, sowie der Geschäftsführer (Kassier) zu erscheinen. Das Erscheinen bei dieser Tagung ist selbstverständlich Pflicht.  
Heil Hitler!  
Schott, Kreisbauernführer.

Ortsgruppe Karlsruhe-Beiertheim

Am Sonntag, den 17. ds. Mts., vormittags 9.30 Uhr, findet in der protestantischen Kirche in Beiertheim (Seelentad) die Einweihung der Reichshäfen statt. Wir erwarten reifliches Erscheinen der protestantischen Ortsgruppenmitglieder.  
Heil Hitler!  
gez. Lorenz, stellv. O.G.-Leiter.

Kreis Karlsruhe

Abpell der Amtswalter, Abteilung II  
Ortsgruppen Rappurr, Weisberhof, Beiertheim, Butach, Südbad

Sämtliche Amtswalter der obengenannten Ortsgruppen treten am  
Sonntag, den 17. September, vorm. 7 Uhr, in der Kärnerberger Straße, gegenüber der Dammertochter-Wirtschaft (Gaststätte Dammertochter) im Dienstanzug an. Antreten bei jedem Wetter. Bei Regen Mantel oder Windjacke mitnehmen.  
Der Führer der Abteilung II  
gez. Appenzeller.

Ortsgruppe Rappurr  
Amtswalterdienst

Sonntag, den 17. Sept., vorm. 7 Uhr, Antreten in der Kärnerberger Straße bei der Dammertochter-Wirtschaft.  
Montag, den 18. Sept., 20.30 Uhr, im Gasthaus zum „Nöble“ Schulungsabend und Singen.  
Heil Hitler!  
Appenzeller, Stadtwalter.

## Wetterbericht

Gestern kam es bei dem Einbruch einiger Staffeln maritim-polarer Luft zu kräftigen Regenschauern von zum Teil gewittertem Charakter. Dabei ging in Karlsruhe die Temperatur um 7 Grad zurück; auf dem Feldberg wurde heute nacht zum erstenmal der Gefrierpunkt erreicht.

Von England her schiebt sich hinter dem rasch nach Osten abziehenden Tief erneut hoher Druck gegen das Festland vor, was weitere Besserung des Wetters zur Folge haben wird.

## Wetterausichten für Samstag, 16. September

Vorwiegend trocken und zeitweise heiter. Deutliche Morgennebel. Tag später etwas wärmer. Winddrehsung auf Ost.

Orte	Wetter	Temperatur C			
		Schnee- decke cm	7 1/2 Uhr	höch- ste	tieftste
Wertheim	halbbedeckt	—	9	25	7
Königstuhl	heiter	—	16	20	15
Karlsruhe	wolkig	—	15	25	13
Baden-Baden	wolkig	—	13	26	11
Villingen	Nebel	—	10	24	7
Dürrenheim	bedeckt	—	9	26	7
St. Blasien	bedeckt	—	9	22	7
Badenweiler	bedeckt	—	16	25	14
Schauinsland	bedeckt	—	16	21	12
Feldberg	wolkig	—	18	18	12

Rheinfelden 252 + 50  
Breisach 110 + 9  
Rehl 242 + 9  
Mazau 360 — 2  
Mannheim 221 + 3  
Gaib 128 — 2

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr

Rhein bei Karlsruhe 17 Gr.  
Rappennürt (Badebäder) 17 Gr.

Hauptdruckstellung: Dr. Karl Reichelder.

Verantwortlich für Politik, allgem. Nachrichten, Kulturpolitik, Unterhaltung, Belletristik: Dr. Karl Reichelder; für „Das bad. Land“ u. Bewegung: Wilhelm Zeigmann; für Turnen und Sport: Carl Walter Giffert; für Landesbauwirtschaft und lokale Funktionen: Josef Wendbauer; für Angelegen. Selmut Leber.

famit. in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H.

Relationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe 1. B.

# Achtung! Hier Südfunk!

Wochenprogramm vom 17. Sept. bis 23. Sept. 1933

## Radio-Strauss

Karlsruhe 16888 Kaiserstraße 46 Telefon 5013

Das führende Rundfunk-Spezialgeschäft  
Beste Bezugsquelle für Basiler  
TELEFUNKEN-SCHALLPLATTEN  
und NS.-SCHALLPLATTEN

Sonntag, den 17. September, 6.15: Hafenkonzert, 8.30: Katholische Morgenmesse, 10.10: Evangelische Morgenmesse, 11.00: Funkstunde, 11.30: Pop. Seb. Bach, 12.00: Mittagskonzert, 13.00: Kleines Kapitel der Zeit, 13.15: Der liebe Augustin, 14.00: Pünktlich Konzert, 14.30: Stunde des Wanders, 15.00: Klaviermusik, 15.30: Kinderstunde, 16.30: Nachmittagskonzert, 18.00: Georgenfest, 18.30: Schallplatten, 19.00: Wie man Rennfahrer wird, Ein Strahlspiel, 20.00: Großes Orchesterkonzert, 22.20: Nachrichten dienst, 22.45 bis 24.00: Tanzmusik.

Montag, den 18. September, 6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. Gumnastik, 7.00: Nachrichten, 7.10 bis 8.15: Frühkonzert auf Schallplatten, 10.00: Nachrichten, 10.10: Neue Stunde, 10.40 bis 11.10: Musik am Vormittag, 12.00: Volksmusik auf Schallplatten, 12.20: Höhe-Valladen, 12.35: Dramasongert, 13.30: Mittagskonzert, 14.00:

16.30: Nachmittagskonzert, 18.30: Kurzmeldungen, Landwirtschaftsnachrichten, 19.00: Stunde der Nation, Ferdinand Graf von Zepelin, 20.00: Weib Herd und seine Dachauer, Eine Stunde Münchener Humor, 21.00: Du mußt wissen... 21.10: Tanz- und Unterhaltungsmusik, 22.00: Vortrag über Österreich, 22.20: Nachrichten dienst, 22.40: bis 24.00: Tanzmusik.

Dienstag, den 19. September, 6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. Gumnastik, 7.00: Nachrichten, 7.10 bis 8.15: Frühkonzert auf Schallplatten, 10.00: Nachrichten, 10.10: Das deutsche Land — die deutsche Welt, 10.40 bis 11.10: Musik am Vormittag, 12.00: Volksmusik auf Schallplatten, 12.20: Höhe-Valladen, 12.35: Dramasongert, 13.30: Mittagskonzert, 14.00:

14.30: Nachmittagskonzert, 18.30: Kurzmeldungen, Landwirtschaftsnachrichten, 19.00: Stunde der Nation, „Arbeiter, dort zu!“ 20.00: „Mein Land Tirol...“ Eine bunte Stunde, 21.20: Blasmusik, 21.50: Viertelstunde des alten Fronsofbaten, 22.10: Nachrichten dienst, 22.30: Stunde des Theater, 23.00 bis 24.00: Unterhaltungsmusik.

Mittwoch, den 20. September, 6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. Gumnastik, 7.00: Nachrichten, 7.10 bis 8.15: Frühkonzert, 10.00: Nachrichten, 10.10: Das deutsche Land — die deutsche Welt, 10.40 bis 11.10: Musik am Vormittag, 12.00: Volksmusik auf Schallplatten, 12.20: Höhe-Valladen, 12.35: Dramasongert, 13.30: Mittagskonzert, 14.00:

Radio Spezial-Geschäft  
Ing. H. Duffner  
Markgrafenstraße 51 beim Rondellplatz  
Außerdem sind lieferbar alle neuen Hochleistungsgeräte von:  
Telefunken, Siemens, Blaupunkt, Selbst, Saba  
Besuchen Sie meine ständige Radio-Ausstellung

Radio-Reichardt  
DURLACH, Adolf-Hitler-Str. 81, Telef. 509  
Radio- und Elektrohaus  
Stets Eingang von Neuheiten

Samstag, den 23. September, 6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. Gumnastik, 7.00: Nachrichten, 7.10 bis 8.15: Frühkonzert auf Schallplatten, 10.00: Nachrichten, 10.10: Neue Telefunken-Platten, 10.40: Klaviermusik, 11.45: Funfwerbungskonzert, 12.20: Ein Nonstop-Flug um die Welt, 14.30: Nachrichten, 15.00: Schweizer Wieder, 15.30: Stunde der Jugend, 16.30: Nachmittagskonzert, 17.45: Epigramm in Siebenbürgen, 18.35: Kurzmeldungen, Sportbericht, 19.00: Stunde der Nation, „Verdichtgaber Land“, 20.00: Kleine Abendmusik, 20.30: Robert und Bertram, Ein lustiger Funfbilderbogen, 22.00: Vortrag über Österreich, 22.20: Nachrichten dienst, 23.00 bis 24.00: Tanzmusik.

Radio Spezial-Geschäft  
Ing. H. Duffner  
Markgrafenstraße 51 beim Rondellplatz  
Außerdem sind lieferbar alle neuen Hochleistungsgeräte von:  
Telefunken, Siemens, Blaupunkt, Selbst, Saba  
Besuchen Sie meine ständige Radio-Ausstellung

Radio-Reichardt  
DURLACH, Adolf-Hitler-Str. 81, Telef. 509  
Radio- und Elektrohaus  
Stets Eingang von Neuheiten

Samstag, den 23. September, 6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. Gumnastik, 7.00: Nachrichten, 7.10 bis 8.15: Frühkonzert auf Schallplatten, 10.00: Nachrichten, 10.10: Neue Telefunken-Platten, 10.40: Klaviermusik, 11.45: Funfwerbungskonzert, 12.20: Ein Nonstop-Flug um die Welt, 14.30: Nachrichten, 15.00: Schweizer Wieder, 15.30: Stunde der Jugend, 16.30: Nachmittagskonzert, 17.45: Epigramm in Siebenbürgen, 18.35: Kurzmeldungen, Sportbericht, 19.00: Stunde der Nation, „Verdichtgaber Land“, 20.00: Kleine Abendmusik, 20.30: Robert und Bertram, Ein lustiger Funfbilderbogen, 22.00: Vortrag über Österreich, 22.20: Nachrichten dienst, 23.00 bis 24.00: Tanzmusik.

Radio-Reichardt  
DURLACH, Adolf-Hitler-Str. 81, Telef. 509  
Radio- und Elektrohaus  
Stets Eingang von Neuheiten

Samstag, den 23. September, 6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. Gumnastik, 7.00: Nachrichten, 7.10 bis 8.15: Frühkonzert auf Schallplatten, 10.00: Nachrichten, 10.10: Neue Telefunken-Platten, 10.40: Klaviermusik, 11.45: Funfwerbungskonzert, 12.20: Ein Nonstop-Flug um die Welt, 14.30: Nachrichten, 15.00: Schweizer Wieder, 15.30: Stunde der Jugend, 16.30: Nachmittagskonzert, 17.45: Epigramm in Siebenbürgen, 18.35: Kurzmeldungen, Sportbericht, 19.00: Stunde der Nation, „Verdichtgaber Land“, 20.00: Kleine Abendmusik, 20.30: Robert und Bertram, Ein lustiger Funfbilderbogen, 22.00: Vortrag über Österreich, 22.20: Nachrichten dienst, 23.00 bis 24.00: Tanzmusik.

Radio-Reichardt  
DURLACH, Adolf-Hitler-Str. 81, Telef. 509  
Radio- und Elektrohaus  
Stets Eingang von Neuheiten

Samstag, den 23. September, 6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. Gumnastik, 7.00: Nachrichten, 7.10 bis 8.15: Frühkonzert auf Schallplatten, 10.00: Nachrichten, 10.10: Neue Telefunken-Platten, 10.40: Klaviermusik, 11.45: Funfwerbungskonzert, 12.20: Ein Nonstop-Flug um die Welt, 14.30: Nachrichten, 15.00: Schweizer Wieder, 15.30: Stunde der Jugend, 16.30: Nachmittagskonzert, 17.45: Epigramm in Siebenbürgen, 18.35: Kurzmeldungen, Sportbericht, 19.00: Stunde der Nation, „Verdichtgaber Land“, 20.00: Kleine Abendmusik, 20.30: Robert und Bertram, Ein lustiger Funfbilderbogen, 22.00: Vortrag über Österreich, 22.20: Nachrichten dienst, 23.00 bis 24.00: Tanzmusik.

Radio-Reichardt  
DURLACH, Adolf-Hitler-Str. 81, Telef. 509  
Radio- und Elektrohaus  
Stets Eingang von Neuheiten

Samstag, den 23. September, 6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. Gumnastik, 7.00: Nachrichten, 7.10 bis 8.15: Frühkonzert auf Schallplatten, 10.00: Nachrichten, 10.10: Neue Telefunken-Platten, 10.40: Klaviermusik, 11.45: Funfwerbungskonzert, 12.20: Ein Nonstop-Flug um die Welt, 14.30: Nachrichten, 15.00: Schweizer Wieder, 15.30: Stunde der Jugend, 16.30: Nachmittagskonzert, 17.45: Epigramm in Siebenbürgen, 18.35: Kurzmeldungen, Sportbericht, 19.00: Stunde der Nation, „Verdichtgaber Land“, 20.00: Kleine Abendmusik, 20.30: Robert und Bertram, Ein lustiger Funfbilderbogen, 22.00: Vortrag über Österreich, 22.20: Nachrichten dienst, 23.00 bis 24.00: Tanzmusik.

Radio-Reichardt  
DURLACH, Adolf-Hitler-Str. 81, Telef. 509  
Radio- und Elektrohaus  
Stets Eingang von Neuheiten

Samstag, den 23. September, 6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. Gumnastik, 7.00: Nachrichten, 7.10 bis 8.15: Frühkonzert auf Schallplatten, 10.00: Nachrichten, 10.10: Neue Telefunken-Platten, 10.40: Klaviermusik, 11.45: Funfwerbungskonzert, 12.20: Ein Nonstop-Flug um die Welt, 14.30: Nachrichten, 15.00: Schweizer Wieder, 15.30: Stunde der Jugend, 16.30: Nachmittagskonzert, 17.45: Epigramm in Siebenbürgen, 18.35: Kurzmeldungen, Sportbericht, 19.00: Stunde der Nation, „Verdichtgaber Land“, 20.00: Kleine Abendmusik, 20.30: Robert und Bertram, Ein lustiger Funfbilderbogen, 22.00: Vortrag über Österreich, 22.20: Nachrichten dienst, 23.00 bis 24.00: Tanzmusik.

# Herbstwanderung nach Gröbzingen

Den Freund herbstlicher Natur, der durch den Harbald über Hagsfeld dem Turmberg zuwandert, erwartet in dem freundlichen Pfingstbühlchen Gröbzingen, altberühmt durch die bekannten Namen seiner Malerkolonie, als schönster Ausflugsort seines Spaziergangs die diesjährige Ausstellung der dortigen Künstler. Der „Führer“ hat darüber bereits eingehend berichtet, und so kann es nicht unsere Absicht sein, nochmals irgendwie kritische Stellung zu nehmen; das ist bei der so sehr subjektiven Einstellung des Einzelnen zu den Erscheinungen der Kunst die meist weniger angenehme Aufgabe des bescheidenen Kritikers. Unser Recht aber ist es, unbelastet von kritischen Bedenken, uns des gebotenen Schönen zu freuen, und unsere Pflicht, überall da, wo es geboten erscheint, die Mitmenschen recht eindringlich aufmerksam zu machen, auf die Möglichkeit eines wertvollen künstlerischen Genusses. Damit erfüllen wir nicht mehr, als eine Dankeschuld gegenüber den gewiß nicht so leicht Bemühungen derer, die sich hier aufopfernd in den Dienst einer wirklich guten Sache gestellt haben. Und wenn wir deshalb an den Beginn dieser Zeilen unsern Dank stellen an Paul Klein, als den Organisator dieser schönen Schau, so hoffen wir damit allen denen aus dem Herzen zu sprechen, die sie bereits besucht haben, und hoffen weiter, als kleines Zeichen unsern Dankes, durch diese Zeilen noch recht viele bewegen zu können, für eine kleine genussreiche Stunde diese Ausstellung aufzusuchen.

Ist, um bei dem bereits genannten Namen zu bleiben. Klein mit Werken des Pinsels und des Stiftes unter wiewohl letzteren besonders die Porzrats der Dadaer Galgenvogel interessieren werden. Da sind ferner die außerordentlich lebendigen Stücke von R. M. Grass, die in ihrer künstlerischen Abstraktion von allem Unwesentlichen und in ihrer eingehenden Darstellung des Wesentlichen an Eindrücke erinnern können, wie man sie schon von Werken der altjapanischen Malerei empfangen hat. G. Hoffmann zeigt Bilder, die in ihren Farbigen und Zusammenstellungen feinste malerische Delikatessen beweisen. Es muß eine tiefe Freude sein, ein solches Werk, in dem so viel unmittelbare Naturstimmung lebt, sein Eigen nennen zu können. Ganz eigen in seiner Farbenwahl und damit außerordentlich ansprechend, ja teilweise packend spricht H. Winkel-Denk aus seinen Werken; seine Gattin, ebenso wie die des Malers Grass, sind ebenfalls an der Ausstellung beteiligt mit Bleistiftzeichnungen voll starken inneren Temperaments und mit Vertiefungen, die unter großzügiger Leichtigkeit gewiß viel Liebe und mühevollen Eingabe bergen. Wohl mit die stärksten Eindrücke der Ausstellung vermittelt das Werk A. Kumm's. Hier spricht aus den Porträts wie aus den Landschaften eine unmittelbare, wohl durch viel Erlebtes und Ergrüntes — ich möchte sagen: mystisch — vertiefte, starke Lebensbejahung, die auch aus den Worten der kleinen aufliegenden Schrift klingt:

... doch zwischen Tod und Tod, da steigt und fällt des Menschen Leben,

gleich wie von Nacht zu Nacht die Tage sich erheben; so hat es Gott ja wohl gewollt, so auch gegeben — — —

so hat auch ich zu nehmen und zu geben... Und das ist wohl der wertvollste Gewinn, den man mit nach Hause nehmen kann: die Erkenntnis, daß eine groß gefasene und groß erfüllte künstlerische Aufgabe getrennt werden kann durch das sich selbst bescheidene, vorbehaltlose Sich-Einfügen der künstlerischen Individualität in den allgemeinen sozialen Rahmen.

## Kraichgau und Brühlrain

**Heidelberg.** 80 Jahre Militärverein ein. Der hiesige Militärverein beging am Sonntag in einfacher, aber würdiger Weise sein 80jähriges Bestehen. Von den Gründern lebt nur noch einer, J. Georg Hofmann. Für 50jährige treue Mitgliedschaft wurden drei Kameraden ausgezeichnet.

**Landshausen.** Kommisarischer Bürgermeister. Laut Verfügung des Bezirksamtes wurde der seitiger Bürgermeister Carl mit sofortiger Wirkung beurlaubt. Als kommissarischer Bürgermeister wurde Stabspunktmeister Heurich ernannt. Der Gemeinderat und Bürgerausschuss wurde nun auch neu gebildet und zwar so, daß alle Mitglieder der ehemaligen Zentrumspartei ausscheiden, nur ein Gemeinderat wurde als Hospitant übernommen. Als Gemeinderäte fungieren nun: Heinrich Berg, Emil Heurich, Pius Karl und Josef Kopp.

## Großfeuer im Burdorf Sodingen

**Bollhaus-Blumberg.** In dem fünf Kilometer nördlich der hiesigen Bahnstation im badischen Burdorf liegenden etwa 400 Einwohner zählenden Dorf Sodingen brach im landw. Gebäude von Josef Strobel Feuer aus, das die Wohnhäuser und landwirtschaftlichen Gebäude der Witwe Deurer und des Josef Witzinger II ergriff und vollkommen einäscherte. Der Schaden an Gebäulichkeiten wird auf 20 000 RM. geschätzt. Die Ursache des Brandes wird in fehlerhafter Brandstiftung vermutet.

## Nächtlicher Einbruch

**Der Kassenkranz war nicht zu kneten**  
Buchen (Donwald). Nachts drangen Einbrecher in das Büro des Lagerhauses ein, brachen den Aktenschrank auf und durchwühlten die Papiere. Auch der Kassenkranz wurde durch Werkzeuge beschädigt, konnte jedoch nicht geöffnet werden. Jedenfalls hatten es die unbekannten Besucher auf die im Kassenkranz lagernden 3 000 RM. Getreidegelder abgesehen. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

## Im Brandweher ertrunken

**Gettingen (Amt Buchen).** Das vier Jahre alte Mädchen der Eheleute Wilhelm Bachert lief in einem unbewachten Augenblick an den Brandweher, um dort zu spielen. In unaufgeklärter Weise fiel das Kind ins Wasser. Ein gerade des Weges kommandierender Knabe machte in der Nähe befindliche Personen auf das Unglück aufmerksam. Leider konnte das Mädchen nur noch als Leiche geborgen werden.

**Zur Herbstwerbung**  
auf bekannte deutsche Ver.-Zeitschriften  
„Braune Post“  
„Sonntag Morgen“  
„Das Neue Deutschland“  
„N. S. Frauen-Warte“  
„Kölnische Ill. Zeitung“  
werden noch  
22033  
einige reelle u. fleißige Herren  
eingestellt.  
**Songer & Fraeulin** a. m.  
Mannheim N. 7. 7.  
Meldung mit Ausweis bei: H. v. Bohlen  
u. Halbboh Karlsruhe, Sofienstraße 47

**Motivapel, Motivbirnen, Speliekarikaturen**  
bietet als Selbstverleger wagenweise an  
**Heinrich Reichenstein**  
Bruchsal Fernsprecher 2065 22663

Das neue **Morticator-Verfahren**  
kämpft mit jeder  
**WANZEN-Plage**  
restlos auf  
D. V. O. U. Ant. Springer  
Entwingerstr. 51, Telefon **2340**

**Stadigarten-Restaurant**  
Bekannt gute bürgerliche Küche!  
Essen zu Mk. 1.30 u. 1.50  
Reiche Auswahl an Spitzenweinen!  
Münchinger Export 24408  
Jeden Samstag Tanzunterhaltung

**Schule Tanz H. Vollrath**  
Haiserstraße 235  
Beginn neuer Kurse. 22802  
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit.

**Bau-Holzlieferung**  
Für den Wiederaufbau der hier abgebrannten landwirtschaftlichen Ökonomenhände in Büdingen (Hess.) sind ca. 150 cbm. Bauholz in Längen von 1,50—12,00 Meter Dimensionen von 10/12—16/20 frei Vaulichte zu vergeben.  
Unterlagen liegen beim unterzeichneten Architekten zur Einsicht offen. Angebote sind bis zum 17. 9. 33, mittags 12 Uhr mit der Aufschrift „Brandstille Büdingen, verschlossen und postfrei einzuliefern.“  
K o r d a c h, 13. Sept. 1933.  
Der Architekt: D u f f. 22979

**Städt. Frauen-Arbeitschule**  
Pforzheim, Kaiser-Friedrichstr. 1  
Wiederbeginn der neuen Kurse am Montag, den 11. September, morgens 8 Uhr, Ende 20. Dezember 1933.  
Gründliche Fachausbildung in Handnähen, Plätten, Kunststoffen, Maschinennähen (Schneemaschinen), Kleidernähen, Wäuschenschnittsachen und Zuschneiden, Weichnähen, Plättchen, Knöpfen, Kunststoffen in den verschiedensten Techniken, Arabesken, Zeichnen, Stoffmalen, Sandweiden auf Hochweiden und anderen Webapparaten usw.  
Der Unterricht erteilen staatlich geprüfte Sandweidenlehrerinnen mit erweiterter Fachausbildung in Kursen zu 35, 25 und 16 Wochenstunden.  
Der Reueintritt in die Klassen Weichnähen und Kleidernähen kann nur am Anfang eines Jahres und auch nur für die ganze Dauer eines solchen Jahres, in allen anderen Fällen dagegen jederzeit, mitteilens jedoch für 1 Woche.

Schülerinnen des 3. Jahrganges der Fortbildungsschule, sowie Schülerinnen, welche schon mit 10 Schuljahren aus einer Fortbildungsschule bestanden, wenn sie, und solange sie an dem Volkunterricht der Städt. Frauenarbeitschule teilnehmen.  
Der Zuschlag für auswärtige Schülerinnen fällt weg.  
Weitere Anmeldungen werden an Schultagen, vormittags von 9—12 Uhr, im Zimmer der Vorsteherin (1. Stock, links) entgegen genommen, wofür auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

## Amtliche Anzeigen

**Gemeinde- u. Kreissteuer 1933**  
Durch Gemeindefestsetzung vom 12. 9. 1933 wurde der auf 1. Oktober festgesetzte Fälligkeitstag der Gemeinde- und Kreissteuer für den Monat September 1933.  
vorgelegt am 20. September 1933.  
Die Steuerpflichtigen werden hierauf besonders aufmerksam gemacht und um fröhliche Zahlung ersucht, damit sie nicht ihres Anspruchs auf Erteilung von Steuererleichterungen für die September-Rate verlustig gehen.  
Für die in der Zeit vom 1. 10. 1932 bis 30. 9. 1933 fällig gewordenen, jedoch erst nach dem 30. September 1933 entrichteten Gemeinde- und Kreissteuerbeiträge erlischt ein Steuererleichterungsanspruch nicht, weshalb dem Steuerpflichtigen empfohlen wird, etwa bestehende Gemeinde- und Kreissteuerbeiträge vor Ablauf dieses Monats anzuzahlen.  
K a r l s r u d e, den 15. September 1933.  
Stadthauptkasse

**Arbeits-Vergabung**  
Für die Instandsetzung der ehem. Markthalgebäude Schlossbezirk 11 in Karlsruhe sind im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms und nach den hierfür geltenden Bestimmungen die

**Verputzarbeiten**  
zu vergeben. Die Bedingungen liegen vom 15. bis 19. September 1933 beim Bezirksbauamt Karlsruhe, Stefanienstr. 28, vormittags von 8—11 Uhr zur Einsichtnahme aus, wofür die Vorarbeiten nicht, weshalb die Angebote nicht freigegeben sind, und postfrei mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens Donnerstag, den 21. September 1933, vormittags 10 Uhr auf dem Bauamt einzureichen, wofür auch die Öffnung der Angebote in Anwesenheit eines geeigneten Beobachters stattfindet. Zuschlagsfrist 14 Tage.  
K a r l s r u d e, 11. September 1933.  
Bezirks-Bauamt.

**Kehl: Bekanntmachung**  
Die Auszahlung der Zuschüsse an die Militärrentenempfänger für den Monat September 1933 erfolgt am Freitag, den 15. September, nachm. von 2—5 Uhr, Zimmer 5 des Hauptorgans (Kassensaal).  
R e d l, den 14. Sept. 1933.  
Städt. Hfrsorgeamt.

**Lahr**  
In städtischen Gebäuden sind folgende Wohnungen und Kellerräume zu vermieten:  
Friedensheim 99 (Mädchenfortbildungsschule)  
2. Stock: 4 Zimmer, 1 Manfard, Küche und Badezimmer; Miete 47,70 RM; auf sofort.  
Gerichtsstraße 1 im Keller: Kellerraum, Monatsmiete 6,10 RM; auf sofort.  
Tramblerstraße 52, 2. Stock: 3 Zimmer, 1 Manfard u. Küche, Monatsmiete 50,40 RM; auf 1. 10. 1933.  
Tramblerstraße 54, 1. Stock: 3 Zimmer, 1 Manfard und Küche; Monatsmiete 44 RM; auf 1. 10. 1933.  
Schadlosstraße 52, 1. Stock: 2 Zimmer, 1 Manfard, Badezimmer und Küche, Monatsmiete 41,25 RM; auf sofort.  
Schadlosstraße 55, 4. Stock: 3 Zimmer, 1 Manfard und Küche, Monatsmiete 44 RM; auf sofort.  
Friedensheim 95, 2. Stock: 4 Zimmer und Küche, Monatsmiete 48,15 RM; auf 1. 10. 1933.  
Friedensheim 95, 3. Stock: 2 Zimmer und Küche, Monatsmiete 39,95 RM; auf 1. 10. 1933.

**Versteigerungen**  
Die in den städtischen Bädern gesammelten  
**Fundgegenstände**  
werden, falls vom Versteigerer nicht bis zum 28. d. Mts. abgeholt, am Samstag, 30. September 1933, 14.30 Uhr im städt. Bierodplatz, Festplatz 1, Sitzungssaal, versteigert neben der Radraufbewahrung öffentlich, versteigert.  
K a r l s r u d e den 14. Sept. 1933.  
Die Stadterwaltung.

**Pforzheim Straßenbahn-Fahrpreise.**  
Ab 15. September 1933 gelten nachstehende Straßenbahnfahrpreise:  
1. Einzelfahrkarte 15 Pf. für den Erwachsenen für jede Fahrkarte des ganzen Netzes.  
2. Fahrkarte für Kinder.  
a) Wochenfahrkarte 60 Pf., gültig 7 hintereinanderliegende Tage, den Tag des Abgangs mitgezählt.  
b) Monatsfahrkarte 2,40 RM. gültig 1 Monat, d. h. vom Tage des Abgangs bis zum Vorabend (einschl.) des entsprechenden Kalendertages im darauffolgenden Monat.  
Dazu ist bei jeder Fahrt ein Ergänzungsgeld zu 10 Pf. zu lösen.  
Beim Lösen des Fahrtickets ist die Grundgebührente vorzugeben. Die Grundgebührente ist abtragbar und tritt zusammen mit dem Fahrticket zu 0,20 RM. für sämtliche Fahrkarten; Zeitkarten sind hierbei nicht zu beachten. Die Karte für die Grundgebührente ist gleichzeitig höchstens von 2 Personen benutzbar.  
Die Fahrpreise zu 0,10 RM. werden auch in Höhen ausbezahlt.  
3. Fahrkarte für Arbeiter und Schüler. Das Geld mit 10 Einzelfahrtkarten kostet 1 RM. Die Arbeiter- und Schülerkarte sind nur an Werktagen gültig, und zwar: Die Arbeiterfahrkarte: morgens bis zum Beginn der allgemeinen Arbeitszeit in den Fabriken, mittags während der Arbeitspause in den Fabriken, abends bis 2 1/2 Stunden nach Schluß der allgemeinen Arbeitszeit in den Fabriken.  
Die Schülerfahrkarte: morgens bis zum Beginn der allgemeinen Arbeitszeit in den Fabriken, mittags während der Arbeitspause in den Fabriken, abends bis 2 1/2 Stunden nach Schluß der allgemeinen Arbeitszeit in den Fabriken.  
Die Arbeiter- und Schülerkarte sind nicht auf eine Woche beschränkt, nicht abtragbar und werden an den bekannt gegebenen Verkaufsstellen abgegeben.  
4. Fahrpreise für Kinder:  
Kinder vom vollendeten 4. bis vollendeten 10. Lebensjahre zahlen für eine Fahrt 1/2 RM., 0,10 (Grundgebührente) ist zu diesem Fahrticket nicht erforderlich.  
5. Ferner werden ausbezahlt:  
a) Fahrkarte zu 1,00 RM. mit 8 Scheinen, gültig für 3 hintereinanderliegende Fahrten.  
b) Fahrkarte zu 0,50 RM. mit 4 Scheinen, gültig für 3 hintereinanderliegende Fahrten.  
Eine Fahrkarte ist die Entfernung von einer Haltestelle bis zur nächsten Haltestelle.  
6. Regierungen:  
Der Preis für eine Regierkarte beträgt für den Kalendermonat 15 RM. Die Regierungen sind an allen Tagen unbeschränkt gültig.  
P f o r z h e i m, 13. Sept. 1933.  
Versteigerungsamt der Stadt Pforzheim — Abteilung Straßenbahn

**Gernsbach**  
Große 115-Bauernfundgebung mit bäuerl. Pferdecennen in Ifzheim.  
Am kommenden Sonntag, den 17. September 1933, findet in Ifzheim ein großer 115-Kreisbauerntag.  
Hatt. Die Tagung beginnt vormittags 10.30 Uhr und wird auf dem Remplaz Ifzheim abgehalten. Es ist Pflicht jedes Landwirtsch. treibenden Einwohners zu dieser Tagung zu erscheinen, um dadurch die Geschlossenheit der neuen ländlichen Organisation der Bauernschaft machvoll zum Ausdruck zu bringen.  
Die Teilnehmer an der Bauernfundgebung erhalten nur vormittags ein Festessen zum Preise von 50 Pfennig, das nachmittags zur kostenfreien Teilnahme an den bäuerlichen Pferdecennen auf dem 1. Platz des Remplaz Ifzheim berechtigt.

**Otto Stöpel**  
Ingenieur und techn. Aufsichtsbeamter der Berggenossenschaft der chem. Industrie, Heidelberg. actv. W. S. 1890—S. S. 1893  
gezielmäßig in Kenntnis zu setzen.  
Intimer Trauer:  
Die Karlsruher Burschenschaft Arminia  
L. A. Rudi Peters F. V. 29294

Unsere Kanzleien befinden sich ab  
16. September 1933  
**Gartenstrasse 32!**  
Rechtsanwalt  
**Otto Steinell**  
beim Landgericht Karlsruhe  
Rechtsanwalt  
**Wilh. Brombacher**  
beim Oberlandesgericht Karlsruhe

**Tausch**  
Wir geben: 29216  
1 neues, Kaufh. Kaufhaus  
**Speisezimmer**  
Büfett und Wirtin;  
1 neues eichen gew.  
**Schlafzimmer**  
m. Waschtoilette u. Patentmatt. sehr gute Werkstättenarbeit gegen adellös erhaltenes  
**Marken-Auto**  
Simons 4-5er, 4. Hrg., nicht mehr als ca. 40 000 Kilometer gefahren, veräußert. Hrg. m. genauem Beschrieb u. 29216 an den Führer-Verlag.

**NS treffen sich in**  
**Rotentels**  
Bel Pr. Karl Vieser  
**PARK-RESTAURANT**  
Das idyllisch geleg. Ausflugsziel für B.-Baden u. Rastatt. Bek. gut. Kaffee m. eig. Konditorei. Fürstenberg Bier gen. feine Weine. 27421



**Die rechnende Hausfrau**  
kann manche Ersparnisse machen, wenn sie die vielen günstigen Angebote im „Führer“ beachtet und die Gelegenheit zu vorteilhaften Einkäufen richtig ausnützt. Immer im Spezialgeschäft einkaufen. Es ist billig und zuverlässig,

Für jedes Wetter unsere erprobten

# Wetter-Mäntel

Gummibatist-Slipon wasserdicht, heilbeize oder grauoliv. . . . . **10<sup>00</sup>**

Lederol-Mantel schwarz Lack mit Kaschmirknäusen. . . . . **12<sup>50</sup>**

Macomac-Mantel wasserdicht, federleicht klein zusammengegar. . . . . **27<sup>50</sup>**

Aqualite-Mantel regendicht - porös der Mantel f. jed. Wetter für jede Jahreszeit. . . . . **38<sup>00</sup>**

Loden-Mantel wetterfest imprägniert. . . . . **24<sup>00</sup>**

**Freundlieb** KARLSRUHE

**In den Herbst mit neuer Kleidung!**

Gabardine-Mantel 48.- 35.- 29.50  
Loden-Mantel . . . 36.50 29.50 19.50  
Gummi-Lederol-Mantel 18.50 12.50 9.75  
Sacco-Anzüge . . . 58.- 40.- 35.-  
Sport-Anzüge . . . 32.50 24.50 19.50

## Carl Schöpfl

Naturtheater Durlach-Lerchenberg  
Sonntag, 17. September 1933, 8 Uhr

### Drei tolle Tage

Burlesker Schwank in 3 Akte v. Siegfried Stutz  
Spielleitung: Josef W. Ditzel  
Preise: 50, 30 und 10.-

Besichtigen Sie die

### Dahlien-Ausstellung

Kniebisstraße (Weinberg)

820 blühende Dahlien über 300 Sorten  
Eintritt 20 Pfennig, 28144  
Uniformierte Parteilosen die Hälfte.

## DOBELSONNE

Küche u. Pension - das führende Haus -  
Zentralheizung, fließend Wasser, schöne Süd-  
zimmer, Pauschalpreise. Konditorei-Café.  
Pension ab RM. 4.- 27954

Werbt neue Abonnenten!

## 1. NS-FLUGTAG

der Ortsgruppe Rastatt  
Im Deutschen Luftfahrtverband (D.L.V.)  
am 17. September 1933 8. V.

Vorm. 9.30 Uhr Feierliche Flaggenhissung mit anschließender Wertweihung

11.30 „ Totenehrung, anschließend Flugzeugtaufe im Ehrenhof des Schlosses

Nachm. 3.30 „ Flugveranstaltungen auf dem Fluggelände der Baldenau  
1. Motorflüge, 2. Segelflüge  
Eintritt Mark 0.40 29222

Ab 9 Uhr vormittags: Rundflüge Mk. 3.50

## Karrer & Barth

Karlsruhe 29077  
Philippsstraße 19, Telefon 5960

### Radio für Heim und Auto

Besuchen Sie das

## Café Frosch

in Karlsruhe-Daxlanden  
gemütliches Familien-Gaté

Inhaber: Reich Dinger  
Konditormeister 29221

### Einladung.

Alle Kameraden der hiesigen Militär- u. Waffervereine, sowie des Stahlhelms werden zur Teilnahme am

## 60. Jähr. Jubiläum des Bad. Kriegerbundes

am Sonntag, den 17. September 1933 in **Karlsruhe**, herzlich eingeladen.

Abfahrt: Bahnhof Baden Baden 8.30 Uhr Fahrpreisermäß. ab Rastatt mit Sonderzug.

Die Arbeitsgemeinschaft der Bad. Badener Militärvereine und angeschl. V. d. Lands-Birnbräuer Brenzinger

## Volkshaus

Schützenstr. 16 wird heute durch **Pg. Adolf Haffner neu eröffnet**

Moninger Bier, gute badische u. pälzer Weine, Gute Küche.

## Bad. Leib-Grenadier-Berein

An der Jubelfeier des Kriegerbundes d. 16. bis 18. Sept. nimmt der Verein teil

Samstag, 8 Uhr, Feier in der Festhalle  
Sonntag, 8 Uhr Rath. Kirche, 8.45 evang. Kirche Gottesdienst.

9.30 Eintreten Cafe Kmalen u. Seeböhr. zum Festzue. Näheres aus der Feilschrift.

Samstag ab 8 Uhr u. Sonntag u. Montag zu billigen Schießtagen auf R. Schießstand. Vollständiges Erscheinen erwartet der Führer. 29228

### Generalversammlung

des Bad. Tabakbauerverbandes in Altenheim

Wir weisen nochmals auf die heute, Samstag, d. 16. Sept. nachm. 2 Uhr stattfindende

### General-Versammlung hin

Herr Reichsausschreiber **Robert Wagner** hat sein Erscheinen fest zugesagt. Ferner ein Vertreter der Regierung u. der Bauernkammer. 29224

### Einladung.

Die Mitglieder der Bräuwirtschaftsgenossenschaft werden hiermit zur Genossenschaftsversammlung auf

Donnerstag, 21. September 1933, vorm. 11 Uhr  
in den Rathsaal dahier eingeladen.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Vorantrags 1933.
2. Prüfung und Verabschiedung der Genossenschaftsrechnung 1932.
3. Genehmigung des Genossenschaftsstatutens.

Die Unterlagen zu sämtl. 3 Punkten liegen von heute an 8 Tage lang im Rathsaal dahier - Zimmer Nr. 3 - zur Einsicht der Beteiligten auf.

An der Mitgliederversammlung wird gem. § 11 der Satzungen endgültig entschieden werden.

Rastatt, den 13. September 1933.  
Der Genossenschaftsausschuss.

Bin wieder an das Fernsprechnetz unter **Mr. 7226** angeschlossen.

## Cl. Käerner, Nutzholzhandl.

Solienstraße 108, Ecke Scheffelstr. 4926

Wunderbare Paßformen!  
Erstklassige Qualitäten!  
dazu im Verhältnis niedrige Preise!  
sind die Merkmale meiner Schuhe

Damenschuhe . . . von Mk. 7.50 an  
Herrenhalbschuhe . . . von Mk. 9.50 an  
Kinderschuhe . . . von Mk. 3.50 an

Sie finden bei mir die größte Auswahl in eleganten Artikeln, sowie in Spezialitäten für empfindliche Füße

## Reformhaus Neubert

Karlsruhe 29a 29273

## Karl Klittich

Autoreparaturen, Karlsruhe I. B.  
Essenweinstraße 6-8 - Telefon 8128

Ausführung von Reparaturen an Wagen aller Systeme.

Erstklassig - Prompt - Billig

Einem schönen Abend vor oben Sie im

28094

## ROEDERER

Selt 1889

Am besten und billigsten kaufen Sie im

## Braunen Fahrrad-Haus

Kaiserstr. 62, bei E. Mann & Wittemann jr. Gta. Reparaturwerkstätte. - Dem Radfahrer-Verbanden ange-schlossen. (27646)

### Uchtung

Graber u. Gärten legt auf u. bis an Julius-Auguste, Kaiserstr. 41. 18690

Auto- und 29 20  
Motorrad-Reparaturen

## Jr. Fluhr

Kauft ner bei Führer-Inserten!  
Gewigstr. 10

### Amfliche Anzeigen

### Spernung der Weinberge.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Traubenernte werden die Weinberge bis auf weiteres gesperrt.

Durlach, den 14. Sept. 1933.  
Der Bürgermeister.

### Pforzheim

### Müllabfuhr.

Die Müllabfuhr in den Stadtteilen Brühlungen und Hülweilentein ist auf die Dauer eines Jahres, vom 1. 10. 1933 bis 30. 9. 1934, an den feierlichen, auf dem Zimmer 92 des Rathhauses aufstehenden Bedingungen zu ver-geben.

Angebote sind bis zum 19. d. M. vorm. 12 Uhr beim Stadtbauamt, Zimmer 92 abzugeben.

Pforzheim, den 14. Sept. 1933.  
Stadtbauamt.

Der Plan über die Vertheilung von Abfallkanälen in der Schwefelstadt liegt beim Telegraphenbauamt Karlsruhe von heute ab 4 Wochen aus.

Karlsruhe, den 15. Sept. 1933.  
Telegraphenbauamt.

### Aus einer kleinen Lucie Englisch.

Anfang 3, 5, 7, 8.50

### Für Käufer!

la getrockneten Samtisch!  
per Bund 1.50 RM. liefert  
Ludwig Maier, Weingarten I. B.  
Jöhlingerstraße 25. 29228

## Gewerbeschulen I und II

Fernspr. 7800 u. 7801 Karlsruhe Adlerstr. 29

Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung Fach- und Weiterbildungskurse 1933/34  
Beginn der Kurse - bei genügender Beteiligung Anfang Oktober 1933  
Kursgebühr: RM. 14.-  
Anmeldungen täglich während der Büro-stunden bis 23. d. Mts. im Sekretariat (Zimmer 66) 2. Etod.

Die Direktoren. 28301

In allen Preislagen **PAPIER-FÜLLHALTER** **Sücker** **WALDSTR.**

Reparaturen gut und schnell  
ZWISCHEN AMALIEN- & SOPIENSTR.

## Schuhhaus Karl Späth, jr.

Pforzheim, Kreuzstraße 6  
22291

Partelamtl. genehm. Verkaufsstelle für

## S.A. u. S.S. Stiefel sow. Gamaschen

Eig. mechanische Schuhbesolnastalt

## Adolf Hitler und sein Stab

v. Erich Esch-Nachberg  
Eines der interessantesten Bücher, das uns mit den allen Ränken des Führers bekannt macht. Mit 69 Bildern (Ausr. und 112 Textseiten nur RM 2.85.

Sie werden ersiegen:

## Adolf Hitlers Wahlheimat

22 Zeichnungen von Karl Schuster-Winkelhof m. Begleitworten v. Walter Schindler. Geb. RM 2.85.

## Bon I Mann zum Volk

v. Wilhelm Falderl.  
Eine instr. Geschichte der NSDAP und der SA. Der Botschafter ist der bekannte Schriftsteller d. „Angriff“. RM 2.85.

Sa beziehen durch den Führer-Verl., GmdS. Vdt. Buchvertrieb, Karlsruhe, Kaiserstraße 133.

## Hüt.-Moden

Herbst und Winter 1933/34

zeigt

## Otto Hummel

das gute Fachgeschäft für Damenhüte  
Kaiserstraße, Ecke Lammstraße

## Badischer Kriegerbund

Landesverband des deutschen Reichskriegerbundes  
Ruffhäuser

### 60 Jahr-Feier

am 16. und 17. September 1933 zu Karlsruhe.

Samstag, den 16. September 20.30 Uhr: Festbankett Festhalle. Zutritt nur mit Festabzeichen. (Büro des Badischen Kriegerbundes, Kaiserstraße 152).

Sonntag, den 17. September: Gottesdienst; 11 Uhr: Abmarsch des Festzuges vom Maßburgertor aus; 11.30 Uhr: Totenehrung durch 8 Minuten halt; Vorbereitungsamt beim Reichsstatthalter und dem Vertreter des Ruffhäuserbundes; Auf-  
lösung des Zuges auf dem Schmiedesplatz, wo der Religionslehrer Wolf kurze Ansprache an die versammelten Fahnen hält. Ab 15 Uhr: großes Festkonzert auf dem Festplatz. 15 Uhr: Ein-  
weihung der Schießstätte im Bildpark; 15 Uhr: Meiterfest in der Leibdragoonerkaserne. (Niedriges Eintrittsgeld). 17 Uhr: Ansprache des Landesführers Generalmajor a. D. Ul-  
mann.

Montag, den 18. September: Schießbetrieb auf der Schießstätte im Bildpark und Festplatzbetrieb den ganzen Tag.

In

## Bad Dürkheim

ist immer noch

## Wurstmarkt

am 16. und 17. September. 29227

## Deutsche, kauft deutsche Waren!

## Pforzheimer Bankverein (A.-G.)

Pforzheim, Westliche 7  
Telephon Sammelnummer 2411  
Ausführung 28690  
aller bankmäßigen Geschäfte

## Beizt trocken mit Abavit-B

Zu beziehen durch die Genossenschaften und den einschlägigen Handel.  
Hersteller: 29276  
Schering-Kahlbaum A.-G., Abt.: Meyer-Mainz, Mainz.

Ab heute!

Einer der lustigsten aller Militärfilme:

# Von der Kavallerie



mit Hörbiger / Kampers / Heidemann  
Santo Söneland / Hilde Hildebrand / Else Elster / Pointner  
Paulig / Fischer-Köppe / Falkenstein / Lillian / Picha  
Regie: Carl Boese / Musik: Ralph Erwin

## 3 Ulanen + 3 Meister der Liebe

**BERLINER MORGENPOST:** Das Trio Paul Heidemann, Fritz Kampers und Paul Hörbiger, ver-  
fügt über tolle Streiche, über die viel  
gesehen wird.  
**BERLINER RÖSEN-COURIER:** Das Publikum quittierte alles  
mit gleichmäßig starkem Beifall.

In der Wochenschau:  
Der Reichsparteitag in Nürnberg. Der Reichskanzler spricht auf  
der Zeppelinwiese u. im Luitpoldpark zu den Amtswaltern u. zur SA.  
Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.30 Uhr

# GLORIA-PALAST

am Rondellplatz / Telefon 5170

## Resi

Das gewaltige Hochgebirgsdrama aus den  
Tagen des heldenhafteu Eroberer Freiheit-  
kampfes „Der Judas von Tirat“ mit  
Fritz Rasp, Camilla Spira, Marianne Hoppe  
Fritz Kampers, E. v. Winterstein, Th. Loos  
Hanns Beck-Gaden. Beginn: 8.30 8.00 8.50  
Jugendliche nachmittags halbe Preise.

## Pali

Heiterkeit ohne Ende!  
„Marion, das geht sich nicht“  
Magda Schneider, Hermann Thimig  
O. Wallburg, Jul. Falkenstein, Oly Gebauer  
Beginn: 4.00 6.30 8.40 Uhr Jugend verbot.

## Otto Gebühr

als „FRIEDRICH DER GROSSE“ in

# „Der Choral von Leuthen“

Nur heute und Montag 5 u. 8.30 Uhr  
Sonntag 4, 6.20 u. 8.30 Uhr

Ab heute Filmkammer-Preise: Mk. 0,70, 0,90, 1,20  
Schüler die Hälfte, Erwerblose 50 Pfg.

## Badische Lichtspiele

### I. NS. Grenzland-Werbemesse 9.-27. Sept. 33

Großes Festzelt bei der Ausstellungshalle Eingang Ettlingerstr.  
Samstag, den 16. September 1933 nachmittags 4 u. abends 8 Uhr  
Bayer. Volks tänze, Schuhplattler, Ländler und Reigen  
Konzerte der Standardkapelle - Samstag 4 u. 8 Uhr Festkonzerte  
Eintritt frei.  
ff. Moninger Bier, gepflegte Weine, warme u. kalte Küche.  
Spezialität: Bratblutete vom Rost. Ehret u. Gebhard

# COLOSSEUM

Waldstr. 16, Dir. Eug. Kistner, Telefon: 5599

Heute abend 8 Uhr / Sonntags 4 u. 8 Uhr

## Eröffnungsvorstellung

des fabelhaften Variete-Programms  
mit nur Künstlern von Weltruf,  
unt. anderem 2 Sensationsgastspiele

1. das Raimonda Ballet  
vom Empire-Theater, London

2. William Schuff  
Humorist und Stegreifdichter

Eintrittspreise unerhört niedrig!

Uniformen jeder Art, sowie Brautmoden werden  
in kürzester Frist fachmännisch

gereinigt, gefärbt u. imprägniert  
bei billigster Berechnung! Abholen u. zustellen kostenlos.

## Färberei und chem. Waschanstalt M. Weib

Inhaber: E. Gartner  
Forst 2006 - Blumenstraße 17, Jollystraße 1 80010

# Belucht am Samstag, den Vergnügungspark

auf dem Schmiederplatz, Ecke Karl- und Matthysstr. anlässlich des 60 jährigen Bestehens der bad. Kriegervereine.  
Eintritt auf den Festplatz für Jedermann frei! Die Besitzer der verschiedenen Karussells, Schiffschaukeln, Schieß-  
und Sporthallen sowie der Festwirt der Riesenbierhalle bitten um recht zahlreichen Besuch!

## Pferde-Karussell, Schieß- und Sporthalle

von Johann Geßner, Pforzheim

## Riesen-Bierhalle

Elektrische Hühnerbraterei  
am Spieß  
Schweinswurstbraterei  
am Spieß  
Münchner Weißwürstl  
Warme und kalte Küche  
Sinner Export-Bier  
Täglich nachmittags und abends  
Konzert  
Eugen Neumaier, Festwirt

## F. Weiffenbach's Künstler - Marionetten - Theater

gen. Theater künstlicher Menschen  
Die reizende Familienschaus. Vornehmstes und  
beliebtestes Familien-Theater. Größter Beifall.

Von Jung und Alt beehrte

## Flieger-Karussell

von Peter Eppler, Karlsruhe

ADAM NAGEL mit seinem  
originellen Alpenhaus  
von Jung und Alt beehrt

## Breitschwerdt & Co.

mit ihrem reizenden  
Motor-Sport-Kinder-Karussell

Auf zur

## Schiffschaukel

von L. Fleischmann, Karlsruhe

## Nelle's Kinder-Karussell und Schießbude

Schäfer Ludwig  
mit seinem anerkannt guten  
Zuckerwarenstand

Heinrich Rudolph aus Mannheim  
mit der  
beliebten Schießhalle

# Auf zur Kirchweih



# Durlach

Gassthaus zum Ochsen, Plinzstr. 64, Durlach  
empfehle für die Kirchweih meine Lokaltäten, reine Weine, gut  
bürgerl. Küche, billige Preise, Ausschank von Eppinger Palm-  
bräu Märzenbier. Es ladet ein Besitzer Karl Zoller.

Kaffee - Konditorei  
Weinstube König  
Treffpunkt aller deutsch-  
gestimmten Volksgenossen  
Reelle Bedienung.

Gasst. 3. Traube  
Sonntags und Montags  
Unterhaltungskonzert  
Eigene Schächtung, gepflegte Weine  
Gute Küche - Schrempf-Prinz-Biere  
Bes. Joh. König

Gassthaus und Mehgerei  
zur großen Linde  
Reichhaltige Speisefarte. Spez.: Blauselchen, Meer-  
burger Wein, ff. Moninger.  
Alle Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen

Untere Mühle  
Gute Weine  
Gute Küche

Gasst. 3. Blume  
Durlach-Aue  
Eig. Verkehrslokal  
Eigene Schächtung

Gassthaus und Mehgerei zum Waldhorn  
Durlach-Aue  
Am Kirchweih-Sonntag und Montag große Landluftigung  
Empfehle reichhalt. Speisefarte. Reine Weine. Billigste Preise.  
Es ladet höfl. ein R. Oehler jr. und Fran.

Festhalle Durlach  
Kirchweih-Sonntag und Montag  
17. u. 18. Sept. in sämtl. Räumen  
Ball-Orchester - (Eig. Kapelle.) Blas- und Streichorchester  
Reichhalt. Speisefarte. Vorzügl. Weine. Moninger Dell Export  
29.61 Zu zahlreichem Besuche ladet ein: Franz Wadersbauer

Großer Ball  
Eigene Schächtung

Zum Auerhof  
Auerstraße 64  
Zur Kirchweih gute preiswerte  
Küche, reine Weine, ff. Schrempf-  
Prinz-Bier. Bes. Otto Selzer

Weinberg, Durlach  
Ausschank von Naturweinen  
Weber die  
Kirchweih  
TANZ  
Familie Bohlinger

Gassthaus grüner Hof  
Reichhaltige Speisefarte / Gute Weine  
Schrempf-Prinz-Bier  
Karl Balzer Wwe.

Blume Durlach  
Sonntag, den 17., Montag, den 18. September  
Großes Kirchweihfest mit Ball  
Eig. Kapelle  
Stahlhelm-Kapelle  
Bierteller / Volksfest  
Bauern-Kapelle

Kaffee Restaurant Schid  
empfiehlt seine gemütlichen Räume

Kaffee  
Parkschlößle  
Sonntag, Montag: TANZ  
Rein Langgeld.

Schurhammer  
Das Haus für gute Weine und Branntweine  
in der Blumenstraße

Haltet  
bei Euren Spaziergängen  
Einstech bei den Anferenten

### STADTGARTEN

Sonntag, den 17. September, 20 Uhr: Aus Anlaß  
des 60jährigen Jubiläums des Badischen Krieger-  
bundes:  
Großes Gartenfest. Bengalische Beleuchtung  
des Sees und der Anlagen. Championat des Gar-  
tens und der Voete.  
Kunstfeuerwerk, ausgeführt von der Kunst-  
feuerwerkerei Gulch, Mannheim-Käfertal. Feuertanz.  
Ersther: Feuerwerkstapele. Leitung: Paul Uruab.  
Eintrittspreise: Nichtabonnenten-Erwachsene 50 Pfg.  
Abonnenten-Erwachsene 30 Pfg.  
Sämtliche Stadtgarteneingänge sind geöffnet.  
Von 16 bis 18.30 Uhr: Nachmittagskonzert. Feuer-  
werkstapele.

### Café Grüner Baum

## TANZ

neue Kapelle  
Willi Schnitzler  
Wittlich preiswerte  
Schlafzimmer  
schmackvolle Modelle,  
finden Sie bei

### Kammer-Lichtspiele

Harry Piel in  
**Jonny stiehlt Europa**

### MOBEL EHRFELD

am Rondellplatz in  
Karlsruhe.  
Zahlungsvereinfachung,  
Bedarfsbedarfscheine  
werden in Zahlung ge-  
nommen.

### Café Odeon

Samstag  
Abend  
**SA. Standartenkapelle 109**  
1/2 Ab. Fele Sport 32 Pfg.

### Maizatze

3 teilig mit Keil  
Mk. 13.50  
**Boländer**  
Jetzt Lammsstr. 6  
Ecke Kaiserstr.

### Café Odeon

Mittwoch Abend  
den 20. September  
Sonder-  
Veranstaltung  
mit TANZ  
zugunsten der Brandbeschädigten von Oeschelbronn.  
Tanzmeister Allegri hat sich zur Verfügung gestellt u. zeigt  
die neuen deutschen Tänze. Die kleine Eintrittsgebühr wird  
erhoben u. restlos den Geschädigten überwiesen. Die Direk-  
tion stellt 10% ihrer Einnahme zur Verfügung.

Sie wollen  
einkaufen  
und wissen  
nicht wo  
**7930**  
ist die Ruf-Nummer der  
Anzeigen-Abteilung der  
„Führer“. Dort werden  
Ihnen hunderte von  
deutschen Spezial-  
geschäften genannt.

### Café MUSEUM

Das führende  
Familien-Café  
Gastspiel: Kapellmeister  
**Lo Templer aus München**  
Samstag und Sonntag  
Tanz-Abend im oberen Café

### Don Kofaken Chores

vor der Abreise  
nach Amerika  
Karten noch bis heute 7 Uhr beim  
Verkehrsverein Ritterstr. Ecke  
Kaiserstr. und bei Kurt Meutert  
Waldstraße 81. Am Konzert-Sonntag  
nur ab 11 Uhr bis zum Beginn ohne  
Unterbrechung beim Eingang zum  
Eintrittspreis

### Café des Westens

Das Schönste  
Das Preiswerteste  
Für unsere Hausfrauen:  
1 Tasse Kaffee 1 Hefekuchen 50 Pfg.  
1 " " 1 Torte n. Wahl 60 "  
1 Kännchen " 1 " " 72 "  
Mittags u. abends erstklassige  
**Künstler-Konzerte**  
**Gasthaus z. Lamm**  
bekannt für guten Keller und Küche - Schwarz-  
waldküche - Epez. Mauerwein - Joh. h. Graf

Kari-Friedrichstr. 30

# K E H L

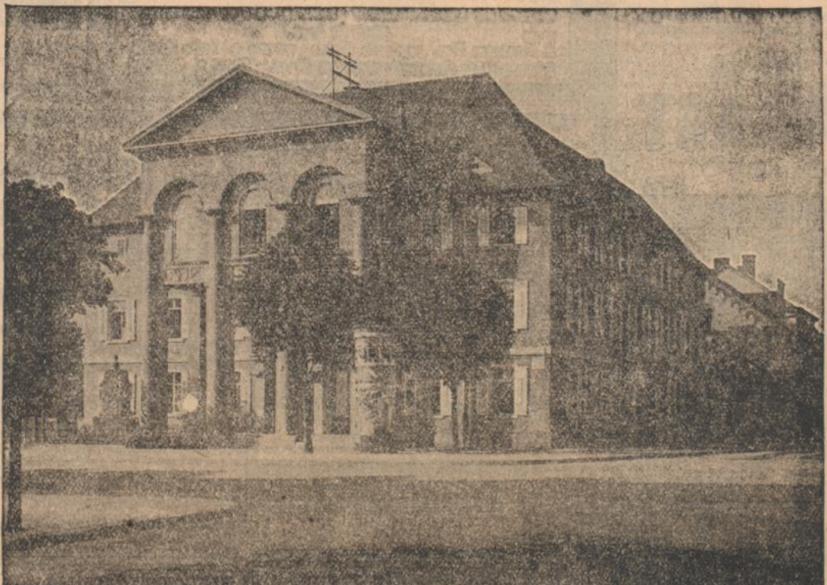
## Die Grenzstadt Kehl am Rhein

Von Bürgermeister Alfred Georg Feld

Die Grenzstadt Kehl am Rhein nimmt unter den Städten des Badischen Landes eine ganz besondere Stellung ein. Kehl ist der wichtigste und bedeutendste Grenzort gegenüber Frankreich im Südwesten unseres Deutschen Vaterlandes und hat in den letzten 15 Jahren nach dem Kriege am unmittelbarsten und schwersten unter der neuen Grenzziehung und der Abtrennung von Straßburg und dem Elsaß sowohl wirtschaftlich wie kulturell zu leiden gehabt. Nur wer die örtlichen Verhältnisse kennt und weiß, wie eng Kehl wirtschaftlich und sozial mit der Großstadt Straßburg, vor deren Toren es liegt, vor dem Kriege verbunden war, kann ermessen, was der Friedensvertrag von Versailles mit seiner neuen politischen Grenzziehung zwischen Deutschland und Frankreich für Kehl bedeutet und was es heißt, daß Kehl seit 1919 von Straßburg fast völlig abgetrennt und abgeschnitten ist. Die Stadt Kehl mit ihren rund 12 000 Einwohnern war vor dem Kriege wirtschaftlich und gesellschaftlich ein Vorort Straßburgs. Seine Handwerker fanden in Straßburg Arbeit und Verdienst, ja sie bezogen durchschnittlich 90 Prozent ihres Einkommens aus Straßburg und dem Elsaß. Straßburger Militär und Straßburger Bürger und Studenten füllten abends und an den Sonntagen die Kehler Hotels und Wirtschaften. Hunderte von Angestellten und Arbeiter gingen täglich über die Rheinbrücke drüber ihrem Verdienst nach. Mit der Abtrennung Straßburgs durch den Friedensvertrag und mit dem Einmarsch der Franzosen in Kehl im Januar 1919 wurde mit einem Schläge alles anders. Heute fehlt der Arbeiterschaft in Kehl der Straßburger Arbeitsmarkt völlig. Den Handwerkern fehlen die Aufträge und Arbeitsmöglichkeiten, die ihnen Kehl und sein rein bäuerliches Hinterland nicht ersetzen kann. Die Wirtschaften und Läden sind ohne Kunden, kurz: Kehl ist seiner natürlichen Existenz-

grundlage beraubt. Nahezu 1000 Arbeiter und Angestellte sind durch die Abtrennung Straßburgs mehr oder weniger brotlos geworden und bemühen sich seit Jahren vergebens, eine neue Existenz aufzubauen. Die Umstellung auf neue Arbeitsgelegenheit war mangels größerer Industrien in Kehl unmöglich. Eine Folge dieser Ver-

steuerkraft zusehends verschlechtert haben, ist ohne weiteres begreiflich. Kehl muß den höchsten Landesfuß an Steuern erheben, um seinen Haushaltsetat auch nur einigermaßen ausgleichen zu können. Trotzdem weist derselbe im Jahre 1933 einen ungedeckten Fehlbetrag von 290 000 RM. auf. Eine weitere Steigerung der Steuerlasten ist für die Wirtschaft nicht mehr tragbar, eine Entlastung ist jedoch nur durch Abbau des Fürsorgeetats möglich, da alle anderen Lasten ganz zwangsläufig sind. Die schwere Zeit der elfjährigen französischen Besetzung hat dazu beigetragen, daß, vielleicht früher und eindringlicher als an anderen Orten unseres Badischen Heimatlandes die Notwendigkeit einer klaren nationalen Willensbildung und Zielsetzung für das deutsche Volk hier erkannt wurde, um Deutschland wieder die Stellung in der Welt zu schaffen, die ihm aufgrund seiner Geschichte und seiner Leistungen gebührt. Die Stadtgemeinde Kehl unter der neuen nationalsozialistischen Führung ist sich ihrer großen Verantwortung als Grenzstadt wohl bewußt. Sie ist gewillt, sich mit ganzer Kraft dafür einzusetzen, daß Kehl als Hauptgrenzort an der Südwestküste unseres großen deutschen Vaterlandes seiner historischen Bedeutung gemäß sowohl wirtschaftlich wie kulturell ein starkes Bollwerk des neuen Deutschland sein wird. In festem Vertrauen darauf, daß Deutschland unter der Führung unseres Führers Adolf Hitler einer glücklicheren Zukunft entgegen geht, will auch die nationalsozialistische Stadtverwaltung Kehls die wirtschaftlich fast hoffungslos erscheinenden Geschicke der Grenzstadt Kehl meistern. Sie weiß, daß ihr das gelingen wird, wenn nationalsozialistisches Denken und Fühlen alle Bevölkerungsglieder durchdringt und der Leitsatz „Gemeinnutz vor Eigennutz“ und voller Einsatz aller Kräfte für Volk und Vaterland das oberste Ziel allen Handelns und Denkens sein wird.



Rathaus Kehl

hältnisse war ein katastrophales Anschwellen der Fürsorgekosten der Stadt Kehl von M. 23 000 im Jahre 1913 auf RM. 400 000 im Jahre 1931, und auf RM. 484 000 im Jahre 1932. Daß sich die finanziellen Verhältnisse der Stadt Kehl infolge dieser Verhältnisse und insbesondere infolge des Rückgangs der Wirtschafts-

**Warst Du sparen**  
stets gewohnt  
**So spare jetzt, weil**  
es sich wieder lohnt

bei der  
**Städt. Sparkasse Kehl a. Rh.**

Adolf-Hitler-Straße 57-59    Telefon 470

**Verkehrsverein Kehl am Rhein e.V.**  
Vom 30. September bis 2. Oktober

## Kehler Herbstschau 1933

Ausstellung des gewerblichen Mittelstandes und der Industrie

### Deutsche Wertarbeit - Grenzstadt am Rhein

**Leistungsschau**  
von Einzelhandel, Handwerk und Industrie in den städtischen Ausstellungsräumen in Kehl a. Rhein

Sonntag, den 1. Oktober 1933

Freizeitstätte „Szenen aus dem hannoverschen Volkstheater“

Auskunft durch die Geschäftsstelle Adolf-Hitler-Straße 44, Telefon 73

**Koche**  
**Brate**  
**Seize . . .**  
**nur mit Gas**

Rat und Auskunft jederzeit kostenlos  
auf dem Stadtbauamt oder auf dem  
Rathaus Zimmer Nr. 12, Telef. 657  
u. 650. Außerhalb den Bürostunden  
(in dringenden Fällen) Tel. 650 Kehl

**Städt. Gas- und Wasserwerk**  
Kehl a. Rh.



## GRITZNER-KAYSER A.G. DURLACH

28272

### Nähmaschinen - Fahrräder



Beachten Sie unseren Stand Nr. 23 in der 1. National-Sozial. Grenzlandwerbmesse in Karlsruhe, Ausstellungshalle, am Haupteingang rechts.

# INDUSTRIE UND GEWERBE

**Kälber- und Ferkel-Aufzucht**  
nur mit  
**„LACTINA“**  
(Mischfutter) 29147  
**Deutsches Erzeugnis!**

5 kg 10 kg 25 kg 50 kg  
RM. 2.80 5.30 11.75 22.50

Ein Liter Lactinamilch kostet nur 3-4 Pfennig, was gegenüber der Vollmilchfütterung eine Ersparnis von 60/70 % darstellt!

**Landwirte!** Achtet stets auf den Namen „Lactina“ u. die Schutzmarke „Anker“  
Erhältlich bei:  
Landw. Genossenschaften, Futtermittelgeschäften etc.  
**Züchter!**

**Schweizerische Lactina Panchaud**  
A.-G., Kehl a. Rhein / Gegründet 1882



**Champagne-Kreide**  
für Anstrich und technische Zwecke

**Argentinaweiß**  
Leimfarbe für Innenanstrich

**Kohlensaurer Kalk**  
für Futterzwecke

**prima Glaserkitt,  
Schreibkreide**

**Oberrheinische Kreide- und  
Kittwerke**

**Karl Pflug,** Kehl-Rheinhafen

29138

**Autofahrer!**  
Den störungsfreien Lauf Ihres Motors erreichen Sie mit

»BIKALIN« 29140



Betriebsstoff und Auto-Öl der Firma  
**ARTHUR BAUM**  
- KEHL a. Rhein

**Wurz & Ferkel**  
Architektur-Büro  
Kehl a. Rhein  
OSTSTRASSE NR. 17  
FERNSPRECHER 385  
29148

Ausführung von Hoch-, Tief- und Eisenbetonunternehmungen.

**Oberrhein. Kieswerke**  
Honau

Sitz KEHL a. Rhein

Lieferung von gewaschenem Kies in allen Korngrößen.

29146

**W. Rempe**  
Kehl a. Rhein  
Schulstraße 78 / Fernsprecher 414



29144

**Spezial-Treibriemen**

Gummiwaren all. Art / Asbestwaren / Sämtl. techn. Bedarfs-Artikel

Cigarettenfabrik  
„JOB“ G.m.b.H.  
Kehl-Rheinhafen  
Weststraße



Marke „Maryland“  
2 1/2 Pfennig

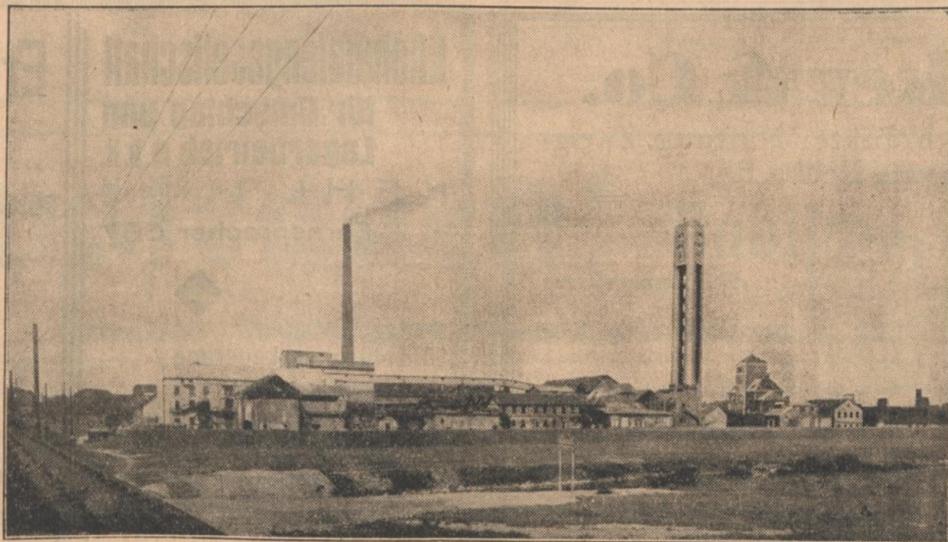
29145

**Süddeutsche Baustoff-Großhandlung**  
Kehl a. Rhein

**Karl Krieg & Co.**  
Baumaterialien aller Art  
Fernsprecher Nr. 423

Spezialität:  
Kanalisationsartikel / Boden- u. Wandplatten  
Büro u. Lager; (Rheinhafen) Kurze Straße

29142



## TRICKZELLSTOFF G. M. B. H. KEHL a. Rhein

GEBLEICHTE UND UNGEBLEICHTE SULFITCELLULOSE, SYSTEM MITSCHERLICH  
ZELLPACKSTOFF, SULFITSPRIT

FABRIK-GRÜNDUNG 1883

29137

# Kehler Schiffahrt und Verkehr

## Ed. Züblin & Cie.

Aktien-Gesellschaft

Unternehmung für Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau

STUTTGART

Kehl a. Rh.

Karlsruhe



Betonwerk Kehl

Herstellung von Betonwaren aller Art

SPEZIALITÄT:

Hochwertige Eisenbeton-Schleuderrohre „Syst. Vianini“

für

Wasserversorgung, Wasserkraftanlagen und Kanalisationen  
Innendruck bis 15 Atü

29139

Von allen Fachkreisen anerkannt als bestes, modernstes  
und wirtschaftlichstes Baumaterial + Beste Referenzen.

## Christians & Thiele

Gegründet 1901

Hauptgeschäft: Kehl a. Rhein

Fernsprecher: Amt Kehl Sammelnummer 753

Zweiggeschäft: Villingen i. Schwarzw.

Fernsprecher: Amt Villingen 2537

## Baustoffe aller Art

Spezialität:

Lieferung und Verlegung von Metallischen Boden- und Wand-  
platten der Werke von Dillroy & Koch, deren Erzeugnisse  
sich eines Weltrenoms erfreuen — Reiche Auswahl für jeden  
Verwendungszweck — Mit Fachkundiger Ausarbeitung von  
Kosten-Voranschlägen für die Ausstattung von Metzgereien,  
Küchen, Badestimmern usw. zu Diensten.

29148

## R. Harder

Hoch- und Tiefbau

Projektierung / Ausführung



KEHL am Rhein

Werk, Lager u. Anschlußgleis: Rheinhafen

Fernsprecher Nr. 785

Telegramm-Adresse: HARDER KEHL

29141

## Schenker & Co.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Zweig-  
niederlassung Kehl a. Rh.

Fernsprecher  
Amt Kehl 230



Telegrammadresse  
Schenkerco

29131

Internationale Transporte

## Rheinthalengesellschaft für Umschlag und Lagerbetrieb m. b. H.

KEHL

Fernsprecher 667



29135

Umschlag- u. Lagerung  
von Gütern aller Art

Schiffahrt Spedition

## Ernst Schütterle

Spedition, Möbeltransporte



Zollabfertigung + Lagerung  
Güterbestellerei



29138

KEHL AM RHEIN

Telefon 803 + Hauptstraße 22

Badisch-Schweizerisches  
Schiffahrtskontor G. m. b. H.

Kehl Hafen

Werfthalle 3

Telegrammadr. Navigation Tel. 348

Schiffahrt, Spedition, Umschlag  
und Lagerung. Regelmässige  
Transporte ab Basel - Kehl-  
Strassburg nach Ruhrort Rotter-  
dam u. Antwerpen u. zurück.

29132

## Kehler Lagerhaus- Gesellschaft

m. b. H.

Umschlag und Lagerung

Kehl - Rheinhafen

Telefon Nr. 408

29136

## Kehler Auto-Garage G. m. H.

Kehl a. Rh., Rheinstr. 12, Fernruf Nr. 771

General-Vertreter der

## Brennabor- Werke

Brandenburg

Tankstelle - Garagen  
Reparaturen-Ersatzteile

29134

## Robert Tinti

G. m. b. H.

29130

Spedition

Amtl. Rollfuhrunternehm.

KEHL a. Rh.

Telefon 703

Büro am Güterbahnhof



Als Spitzenleistung in Güte, Ausführung u. Form anerkannt

**Feld- u. Sport-Gerätefabriken**

G.M.B.H. Oberkirch (BADEN)

**GABELN** für Landwirtschaft, Straßen und Bahnbau  
**SCHNEESCHUHE**  
**STIELE**

29184

## Spinnerei u. Weberei Offenburg

Gegr. 1857

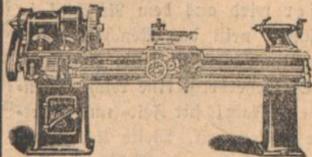
1100 Arbeiter



**Baumwollgarn und Gewebe**  
**Streif satin, Damast, Tischzeuge**

29180

Vertreter f. Südbaden: Süd.-Rheinische Gesellschaft für Industriebedarf m.b.H., Freiburg i. Br.



Vertreter für Nordbaden: Fr. Adolf Pfeiffer, Karlsruhe i. B.

29065

### K. Martin

Inhaber: Hermann Lamparter

**Maschinenfabrik  
Offenburg i. Baden**

Abt. I Spezial-Fabrik von  
**Hochleistungs-Drehbänken**  
mit Stüttscheiben Antrieb und  
**Einscheiben-Antrieb**

29157

## Handelshof

Das führende Modehaus Offenburgs

Wir zeigen Ihnen stets die neuesten Modeschöpfungen in den umfangreichen Abteilungen unseres Hauses.  
Offenburg, Hauptstraße 72

### Weingut des St. Andreas-Hospitalfond mit Rebveredlungsanstalt Stadt Offenburg i. Bd.

empfiehlt seine vorzügl. Weine in Faß und Flaschen wie:

**Bergweine, Gutedel, Sylvaner, Weißherbst,  
Klingelberger, Clevner, Zeller - Rotwein**

29811

Ausschank von obigen Weinen in der Festhalle

### J. Grosseltinger & Cie., Offenburg

Tiefbau-Unternehmung und technisches Büro

Gegründet 1888

Projektierung und Bau von Wasser- und Gasversorgungs-Anlagen jeder Größe / Reinigung alter Rohrnetze / Kanalisationen / Kläranlagen Beton- und Eisenbetonbauten / Straßenbauten bewährten Systems  
Technische Beratung

29159

29155



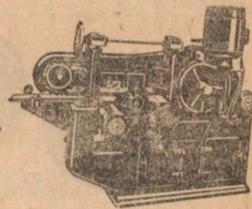
Höchstleistungs-Sägegatter  
Type J

**Original Link**  
Sägewerkmaschinen  
Maschinen für die  
Kistenfabrikation, Holzwollemaschinen

**Gebrüder Link G. m. b. H.**  
Maschinenfabrik und Eisengießerei  
Oberkirch i. Baden

**Framag** Spezialmaschinen für die  
Parkettfabrikation  
Holzabsatz- und Schubleisten-Kopier-  
maschinen

**Framag**  
Frankfurter Maschinenfabrik G. m. b. H.  
Oberkirch i. Baden



Vierseitige Elektro-Parkettmaschine  
Modell PA m.

# Hausfrauen! Badische Markenbutter

Verlangt beim Einkauf

Ihr unterstützt dadurch die heimische Landwirtschaft

Hersteller: Milchzentrale Karlsruhe E. G. m. b. H., Telefon 8008-09 5295

29215

## Papierfabrik August Koehler A.G.

Oberkirch i. B.

29153

## Chr. Helbling, Renchen i. B. Hammerwerk und Eisengießerei



Fabrikation von **Wagenachsen** für landw. Wagen + Spezialität: **Wagenbüchsen**  
Anfertigung von Schmiedestücken aller Art

29152

## FACKELN

aus Wachs, Harz und Paraffin billigst

Gegr. 1812

**Ludwig Blattmann, Oberkirch i. B.**

29149

## E. & F. Link, Oberkirch i. R.

Brücken-Eisenbau

Krankenhaus-Einrichtungen

29150

## Gebrüder Rösch G.m.b.H.

Oberkirch in Baden

29151

Stuhl- und Tischfabrik



## Einen Notgroschen

Wer nicht spart, hat von der Zukunft auch nicht viel zu erwarten!

zu haben hat schon Tausende vor Entbehren bewahrt und zu neuem Wohlstand verholfen.

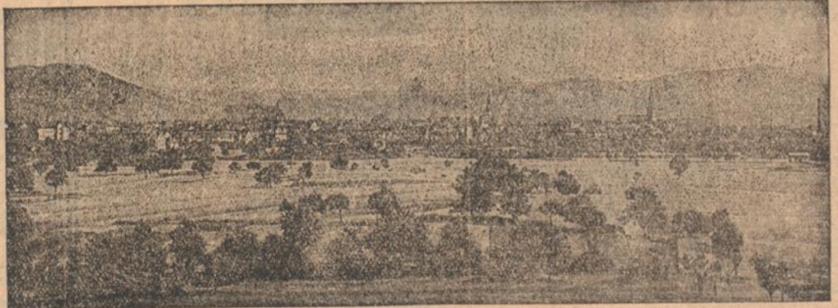
29051

**Städtische Sparkasse  
Oberkirch im Renchtal**

# OFFENBURG'S INDUSTRIE

## Rund um Offenburg

Auch in der Ortenau wurde in den letzten Jahren um die politische Neugeburt Deutschlands heftig gekämpft. Besonders schwierig gestaltete sich der Kampf gegen den Bolschewismus und seine Trabanten infolge des Darniederliegens der einheimischen Wirtschaftszweige. Wohl regt sich allenthalben neues Leben, doch stehen Handel, Gewerbe und Industrie größtenteils immer noch im Banne der Grenzlandnot. Deshalb ist es erforderlich, daß unsere einheimischen Unternehmungen, die durch die Grenzziehung des Versailler Diktats ihr natürliches Absatzgebiet im benachbarten Elsaß verloren haben, bei Vergabe von Aufträgen besonders berücksichtigt werden.



Die anfangs Oktober stattfindende große Ortenauer Herbstmesse in Offenburg wird Zeugnis ablegen von der Leistungsfähigkeit der einheimischen Wirtschaft.

Gerade die Landwirtschaft des Hanauerlandes ist dadurch stark beeinträchtigt, daß ihre Erzeugnisse nicht mehr wie vor dem Kriege nach Straßburg geliefert werden können. Auch die Exportindustrie der Stadt Offenburg steht zum größten Teil heute noch vor verschlossenen Türen. Offenburg besitzt 2 große Emailplakatsfabriken, Glasplakatsfabriken, Maschinenfabriken, Tabakwarenindustrie und eine große Spinn- und Weberei, die wie alle übrigen Unternehmungen in starkem Maße auf Export angewiesen sind.

Ebenso spielt Offenburg als Fremdenverkehrsmittelpunkt keine unbedeutende Rolle. Als Ausgangspunkt für das Kinzigtal und den Schwarzwald bildet es einen beliebten Aufenthalt für Durchreisende und Fremde. Ein Ausflug in die nahen Weinorte ist sehr lohnend. Die Stadt selbst besitzt einen Keller bester Weine, die im Städt. St. Andreas-Hospital im nahen Käfersberg gedeihen. Das Stadtbild Offenburgs selbst erhält einen besonderen Reiz durch die rings um die alte Stadtmauer kunstvoll angelegten und sehr ausgedehnten Anlagen.

Beliebte Ausflugsorte birgt die Ortenau außer im Harmersbachtal, sowie im Wolf- und Gutachtal im besonders gesunden und gebirgigen Gebiet der Kinzig. Nicht nur das berühmte Schwarzwälder Kirchwasser wird aus dem Kinzigtal in die entferntesten Gegenden unseres Vaterlandes versandt, nein das Kinzigtal besitzt auch eine gut entwickelte Industrie, die besondere Beachtung wert ist. Die Amtstadt Oberkirch ist in dieser Beziehung sehr vielseitig. Sie beherbergt eine reiche Eisen- und Maschinenindustrie, eine Stuhl- und Tischfabrik, eine Fabrik für Feld- und Sportgeräte, eine große Papierfabrik und nicht zuletzt eine Fadelfabrik. Weite Kreise der Bevölkerung verdienen aber auch ihr Brot durch Landwirtschaft und Obstbau. Der Obstbau des Kinzigtals, der, begünstigt durch die milden, klimatischen Verhältnisse besonders ergiebig ist, wird in Händler- und Verbraucherkreisen unseres Heimatlandes geschätzt. Täglich finden in Oberkirch große Obstmärkte statt.

Mögen diese Hinweise genügen, weiteste Kreise unseres Volkes aufmerksam zu machen auf die Schaffenskraft der Ortenauer Wirtschaft; möge aber auch erkannt werden, in welcher besonders schwieriger Lage wir uns im abgeschnittenen Vorlande des ehemaligen Reichslandes Elsaß-Lothringen befinden, damit unsere einheimische Wirtschaft allseits die nötige Berücksichtigung findet.

FERRO-EMAILPLAKATE

# DOLD

SIND WELTBERÜHMT

AETZ- UND  
EMAILLIERWERKE **C. ROBERT DOLD** OFFENBURG IN  
BADEN 29102

DIE ÄLTESTE UND GRÖSSTE EMAILPLAKATFABRIK EUROPAS

Weingut des St. Andreas-Hospitalfond  
mit Rebveredlungsanstalt

## Stadt Offenburg i. B.

empfiehlt seine vorzügl. Weine in Faß und Flasche, wie

Bergweine, Gutedel, Sylvaner, Weißherbst

Klingelberger, Clevner, Zeller-Rotwein

29108

Qualitäts-Schweizerstumpfen zu 5, 6 und 10 Pfg. 29103

Gegr. 1867



Schweizer-Stumpfen-  
und  
Zigarren-Fabriken

FRANZ KRATZER / OFFENBURG i. B.

Dem  
**Bausparer**  
gehört die  
**Zukunft!**

29106

Er schafft sich im Wege des Gemeinschaftssparens die **Darlehensmittel** zum **Eigenheim** oder zur **Entschuldung** vorhandenen Besitzes.

Auskunft und Aufklärung durch die

## „SÜDEG“

**Südd. Eigenheim-Ges. e. G. m. b. H., Offenburg in Baden.**

Älteste, zugelassene Bausparkasse Badens

Beteiligt am 100-Millionen-Kredit der Reichsregierung

# 10. Ortenauer Jubiläums-Herbstmesse

30. September bis 3. Oktober 1933 in Offenburg

29101

# Die Industriestadt Lahr

## Das schöne Lahr

Eingebettet zwischen lieblichen Schwarzwaldvorbergen liegt an der Bahnlinie Frankfurt — Basel die alte Stadt Lahr, der Mittelpunkt des Autoverkehrs vom Rheintal — über die, von der herrlichen Burg ruine Hohengeroldsed mächtig überragte Pfalzhöhe des Schönbergs — nach dem Kinzigtal und — durch das einsam-schöne Hünerfeldgebiet auf dem neuen „Hallenweg“ — nach dem Elzthal.

Dichte Laub- und, ozonreiche Nadelwälder ziehen von den Höhen bis an die Peripherie der Stadt und bieten dem Erholungssuchenden eine Menge lohnender und bequemer Spaziergänge. Doch auch der Höhenwanderer kommt auf seine Rechnung, kann er doch von Lahr als Stützquartier aus die herrlichsten und dankbarsten Ausflüge in die weitere Umgebung unternehmen. Kommt er, abends mittels Hauptbahn, Straßenbahn oder Autobus nach Lahr zurück, so findet er in zahlreichen, gemütlichen Gaststätten tadellose Pflege und einen preiswerten, köstlichen Trunk. Konzerte und sonstige künstlerische Veranstaltungen, Vorträge etc. sorgen für geistige Erholung und Belehrung. In seinem großen „Stadtpark“ hat Lahr eine Anlage, die wegen ihrer Schönheit — Teppichgärtnerei, wundervoller Blumenflor, viele exotische, schattenspendende Bäume — weit und breit bekannt und viel aufgesucht ist.

Was in Lahr besonders anheimelt, ist die Tatsache, daß es durchaus nicht den Eindruck einer Fabrikstadt macht, obwohl es eine bedeutende Industrie, die zum Teil Weltruf genießt, in seinen Mauern birgt. Erwähnt seien unter vielen die zahlreichen Cartonnagefabriken, ferner die Pappen-, Leder-, Präzisionsinstrumenten-, Maschinen-, Bandagen-, Metallwaren-, Möbelfabriken, Druckereien und graphischen Kunst-



Lahr mit Schulterlindenberg, vom Burghard gesehen.

anstalten, Webereien, Ofenfabriken, Koffhaarspinnerei, Zigarren- und Zigarettenfabriken usw. Industriegelände steht Interessenten zur Verfügung.

Handel und Gewerbe stehen auf achtbarer Höhe. Gerne kommt die Landbevölkerung nach Lahr, um hier — zuvorkommend und preiswert bedient — ihre Einkäufe zu machen.

Lahr ist der Verlagsort des in der ganzen Welt gelesenen, im 134. Jahrgang erscheinenden „Lahrer Sinkender Bote“. Hier entstand auch das „Erste Deutsche Reichswaisenhaus“, das in prachtvoller Lage vom „Altvater“ heruntergrüßt, und in dem Waisenknaben aus allen deutschen Gauen in vaterländischem Geist zu brauchbaren Menschen erzogen werden.

**VERKEHRSVEREIN LAHR E. V.** Schillerstr. 17 Telefon 2810

Auskünfte und Prospekte  
Triptikausgabestelle des ADAC.

### HERMANN PFAFF

Gegründet 1878

Offset-, Stein- und Buchdruckerei, Buchbinderei  
Kartonnagen- und Fallschachtelefabriken  
ETIKETTEN für Brauereien - Mineralquellen - Schokolade - Cigaretten - chem. pharm. - Käse - Industrie - Plakate - Kalender - Werbendruckereien - Feinkartonnagen - Fallschachteln - Massengüter

Hervorragende Künstler und Grafiker im eigenen Atelier

### RICHARD STIHLER • LAHR i. B.

Kupfer, Aluminium, Kesselschmiede Friedrichstr. 33 - Tel. 3082

Apparate für alle Industriezweige aus Aluminium, Nickel, V2A Stahl  
Eisenhomogen verbleit, Destillier, Rektifizier und Extrahieranlagen

29170

### Oberrheinische Bottich- und

Fabrik Lahr i. B., Dreysringstr. 32, Tel. 2904

FRITZ FRISCH

Böttche bis zu den größten Dimensionen  
Gerbfässer, Grünfütter-Holz-Silos

29172

Rein deutsche Stahlspäne- und  
Stahlwolle-Erzeugnisse, Marke  
„Löwe“ und „Aluglanz“, für Haus  
und Küche, empfiehlt

### Gebr. Zimmermann

Stahlspäne- und Stahlwolle-Spezialfabrik

29218

Lahr i. B., Voelckerstraße 13 a

### C. F. DREYSRING, LAHR

INHABER: ADOLF & MAX SIEVERT



KARTONNAGEN- UND PAPIERWAREN-FABRIK  
LITHOGRAPHIE, STEIN- UND BUCHDRUCKEREI

KARTONNAGEN, FÜR: APOTHEKEN, GOLDARBEITER,  
KONDITOREIEN, PARFUMERIE- U. ZIGARREN-FABRIKEN  
Sämtliche Druckarbeiten für Handel und Industrie

GEGRÜNDET 1816

29217

### Herm. Aug. Sieferle

Lahr i. B.

Gegr. 1877, Telefon 2843

Lahrer Kassenfabrik, Tresorbau  
Kassenschränke, Bücherschränke  
Kassetten, Scheerengitter

29173

### GEORG SCHMITT LAHR i. B.

Kaiserstraße 33 — Telefon 2430

Spedition + Möbeltransport + Lagerung + Kraftverkehr

29171

Achten Sie genau auf meine Firma.

### Zentralheizungen

Warmwasserbereitungen  
Neuanlagen u. Reparaturen

Alfred Schneider, Ing.

Lahr / Telefon 3059 29178

### OTTO SCHLENK

Zwiebackfabrik und Bäckerei  
Lahr Neuwerkhof 4, Marktstr. 5

Spezialität: Friedrichsdorfer-  
Delikateß- u. Kinderzwieback  
Täglicher Versand.

29179

### Apparate und Maschinen

für die Lebens- und Genussmittel- sow. Chem. Industrie

Brennerei-Anlagen  
Kunstharz-Anlagen  
Metzger- und Fleisch-Anlagen  
Schmelzkäse-Anlagen  
Heizschlangen  
Niederdruckkessel  
Extraktions-Apparate  
Wasserdampfer-Apparate  
Vakuum-Apparate  
Abfüllmaschinen  
Rührwerke  
Vakuumpumpen

baut in allen Größen u. Metallen billigst Apparate- u. Maschinenbau-Anstalt  
Stihler-Werk Carl Merkh, Lahr in Baden

### LAHR i. B. 1816—1933

die Wiege der deutschen Etuis- und Kartonnagenindustrie

Sammelausstellung im Gebäude der Stadt, Ausstellungshalle

Berne & Giller · C.H. Dahlinger · C.F. Dreysring,  
O. Gabellmann · A. Jährling · C. H. Koch  
Wilh. Marckwardt · Hermann Pfaff · Hugo Pretsch  
Riand & Morstadt · Zentgraf & Frank

29168

### BADISCHE WEBEREI AG.

LAHR (BADEN)

29174

### Fritz Rappenecker

Lahr in Baden

29169

Spezialfabrik für  
Aluminiumküchengeräte



### Carl Nestler

G. m. b. H. / Gegr. 1873

29175

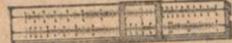
Armaturenwerk

LAHR i. B. Zu bestelligen Holzhalle 1

### Albert Nestler A.-G.

LAHR (BADEN)

Gegründet 1878



Spezialfabrik für Logarithmische Rechenschleiber und technische  
Zeichengeräte in höchster Vollendung. + Literatur in den Fachre-  
schäften oder direkt von der Fabrik — Holzhalle Nr. 1 — Stand 70 b



Ein heimisches Erzeugnis von Güte und Ruf auf der  
Braunau Messe, Holzhalle 1 — Stand Nr. 70 a

Hersteller: Rudolf Nestler, Lahr (Baden)

Einzig badische Reibzeugfabrik

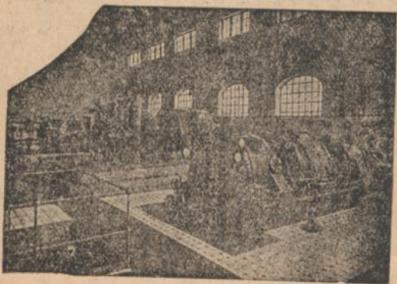
29165

# ELEKTRIZITÄTSWERK MITTELBADEN A.-G.

## Stromversorgungsgebiet:

Die Städte Lahr und Offenburg sowie 48  
Gemeinden mit insgesamt einhunderttausend  
Einwohnern.

29180



**Kostenlose, unverbindliche, fach-  
männliche Beratung** in der Verwendung  
von Elektrizität in Haushalt, Landwirtschaft,  
Industrie und Gewerbe.

**Sämtliche Maschinen und Apparate**  
können in unseren Ausstellungsräumen in Lahr  
und in Offenburg besichtigt und im Betrieb  
vorgeführt werden.

## Herbolzheimer Eisen-Industrie K. G. Greschbach & Co. HERBOLZHEIM (Breisgau)

29045

Eisen- und Stahlbaukonstruktionen, Gittermaße u. Mastfüße für Leitungsmaste, Transformatorenhäuser und Garagen (Eisenskelett - Betonbauart) Schmiedepresseartikel, Kleisenwaren, Fundament- und Bauschrauben Elektrisches Freileitungsmaterial - Isolatorensätzen - Feuerverzinkerei

## Südd. Hufeisen- u. Maschinenfabrik

Herbolzheim im Breisgau

liefert 29090

### Hufeisen

Marke „Krone“

Normalisen v. a. P-Lochung  
Reformisen (rechte und linke)  
ebenso Ochsenhufeisen



## Krämer & Co. GmbH.

CIGARRENFABRIKEN  
Oberschopfheim i. B.

Beste Bezugsquelle für  
Cigaretten, Cigarillos und Stum-  
pen in den Konsumpreislagern.

29081

## Auch diesseits der Grenze

wird ein feiner Stumpfen hergestellt.

Aus besten rein überseeischen  
Tabaken sorgfältig gearbeitet, bie-  
tet der leichte milde „Schindler-  
Stumpfen“ dem Raucher einen  
vollendeten Genuß.

Haben Sie schon einmal Schindler-  
Stumpfen versucht? Kein Stumpfen  
raucht sich so leicht und angenehm  
wie dieser.



**Arnold Schindler**  
G. m. b. H.

Cigarren- und Stumpfenfabriken  
Herbolzheim (Breisgau)

29087

Spare bei uns

im Interesse des nationalen Aufbaus, zur Stärkung der deutschen  
Sparkassenfront

Arbeite mit uns

Hilf auch Du mit!

**Sparkasse**

für den Amtsbezirk

**Lahr i. Baden**

Es ist auch Dein Nutzen!

29176

Gegründet 1840



aus garantiert rein Überseeetabaken  
**Gautschi & Hauri G.M.B.H.**  
Fabriken feinsten Schweizerstumpfen u. Kiezelcigarren  
OBERWEIER POST FRIESENHEIM Baden

29040

## E. H. Koch

Gegründet 1873

LAHR IN BADEN

Sämtliche Packungen für die Cigarren-,  
Schokolade- und chemische Industrie  
Etuis + Halbetuis

29088

## Franz Geiger

ZIGARRENFABRIKEN

OBERWEIER

Post Friesenheim

GEGRÜNDET 1889

1000 Arbeiter und Angestellte

29081

**Roth-Händle** (dunkel)

**„Hoco“** (hell)

**Rival** (hell)

**2 1/2 Pfg.**

Zigaretten

29164

unparfümiert

trotzdem

**hocharomatisch**

Besuchen Sie unseren  
Stand in der Grenzland-  
Messe und überzeugen Sie  
sich persönlich v. unserer  
Leistungsfähigkeit.

## Joh. Neusch

HERBOLZHEIM-BREISGAU  
GEGRÜNDET 1873

29038

als anerkannt leistungsfähige Zigarrenfabrik Süddeutsch-  
lands + beste Bezugsquelle für hervorragende Zigarren-,  
Zigarillos- und Stumpfen-Fabrikate der Konsum Preislage.

## Carl Kuenzer

Mech. Halbleinen-Weberei und Bleicherei  
Gegründet 1852

**Herbolzheim**

i. Breisgau

29056

## Chr. Himmelsbach

Cigarren- und Stumpfenfabriken  
Gegründet 1872

Seelbach Amt Lahr Baden

5 und 6 Pfg.-Stumpfen  
8, 10 und 12 Pfg.-Cigarren

29151